1. Blatt Nr. 66 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Dienstag, den 7. März 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 216 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Reichstag schon am 22. März?

Voraussichtlich wird sich heute das Kabinett auf den Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. einigen.

Hitlers Bericht bei Hindenburg.

Grundsätze der Verfassungsreform.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichskanzler hat am Montagmittag dem Reichspräsidenten über die Wahlergebnisse Bericht erstattet und im Anschluß daran über die allgemeine politische Lage Vortrag gehalten. Man wird annehmen dürfen, daß Hitler bei dieser Gelegenheit die Pläne entwickelt hat, mit denen er sich trägt und die vielleicht schon in den nächsten Tagen ihre Auswirkung finden werden.

Zu Dienstagnachmittag ist das Reichskabinett einberufen. Man wird damit rechnen können, daß die Regierung den Reichstag zum denkbar frühesten Zeitpunkt einberuft und es dürfte dem Willen des Kabinetts entsprechen, daß dieser Reichstag einen gründlichen Umbau der Reichsverfassung vornimmt. Es handelt sich in wesentlichen Punkten um die Ersetzung der Verfassung von Weimar durch die

„Verfassung von Potsdam".

Der neue Reichstag erhält also die

Bedeutung einer neuen deutschen Nationalversammlung.

Man hatte zunächst daran gedacht, den Einberufungstag auf den 1. April, den Geburtstag Bismarcks, festzulegen, scheint jetzt jedoch einen früheren Termin vorzuziehen. Wahrscheinlich wird es der 22. März sein, der Geburtstag von Kaiser Wilhelm I. Wie man hört, wird sich das Kabinett heute hierüber schon schlüssig werden.

Die Formen des Verfassungsumbaues

liegen ebenfalls noch nicht fest. Auch hierüber dürfte sich das Kabinett schon heute grundsätzlich aussprechen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß das Ziel des Kabinetts etwa in der Richtung der früheren Gayl'schen Vorschläge zu suchen sein wird.

Freilich läßt sich ein solches Reformwerk nicht übers Knie brechen. Man scheint deshalb daran zu denken, dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorzulegen, das der Regierung ein Mandat zur Vorbereitung der Verfassungsreform gibt. Später hätte dann der Reichstag über die Anwendung zu entscheiden. Es ist aber auch möglich, daß inzwischen ein Interimsgesetz geschaffen wird, in dem schon einige wesentliche Aenderungen vorweggenommen werden, vornehmlich die Flaggenfrage.

Die parlamentarisch-taktische Lage

ist für solche Verfassungspläne insofern sehr günstig, weil die Regierungsparteien jetzt über die absolute Mehrheit verfügen, gleichzeitig aber die Sozialdemokraten und Kommunisten nicht mehr das Sperrdrittel besitzen, das qualifizierte Mehrheiten für Verfassungsänderungen verhindern könnte. Der Kanzler glaubt damit rechnen zu können, daß das Zentrum und die Bayerische Volkspartei ihm keine Schwierigkeiten machen werden. Wenn man allerdings die Presseäußerungen in den Organen dieser beiden Parteien liest, dann will man vorerst an eine Einigung nicht recht glauben. Man darf aber nicht vergessen, daß die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten im Grunde genommen antiparlamentarisch eingestellt sind und daß sie jedenfalls

entschlossen sind, das parlamentarische Schaukelspiel der letzten Jahre nicht zu wiederholen.

Es geht nicht mehr um Mehrheit oder Minderheit, es geht um ganz andere Dinge. Zu hoffen wäre nur, daß auch das Zentrum für diese ideenmäßigen und parlamentarischen Verschiebungen mehr Verständnis aufbringt.

In diesem Zusammenhang verdient vielleicht noch Erwähnung, daß der „Völkische Beobachter" am Tage nach der Wahl geschrieben hat, die zähe Beharrlichkeit der letzten dreizehn Jahre werde nicht erlahmen, bis auch der zweite Teil des Weges vom Brandenburger Tor bis zum Berliner Schloß zurückgelegt worden sei. Ein vieldeutiger Satz, der möglicherweise als Einleitung einer monarchischen Restauration interpretiert werden kann. Jedenfalls sind auch in dieser Richtung starke Kräfte am Werke und sie erhalten Nahrung aus Bayern, wo schon seit langem ähnliche Gerüchte für den Kronprinzen Ruprecht verbreitet werden.

Weniger Frauen im Reichstag.

⊙ **Berlin**, 7. März. (Drahtb.)

Im neuen Reichstag werden nur noch etwa 30 Frauen sitzen, während dem vorigen Reichstag noch 35 Frauen angehörten. Die Zahl der Frauen im Reichsparlament, die in der Nationalversammlung noch etwa 50 betrug, ist seitdem ständig zurückgegangen.

Hakenkreuzfahne auf dem Reichstagsgebäude.

Nach kurzer Zeit wieder entfernt.

⊙ **Berlin**, 6. März. (Drahtb.)

Auf dem Nordostturm des Reichstagsgebäudes wurde am Montagnachmittag eine Hakenkreuzfahne gehißt. Die Fahne ist, nachdem die Reichstagsverwaltung durch Anruf von dieser Tatsache unterrichtet worden war, auf Veranlassung der Hausinspektion nach einiger Zeit wieder entfernt worden

Regierungsvortrag im Rundfunk.

Rundfunkvortrag über die Lage nach der Reichstagswahl von Ministerialdirektor Funk.

⊙ **Berlin**, 7. März. (Drahtb.)

Zur Lage nach der Reichstagswahl spricht auf Veranlassung der Reichsregierung der Leiter der Pressestelle der Reichsregierung, Ministerialdirektor Funk, am heutigen Dienstag, 7. März, von 19,30 bis 20 Uhr. Der Vortrag wird über alle deutschen Sender verbreitet.

Hakenkreuz und Schwarz-Weiß-Rot auf öffentlichen Gebäuden.

Ein Erlaß Görings.

AZ. **Berlin**, 7. März. (Eig. Drahtb.)

Im Laufe des Sonntags und vor allem am Montag sind auf zahlreichen Rathäusern und sonstigen öffentlichen Gebäuden des Reiches Hakenkreuzfahnen oder schwarz-weiß-rote Fahnen aufgezogen worden. Dieses Vorgehen hat verschiedentlich zu etlichen Protesten in Berlin geführt.

Nunmehr hat Reichsinnenminister Göring in einem Erlaß an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in Preußen das Ersuchen gerichtet, dem Hissen von Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Fahnen auf öffentlichen Gebäuden in diesen Tagen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

General v. Stülpnagel †

⊙ **Berlin**, 6. März. (Drahtb.)

Der Vorsitzende des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, General a. D. Edwin v. Stülpnagel, ist am Montag früh gestorben.

*

Der geschäftsführende Präsident des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, General Edwin v. Stülpnagel, dessen Tod infolge einer Embolie eingetreten, ist, noch nicht 57jährig, mitten aus der Arbeit an der Aufgabe herausgerissen worden, mit der er vor einem halben Jahr vom Reichspräsidenten beauftragt wurde. General v. Stülpnagel, der für seine Kriegsverdienste den Orden Pour le merite erhalten hat, hat schon immer mit besonderer Anteilnahme die Bestrebungen verfolgt, die der körperlichen Wiedertüchtigung der Jugend galten. Ein besonders gutes Verhältnis unterhielt er zu den großen Wehrverbänden, denen er Förderer und Berater war.

Neue Polizeimaßnahmen gegen Hessen, Lübeck und Bremen.

Der Senat geht.

⊙ **Bremen**, 6. März. (Drahtb.)

Da die wegen Nichtrücktritts marxistischer Senatoren in der Bevölkerung Bremens hervorgerufene Erregung den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt, hat der Reichsminister des Innern auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat für die Reichsregierung die Befugnisse der Landesbehörde übernommen, so weit dies zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erforderlich ist. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeisenators hat er den stellvertretenden Direktor des Arbeitsamtes Bremen, Dr. Markert, bis auf weiteres beauftragt.

Wie die Staatliche Pressestelle mitteilt, haben die Senatoren Kaisen, Klemann und Sommer in der Senatssitzung in einer schriftlichen Erklärung ihren Rücktritt aus dem Senat angezeigt. Der Senat ersucht nun die Bürgerschaft, gemäß § 37 der bremischen Verfassung die Neuwahl innerhalb zweier Wochen nach Eingang dieser Mitteilung vorzunehmen. In Würdigung der Gesamtlage hat der Senat dann beschlossen, in seiner Gesamtheit zurückzutreten, sobald die Bürgerschaft die verfassungsrechtliche Möglichkeit dafür geschaffen hat.

*

Infolge Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, die den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt, hat der Reichsminister des Innern ebenfalls die Befugnisse der obersten Landesbehörden in Hessen übernommen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte dieser Befugnisse wird bis auf weiteres Regierungsrat Müller vom Finanzamt Alsfeld (Oberhessen) beauftragt.

Die hessische Regierung hat die sofortige Einberufung des Landtags zum Zwecke der Selbstauflösung beantragt. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist angesichts der gestrigen Reichstagswahlergebnisse damit zu rechnen, daß der Antrag der Regierung auf Neuwahlen die erforderliche verfassungsmäßige Mehrheit im hessischen Landtag findet weil nun auch die Sozialdemokraten für die Auflösung stimmen dürften. Die Sitzung soll noch in dieser Woche stattfinden.

Neuer Polizeiherr auch in Lübeck.

Fünf Senatoren zurückgetreten.

⊙ **Lübeck**, 6. März. (Drahtb.)

Auf Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick hat der Gauinspektor der NSDAP. Lübeck, Schröder, die Leitung der gesamten Polizei im Staate Lübeck (Stadt und Land) übernommen. Gegen 16 Uhr marschierten darauf die gesamte SS. und SA., der Stahlhelm und zwei Bereitschaften der Polizei vor dem Lübecker Rathaus auf. Nach einer Begrüßungsansprache des neuen Polizeiherrn wurde die schwarz-weiß-rote, die Hakenkreuz- und die Lübecker Fahne gehißt.

Die bürgerlichen Senatoren forderten die übrigen sechs Mitglieder des Senats, vier Sozialdemokraten und zwei Staatsparteiler, auf, zurückzutreten. Nach längerer Bedenkzeit kamen sie dieser Aufforderung nach.

Verbrennung von sieben roten Fahnen auf dem Osnabrücker Markt.

⊙ **Osnabrück**, 6. März. (Drahtb.)

Die SA. verbrannte am Sonntagabend auf dem neuen Marktplatz in Osnabrück, an der Stelle, wo seinerzeit schwarz-weiß-rote Fahnen vernichtet worden sind, sieben Fahnen der Eisernen Front und Sowjetfahnen, die sie aus den Hochburgen der Kommunisten und Sozialdemokraten geholt hatten.

Der Reichspräsident vor seinem Wahllokal.



Reichspräsident v. Hindenburg verläßt in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner das Wahllokal in der Kanonierstraße in Berlin, in dem er seine Stimme zur Reichstagswahl abgab.

Schwere Schießereien in Hamburg

Drei Tote, vierzehn Verletzte.

Polizei säubert Unruheviertel.

AZ. **Altona**, 7. März. (Eig. Drahtb.)

In der Nacht zum Dienstag ist es zwischen 22 und 23 Uhr zu schweren Schießereien gekommen. Privaten Berichten zufolge haben die Kommunisten planmäßige Ueberfälle auf Polizei und SA-Kolonnen unternommen. Die Polizei hat zur Abwehr der Angreifer mehrere Kampfwagen eingesetzt und ganze Straßenzüge abgeriegelt. Mit starken Kräften gingen sie dann unter dem Einsatz von Schnellwagen gegen die Angreifer vor. Bei der systematischen Durchsuchung der Häuser kam es verschiedentlich zu neuen Auseinandersetzungen. Bisher werden drei Tote und 14 Schwerverletzte gemeldet. Ein Polizeibericht liegt noch nicht vor.

Ergebnisse der Wahltechnik.

✉ Das amtliche Endresultat über die Zusammensetzung des neuen Reichs- und Landtags haben wir unseren Lesern bereits mitgeteilt. Veränderungen in der Mandatszahl des Reichstags haben sich auch bei der weiteren Nachprüfung der Wahlresultate am Montag nicht ergeben. Von den 125 Sitzen der Sozialdemokraten und der Staatspartei sollten anfänglich sechs Mandate der Staatspartei übertragen werden, jedoch wird auf Grund der neuesten Berechnungen die Staatspartei nur fünf Sitze und die Sozialdemokratische Partei 120 Sitze erhalten. Die Verteilung der von uns gemeldeten acht Mandate auf die Volkspartei, die Christlich-Sozialen, die Deutsche Bauernpartei und die Hannoveraner erfolgt in der Gestalt, daß die Volkspartei 2, die Christlich-Sozialen 4, die Bauernpartei 2 und die Hannoveraner kein Mandat bekommen.

Hinsichtlich der Parteiverschiebungen ist noch interessant das Wahlergebnis in Prozenten. Hiernach ergibt sich für das Reich und Preußen folgendes Bild:

	Reich			Preußen		
	Sitze	v. H.		Sitze	v. H.	
NSDAP.	288	43,9	(33,1)	211	43,2	(36,3)
„Mit Hindenburg"	—	—	(—)	—	0,7	(—)
SPD.	120	18,3	(20,4)	80	16,5	(21,2)
KPD.	81	12,2	(16,9)	63	13,1	(12,8)
Zentrum	73	11,1	(11,9)	68	14,1	(15,3)
Kampffront	52	7,8	(8,3)	43	9,3	(6,9)
Bayer. Volkspartei	19	2,7	(3,1)	—	—	(—)
DNVP.	2	1,8	(1,9)	2	1,1	(1,5)
Christl.-Soz. VD.	4	0,9	(1,2)	2	0,9	(1,2)
Staatspartei	5	0,8	(1,0)	3	0,7	(1,5)
Dt. Bauernpartei	2	0,2	(0,4)	—	—	(—)
Württ. Weingärtn.	1	0,2	(0,3)	—	—	(—)
Hannoveraner	—	0,1	(0,2)	2	0,2	(0,3)
Polen	—	—	(—)	—	0,2	(—)
	647	100,0		474	100,0	

Die Schlußziffer für den Landtag hat sich im Laufe des Montags von 472 Mandaten auf die vorstehend genannte Ziffer von 474 Abgeordneten erhöht, und zwar durch die zwei Mandate für die Hannoveraner.

Von der „technischen Fraktion".

Die Deutsche Volkspartei hat bei der Reichstagswahl ein Grundmandat, der Christlich-Soziale Volksdienst 2, die Deutsche Bauernpartei 1 und die Deutsch-Hannoversche Partei kein Grundmandat erhalten. Auf den gemeinsamen Reichswahlvorschlag dieser vier Parteien sind überwiesen von den Kreiswahlvorschlägen

der Deutschen Volkspartei	372 234
des Christlich-Sozialen Volksdienstes	264 146
der Deutschen Bauernpartei	54 237
der Deutsch-Hannoverschen Partei	47 723
zusammen:	738 340

Da auf die angeschlossenen Kreiswahlvorschläge nur vier Abgeordnetensitze entfallen sind, können nach § 32 des Reichswahlgesetzes dem Reichswahlvorschlag ebenfalls nur vier Abgeordnetensitze zugeteilt werden.

Alterspräsident wieder General Litzmann.

⊙ **Berlin**, 6. März. (Drahtb.)

Alterspräsident des neugewählten Reichstags wird wiederum der nationalsozialistische Abg. General Litzmann, der 83 Jahre alt ist, werden. General Litzmann, der auch Mitglied des neugewählten Landtags ist, wird auch in diesem Parlament die Geschäfte des Alterspräsidenten führen.

Prominente Gewählte.

⊙ **Berlin**, 6. März. (Drahtb.)

An der Spitze der von den **Nationalsozialisten** in den Reichstag gewählten Männer steht der Reichskanzler Adolf Hitler, dann folgen die Reichsminister Dr. Frick und Göring. Unter den weiterhin bereits bekannten Männern der NSDAP. sind gewählt: General v. Epp, Rosenberg, Graf Reventlow, Stoehr, Dr. Goebbels, Oberst a. D. Hierl, Rechtsanwalt Dr. Frank, Staatsminister Klagges, Feder, der Polizeipräsident v. Levetzow, Prinz August Wilhelm von Preußen, Kube, General a. D. Litzmann, Münchmeyer. Auch die im Ruhrgebiet bekannten Namen Dr. Meyer (Gelsenkirchen) und Dr. Wagner befinden sich darunter.

Von der **Kampffront Schwarz-Weiß-Rot** sind insbesondere gewählt: der Vizekanzler v. Papen, die Reichsminister Hugenberg und Seldte, Dr. v. Winterfeld, Geheimrat Dr. Quaatz, Univ.-Prof. Spahn, Laverenz, Freiherr v. Freytagh-Loringhoven, Dr. Oberfohren, Schmidt-Hannover, Reichsminister a. D. Hergt, Reichsminister a. D. Dr. Koch, Staatssekretär Dr. Lang, Domprediger D. Doehring, Dr. Everling. Gewählt ist auch Dr. Borchmeyer (Recklinghausen).

Die **Deutsche Volkspartei** wird wieder durch ihren Führer Dingeldey und durch Dr. Hugo vertreten.

Vom Zentrum ist Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, Dr. Kaas, Reichsminister a. D. Dr. Stegerwald, Esser, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Dr. Klöckner, Dr. Vockel gewählt. Unter den Zentrumsabgeordneten für den Reichstag befindet sich auch der Kaufmann Weiser aus Buer.

Von der **Staatspartei** wird man im neuen Reichstag den Reichsminister a. D. Dr. Dietrich, den württembergischen Wirtschaftsminister Dr. Maier und Lemmer sehen.

Von den **Sozialdemokraten** sind gewählt: Wels, Christjen, Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding, Landsberg, und von der KPD sind der zur Zeit verhaftete Thälmann, Pieck und Remmele wieder vorhanden.

*

Durch das seit einigen Jahren üblich gewordene Verfahren, namhafte Parteiführer überall als Spitzen-

kandidaten aufzustellen, ist auch jetzt wieder eine große Zahl von Mitgliedern des neuen Reichstages vielmals gewählt worden. Auf den nationalsozialistischen Listen standen durchweg Reichskanzler Hitler und die Reichsminister Dr. Frick und Göring an der Spitze, so daß diese drei Politiker insgesamt 36 Mal gewählt worden sind, nämlich in den 35 Wahlkreisen und einmal auf der Reichsliste. Dr. Hugenberg wurden 26 Mal gewählt. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning, der an der Spitze aller Zentrumslisten stand, ist außer auf dem Reichswahlvorschlag des Zentrums 21 Mal auf Kreislisten gewählt worden. Vizekanzler v. Papen ist auf dem Reichswahlvorschlag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und in sechs Kreisen gewählt. Reichsminister Seldte ist auf dem Reichswahlvorschlag und auf fünf Kreislisten der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu einem Mandat gekommen.

Anschlag auf Hitler geplant.

Zwei Verhaftungen in München.

⊙ München, 6. März. (Drahtb.)

Der Polizeibericht meldet: Zwei Kellner, die sich im Arbeitsamt über die Möglichkeit der Ermordung des Reichskanzlers unterhielten und diesbezügliche Verabredungen getroffen hatten, wurden verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Wegen Verbreitung hochverräterischer Schriften und Vorbereitung zum Hochverrat wurden sieben Personen festgenommen.

Nadolny fällt in Ungnade.

Vor seinem Rücktritt als deutscher Delegationsführer in Genf.

Neurath bei Hindenburg.

Für Hitler wird sich wahrscheinlich der Reichsaußenminister in Genf mit Macdonald treffen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichspräsident v. Hindenburg hat am Montag einen längeren Vortrag des Reichsaußenministers v. Neurath entgegengenommen, wobei sicherlich auch bestimmte Vorfragen für die Kabinettsberatung am Dienstag geklärt worden sind.

Der englische Premier Macdonald hat bekanntlich in diesen Tagen angekündet, daß er bald nach Genf fahren wird, und er scheint zu erwarten, daß sich der deutsche Reichskanzler ebenfalls auf eine Genfer Reise einstellt. Wie das Kabinett darüber beschließen wird, steht noch dahin. Im Augenblick ist es aber wenig wahrscheinlich, daß Hitler, der jetzt nach den Wahlen mit innerpolitischen Aufgaben überlastet ist, sich freimachen kann. Wir haben auch berechtigte Zweifel daran, ob Hitler Wert darauf legen wird, gerade in diesem Augenblick nach Genf zu gehen, solange infolge der schwankenden und vielfach einseitigen englischen Polizei wenig Neigung gezeigt wird, den deutschen Forderungen, die sich aus dem Friedensvertrag ergeben, gerecht zu werden.

Dagegen ist sehr wohl denkbar, daß der Außenminister nach Genf geschickt wird zur Entlastung des deutschen Delegationsführers Nadolny, dessen Taktik übrigens nicht immer die Zustimmung der Reichsregierung gefunden hat und der deshalb wahrscheinlich in absehbarer Zeit um seine Abberufung bitten dürfte, obwohl Neurath ihn vorderhand noch zu halten sucht.

*

Man spricht übrigens in unterrichteten Kreisen auch davon, daß der Chefredakteur Rosenberg vom „Völkischen Beobachter" in nicht allzu ferner Zeit deutscher Botschafter in London werden soll.

Hugenberg an die Deutschnationalen.

× Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Dr. Hugenberg hat an die Landesverbände und Kreisvereine der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

„Die Wahl hat der nationalen Regierung die Mehrheit gebracht. Im Reich und in Preußen sind Möglichkeiten für eine durchgreifende Aufbauarbeit geschaffen. Dem Marxismus ist der Rückweg zur Macht versperrt. Dem Zentrum ist zum ersten Male seit 1918 seine verhängnisvolle parlamentarische Schlüsselstellung in der deutschen und in der preußischen Politik genommen. Alle außerhalb der geschlossenen Gefolgschaft der Regierung stehenden schwankenden Gruppen sind zu völliger Bedeutungslosigkeit verurteilt. Die Wahlziffern des 5. März haben erneut bewiesen, daß die in christlich-konservativer Staatsauffassung unter der schwarz-weiß-roten Fahne verbundenen Volkskräfte einen starken und unerschütterlichen Block darstellen.

Schon am nächsten Sonntag bei den preußischen Kommunalwahlen ist eine neue ernste Probe für unsere Kampfkraft abzulegen. Auch hier haben wir die feste Zuversicht, daß es gelingt, in der Selbstverwaltung überall Vertretungen zu schaffen, in denen Männer und Frauen unserer Anschauung im Rahmen nationaler Gesamtmehrheiten an dem großen Werke mitarbeiten können, dem sich nunmehr, von parlamentarischen Widerständen befreit, die Regierung der nationalen Einigung widmen kann."

Reichsbanner und Eiserne Front in Thüringen verboten.

Braunschweig verbietet marxistische Abzeichen.

⊙ Weimar, 6. März. (Drahtb.)

Die thüringische Regierung hat das Reichsbanner und die Eiserne Front im Lande Thüringen verboten.

*

Das braunschweigische Staatsministerium hat eine erste Verordnung zur Durchführung der Bestimmungen des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat erlassen. Darin wird u. a. bestimmt: Das Tragen von Abzeichen jeder Art, die die Zugehörigkeit zu einer kommunistischen oder marxistischen Partei oder Organisation kennzeichnet, ist verboten. Rote Fahnen und Fahnen mit Abzeichen der bezeichneten Parteien und Organisationen dürfen in der Oeffentlichkeit nicht gezeigt werden.

Hilfspolizist erschossen.

1000 Mark Belohnung.

× Berlin, 7. März. (Drahtb.)

Ein Feuerüberfall wurde am Montag gegen 3 Uhr auf den 25 Jahre alten Hilfspolizisten und SA.-Mann Kurt Eckert aus Berlin-Hohenschönhausen verübt. Durch zwei Bauchschüsse wurde Eckert schwer verletzt. Im Krankenhaus am Friedrichshain ist er am Montagnachmittag den Verletzungen erlegen. Auf die Ergreifung der Mörder ist vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Eckert gehörte der SA. an.

Stimmen des Auslandes

Zu der Wahlschlacht im Reiche und in Preußen.

Pariser Befürchtungen.

⊙ Paris, 6. März. (Drahtb.)

Der Sieg der Nationalsozialisten hat in der französischen Oeffentlichkeit seinen Eindruck nicht verfehlt. Eine so starke Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen hatte man nicht erwartet. Die Tragweite des Wahlergebnisses wird von den Pariser Morgenblättern gebührend hervorgehoben. Das „Echo de Paris" spricht von einem Triumph und einem eklatanten Sieg Hitlers.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" erklärt: Deutschland zeigt uns heute ein Gesicht ohne Schminke und man müßte wirklich unfähig sein, die wahre Bedeutung dieser Wahl zu verstehen, wenn man sich nicht Rechenschaft ablegen würde, daß man einem nationalistischen Block gegenübersteht, der aus verschiedenen Volksschichten besteht aber homogen ist, weil er von den gleichen Forderungen beseelt ist.

Die dem linken Flügel der Radikalsozialisten nahestehende „Republique" erklärt, seit acht Tagen sei Deutschland in einen revolutionären Abschnitt eingetreten. Seit dem Reichstagsbrand hätten sich die Ereignisse so schnell entwickelt, daß die Wahl von gestern nur die Bedeutung einer Episode in dem Kampfe um die Konsolidierung der neuen „Diktatur" habe.

Der „Figaro" Cotys stellt unter anderem fest, die Schlacht sei gewonnen. Die wirkliche Herrschaft Hitlers beginne.

„Excellsior" will, wie „Echo de Paris", voraussagen können, daß der völkische Sieg die Genfer Abrüstungsverhandlungen nicht erleichtern und die Verwirklichung des internationalen Gedankens einer Versöhnung der Völker nicht aktivieren werde.

Englische Betrachtungen.

Nach englischem Wahlsystem würden die deutschen Regierungsparteien 80 v. H. der Mandate erhalten.

⊙ London, 6. März. (Drahtb.)

Der Wahlsieg des nationalen Deutschland wird von der englischen Presse in großer Aufmachung gemeldet. In London ist berechnet worden, daß, wenn man das englische Wahlsystem, bei dem die Konservativen mit etwa 54 v. H. aller Stimmen 76,5 v. H. aller Sitze im Unterhaus erhielten, auf die deutschen Verhältnisse übertragen würde, die deutschen Regierungsparteien rund 80 v. H. aller Sitze im Reichstag, also ganz wesentlich mehr als die zu einer Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit, erhalten hätten.

„Ein größeres Deutschland als die Welt jemals gesehen hat, wird aufgebaut werden", so schreibt der „Daily Expreß". Ganz besonders ist die Presse über die nationalsozialistischen Erfolge in Bayern erstaunt, da man sich bisher in sensationellen Gerüchten über die feindselige Haltung Bayerns gegen Hitler und die Reichsregierung erging.

Der Sieg der nationalen Regierung wird vom „Daily Telegraph" als ein Erdrutsch nach rechts bezeichnet. Es sei klar, daß die Kommunisten zu Tausenden zu den Nationalsozialisten abgewandert seien. In den Berliner Meldungen wird unterstrichen, daß die nationale Regierung nunmehr die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich habe und damit fest und unerschütterlich im Sattel sitze.

Begeisterung in Italien.

⊙ Rom, 6. März. (Drahtb.)

Der Sieg der nationalen Parteien bei den Reichstagswahlen findet bei der italienischen Presse ein begeistertes Echo. Der „Messagero" betont, nachdem die rote Hydra zermalmt und die politisierenden Intriganten und Parteigeister unschädlich gemacht seien, werde der nationalsozialistische Kanzler ohne Behinderung durch ein feindseliges Parlament an die vielfachen Aufgaben herangehen können, die in Deutschland zu lösen seien. Das Wahlresultat spreche für sich selbst und bedürfe keiner Erläuterungen.

„Giornale d'Italia" schreibt: Weimar sei endgültig tot. Mit Weimar falle zugleich auch die besonders in Frankreich gehegte Illusion, daß der Separatismus in den süddeutschen Ländern eine Rolle spielen könne.

Die Braun-Reise nach der Schweiz.

⊙ Berlin, 7. März. (Drahtb.)

Von der Regierung Braun wird mitgeteilt:

„Es bestätigt sich, daß Ministerpräsident Braun, nachdem er seinen selbstgesteuerten Kleinwagen bei Friedrichshafen über den Bodensee hat übersetzen lassen, um seine durch Lähmung an der Bewegung gehinderte Frau nach Ascona zu bringen, entsprechend seinen vorherigen Dispositionen nochmals nach Deutschland zurückgekehrt ist und am Sonntag in Konstanz sein Wahlrecht ausgeübt hat. Braun hat nur für den Reichstag gewählt und nicht — was in einer der nahegelegenen preußischen Enklaven auch am Bodensee leicht möglich gewesen wäre — zum preußischen Landtag. Er hat bekanntlich die Anberaumung der Landtagsfrage durch den Reichskommissar vor dem Staatsgerichtshof als verfassungswidrig angefochten und diesen Standpunkt auch durch seine Nichtbeteiligung an der Preußenwahl zum Ausdruck gebracht. Uebrigens wird Braun schon in der nächsten Zeit zu einer Besprechung der preußischen Staatsminister zurückerwartet."

Inflation in Amerika.

Ausfuhrverbot für Gold und Silber.

Notgeld im Druck.

⊙ Neuyork, 7. März. (Drahtb.)

Der Sprecher des Repräsentantenhauses, Rainey, erklärte, der neue Kongreß werde Roosevelt alle verlangten Vollmachten geben. Er fügte hinzu, daß die Inflation in irgendeiner Form unumgänglich sei.

Präsident Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, durch die der Bundesregierung die absolute Kontrolle über die Goldvorräte der Nation gegeben wird. Die Proklamation erklärt ferner ein Ausfuhrverbot für Gold und Silber und verbietet das Bereitstellen von Gold für ausländische Rechnung. Außerdem gibt sie den Bundesbehörden die Ermächtigung zur Ausgabe von Clearinghouse-Zertifikaten. Das Hamstern von Münzen und anderen Währungsmitteln wird verboten. Schließlich wird ein nationaler Bankfeiertag bis einschließlich Donnerstag erklärt.

In Finanzkreisen wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten noch etwa 4300 Millionen Dollar in Gold besitzen was mehr als einem Drittel der gesamten Goldreserven der Welt entspreche.

* *

Die amerikanische Banknoten-Korporation hat schon mit dem Drucken von Clearing-Haus-Scheinen begonnen, die anstelle der Geldnoten benutzt werden sollen, sobald die Banken wieder eröffnet werden. Diese Scheine werden in Einheiten von 1, 5, 10 und 20 Dollar gedruckt. Man erwartet, daß zunächst einmal 250 Millionen Dollar dieser Scheine auf den Markt gebracht werden.

Polen fordert Danzig heraus.

Landung von 100 Polizeibeamten auf der Westerplatte.

Den Verträgen zum Hohn.

Danzig, 7. März. (Drahtb.)

Im Laufe des Montagnachmittag traf aus Gdingen der polnische Dampfer „Wilja" im Danziger Hafen ein und landete im Munitionsbecken auf der Westerplatte etwa hundert Polizeibeamte. Damit hat Polen allen Verträgen zum Hohn eine „action directe" gegenüber Danzig begangen wie sie schwerer kaum gedacht werden kann.

Wie verlautet, hat Polen den Danziger Völkerbundskommissar Rosting seltsamerweise von der Landung der Polizeibeamten Kenntnis gegeben.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beim Danziger Völkerbundskommissar sofort Protest gegen die polnische „action directe" eingelegt. Man nimmt an, daß die Landung der hundert Polizeibeamten auf der Westerplatte im Zusammenhang mit der Forderung Polens auf eine eigene Hafenpolizei in Danzig steht. Man nimmt an, daß es infolge der erneuten Provokation Polens gegenüber Danzig zu schweren Verwicklungen kommen kann.

Domäne in Flammen.

Brandstiftung durch Linksradikale?

× Eschwege, 6. März. (Drahtb.)

Die Domäne Wellingerode bei Sontra im Kreise Eschwege steht in Flammen. Es liegt Brandstiftung vor. Nach einer Mitteilung der Regierung in Kassel sind linksradikale Elemente der Brandstiftung verdächtig.

*

Am Sonntag gegen 23 Uhr ging das Gut King Ching in Platjenwerbe bei Vegesack in Flammen auf. Es handelt sich um die Villa eines reichen Chinesen, der sich vor Jahren hier ansiedelte. In letzter Zeit war der Landsitz jedoch von vier Familien bewohnt, die der NSDAP. angehören. Man vermutet Brandstiftung von kommunistischer Seite. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Von der Leipziger Messe.

× Leipzig, 7. März. (Drahtb.)

Auf der Messe herrscht eine zuversichtliche Stimmung. Das Wahlergebnis festigt allgemein die Auffassung, daß die Zeit der Unruhen vorüber ist, und daß alle positiv gerichteten Kräfte zusammenarbeiten werden. Die Messe nimmt einen störungsfreien Verlauf und wird bis zum festgesetzten Schlußtag durchgeführt werden.

*

Das Schaupublikum fehlt diesmal ganz. Der Besuch beschränkt sich ausschließlich auf wirkliche Interessenten. Trotz der Krise ist die Zahl der ausländischen Besucher unerwartet groß. So sind aus England 803, aus Frankreich 720, aus Belgien 480, aus Spanien 750 und aus Holland 1100 Besucher angemeldet. Schwächer ist wegen der zollpolitischen Differenzen der Besuch aus Schweden mit 250 und aus Dänemark mit 150 Einkäufern.

Trotz der ungünstigen Zeit hat sich die Beschickung der Messe mit 6300 Ausstellern ziemlich auf der Höhe des Vorjahres gehalten, als ihre Zahl 6700 betragen hat. Der Ausfall durch Firmen, die der geschäftlichen Krise zum Opfer gefallen sind, ist durch den Zuwachs von etwa 600 neuen Ausstellern zum größten Teil wieder wettgemacht worden.

Unterhaltungs-Ecke

Die Höhle des Todes.

Ein Geheimnis des dunklen Erdteils. — Auf den Spuren des „schwarzen Napoleon".

Eine Höhle, in der man einen neuen Eingang zur „Todeshöhle von Irene" sehen will, wo Tausende von Menschen zugrunde gegangen sein sollen, wurde kürzlich bei der Bahnstation Irene in Südafrika von einem Steinarbeiter entdeckt. Nur ein Mann, der in der Todeshöhle gewesen ist, weilt heute noch unter den Lebenden, der letzte einer Expedition von sechs Mann, die die Höhle untersucht hatten. Unmittelbar nach diesem Besuch wurden alle von einer Krankheit befallen, der fünf erlagen. Der Mann, der mit dem Leben davonkam, ist der Bergwerksingenieur Ernest Sheppard, der sich 1894 entschlossen hatte, den Ursprung der Geschichten, die über die Todeshöhle in Umlauf waren, aufzuklären. Er berichtet jetzt über die Expedition in einem Schreiben an die „Rand Daily Mail".

Auf der Höhe eines Bergsattels, der parallel mit der Eisenbahnlinie Johannesburg—Pretoria verläuft, gelangte Sheppard etwa anderthalb Kilometer von der Station Irene entfernt zu einer Art natürlichen Kraters in dem Dolomitengestein, wo nach der Erklärung der Eingeborenen die Pforte der Todeshöhle verborgen sein sollte. Sheppard stellte eine kleine Expedition zusammen, die aus zwei Freunden, hohen Beamten aus Pretoria, einem Farmer aus der Nachbarschaft und zwei Eingeborenen, im ganzen also sechs Mann, bestand. Sheppard und seine Begleiter stiegen mit Fackeln in den Kraterschlund herab und gelangten unter dem Wurzelwerk eines hohen wilden Feigenbaums an einen unterirdischen Gang. Ungeachtet der schwülen und stickigen Luft, die ihnen entgegenschlug, stiegen sie den Gang abwärts. Als dort der Weg durch einen großen Felsblock versperrt schien, tastete sich Sheppard mit den Händen vorwärts und berührte dabei einen Menschenschädel, der bei der Berührung polternd fortrollte. Von dieser Stelle an war der Pfad, der sich zu einer Halle erweiterte, von der sich zahllose Seitengänge abzweigten, mit zu Staub zerfallenen Skeletten buchstäblich gepflastert. Jeder Durchgang und jeder Seitenpfad schien Fragmente menschlicher Knochen zu enthalten.

Nachdem die wagemutigen Männer noch eine Meile weitergewandert waren, hatten sie von dem spukhaften Gewölbe, in dem ungezählte Fledermäuse und Eulen hausten, genug gesehen. Sie traten den Rückweg an und fanden auch glücklich unter den Wurzeln der Riesenfeige den Ausgang wieder. Die Eingeborenen, die zitternd folgten, behaupteten, daß sich die Höhle unendlich weit fortsetze. Im Lauf von wenigen Wochen waren fünf von den sechs Forschern tot. Sheppard, der einzige Ueberlebende, erlitt, wie die andern, einen schweren Anfall von Typhus, den er darauf zurückführte, daß er und die Gefährten zu lange die mephitischen Ausdünstungen eingeatmet hatten. Angeblich hat in dieser Höhle vor hundert Jahren ein Gemetzel stattgefunden. Als etwa um 1830 Mozelikatse, der Gründer des Volkes der Matabels, der „schwarze Napoleon", vom Zululand aus durch Transvaal zog, schlachtete er alle ab, die sich ihm in den Weg stellten. Bei Irene bestanden damals mehrere blühende Kraale friedfertiger Eingeborener, die in der nächsten Höhle Schutz gesucht hatten.

*

Die Mosaiken der Hagia Sophia.

Als nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken die Hagia Sophia in eine Moschee umgewandelt worden war, wurden die Wandmalereien übertüncht, da der Islam ja keine bildlichen Darstellungen erlaubt. Vor etwa 18 Monaten erhielt der Direktor des Byzantinischen Instituts von Amerika, Thomas Whittemore, von der türkischen Regierung die Erlaubnis, die alten Malereien wieder freizulegen und instandzusetzen. Vom Februar 1932 an hat er jetzt neun Stücke dieses Kirchenschmucks in ihrem ursprünglichen Zustand wiederhergestellt. Die Arbeit wurde von zwei Italienern ausgeführt, die sich auf diesem Gebiet besondere Erfahrung erworben und ihre Geschicklichkeit bei ähnlichen Arbeiten in der Markuskirche in Venedig erprobt haben. In den im Stil der byzantinischen Zeit von feinster Künstlerhand ausgeführten Mosaiken sind die berühmten Dekorationen der Hagia Sophia die schönsten ihrer Art, die es überhaupt gibt, und ihre Wiederauferstehung deshalb von hoher historischer und künstlerischer Bedeutung.

Obgleich das Unternehmen Whittemores von der türkischen Regierung wie von den türkischen Archäologen gefördert wurden, hat seine Arbeit in Stambul zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Manche Moslemin versteigen sich sogar zu der Behauptung, daß diese Renovierung der mohammedanischen Religion widerspreche und das Ziel verfolge, in der Türkei für das Christentum Propaganda zu machen. Solchen Verdächtigungen tritt Halil Bey, der frühere Direktor des Nationalmuseums und jetzige Abgeordnete der Nationalversammlung, mit einer Erklärung entgegen, in der er unter Anerkennung der Geschicklichkeit und Selbstlosigkeit Whittemores energisch bestreitet, daß von religiös-politischen Absichten die Rede sein könne, daß das Byzantinische Institut bei seinem Erneuerungswerk vielmehr nur von dem durchaus natürlichen Wunsch geleitet werde, die kostbarsten Stücke byzantinischer Kunst in ihrer ganzen Schönheit wieder ersteben zu lassen.

*

Kinder spielen mit Diamanten.

Die Herzogin von Rutland hat nach drei Jahren ein kostbares Diamant-Halsband, das sie bereits endgültig verloren wähnte, unter seltsamen Umständen wiedererhalten. In der Zwischenzeit haben die Kinder eines Stallknechtes mit diesen bunten funkelnden Steinen gespielt, sie auf der Erde herumgeworfen und im Sande herumgeschleppt. Am 7. Februar 1930 nahm die Herzogin, die damals auf ihrem Schloß Belvoir Castle weilte, in dem benachbarten englischen Orte Oakham an einem Ball teil, und als sie nach Hause zurückkehrte, fehlte ihr das Halsband, das sie getragen hatte, ein kostbares Schmuckstück mit 18 großen Steinen, das einen Wert von etwa 40 000 Mark darstellt. Tage vergingen und Wochen, und trotz einer ausgeschriebenen Belohnung und eifriger Nachforschungen der Polizei fand man nicht die geringste Spur von den Juwelen. Die Versicherung zahlte der Herzogin 20 000 Mark aus, die der Police entsprach. Aus den Wochen wurden Monate, und die Dame hatte den Verlust schon fast vergessen.

Da kam kürzlich ein junges Mädchen in einer Stadt in Staffordshire in einen Juwelenladen und legte eine Hand voll kostbarer Steine auf den Tisch. Sie wollte von dem Eigentümer wissen, wie viel „das Zeug" wert sei. Mit hochgezogenen Augenbrauen betrachtete der Juwelier die wundervollen Steine, denn so etwas verirrt sich selten in eine kleine Stadt, und die Sache ist noch erstaunlicher, wenn ein einfaches Mädchen sie so mir nichts dir nichts auf den Tisch wirft. Er forschte sie aus und erfuhr, daß sie kürzlich in dieser Gegend eine Stellung als Hausangestellte angetreten und den Schmuck von zu Hause mitgebracht habe. Sie hatte die Steine bei einem Tanz um den Hals und einem ihrer Verehrer fiel die Leuchtkraft auf, so daß er ihr riet, sie solle doch einmal nach dem Wert „dieser Dinger" fragen. Ueber die Herkunft der Steine ergab sich, daß der Vater des Mädchens, ein Stallknecht, die Juwelen zu Oakham nach dem Fall auf der Straße gefunden hatte.

Wie er der Polizei darstellte, hatte er keine Ahnung, daß diese an einer einfachen Schnur aufgereihten Steine eine Kostbarkeit darstellten; er nahm sie mit nach Hause und gab sie seinen Kindern zum Spielen. Drei Jahre lang vergnügten sich die Kleinen damit, bis schließlich die älteste Tochter das Haus verließ. Der Vater gab ihr das frühere Spielzeug als Abschiedsgeschenk, damit es ihr Glück bringe. Die Halskette ist der Herzogin wieder zugestellt worden.

*

Seewasser, Sonne und Leben.

Das gesamte Problem unserer Ernährung, vielleicht des Lebens selbst, läßt sich in einem Worte zusammenfassen: Stickstoff. Damit ist nicht das sogenannte Gas gemeint, sondern der Stickstoff, den Pflanzen und Tiere in chemisch gebundener Form zum Aufbau ihrer Gewebe benutzen. Bakterien, die Stickstoff zu binden vermögen, finden sich vornehmlich an den Wurzeln der Leguminosen oder Hülsen tragen Pflanzen zusammengeballt, wie Bohnen oder Wicken. Diese Bakterien verwandeln den Luftstickstoff in organisches Leben. Gibt es etwas Aehnliches nun vielleicht auch in der See? Um diese Frage zu lösen, hat Dr. C. E. Zobell in Scripps Oseanographischem Institut interessante Versuche angestellt. Er bemühte sich, Stickstoff verarbeitende Bakterien unter möglichst günstigen Verhältnissen in Seewasser zu züchten, indessen starben die Kleinstlebewesen ausnahmslos ab. Dies schließt indessen nach Ansicht des Gelehrten nicht aus, daß es doch derartige Bakterien gibt, wenn sie auch von den im Erdboden lebenden abweichen mögen. Zweifellos enthält das Seewasser etwas, das den als Ammoniak auftretenden Stickstoff in Nitrate umwandelt, vor allem, wenn das Wasser den ultravioletten Strahlen der Sonne oder einer Quecksilberlampe ausgesetzt wird. Dieser geheimnisvolle Stickstoff bildende Faktor verschwindet auch nicht beim Filtrieren des Wassers durch das feinste Porzellan, er verliert aber seine Kraft, wenn er unter starkem Druck erhitzt wird. In synthetischem Seewasser — also in destilliertem Wasser, dem man die richtigen Salze in gelöster Form und in entsprechenden Mengen zugesetzt hat — findet der Stoff sich nicht. Dem Biochemiker eröffnet sich hier auf Grund der Beobachtungen des amerikanischen Forschers ein neues höchst aussichtsreiches Betätigungsfeld.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

7. März 1933

Alt-Gelsenkirchen

Kein Tanz am Volkstrauertage.

Der Polizeipräsident in Recklinghausen teilt mit: Am nächsten Sonntag findet der Volkstrauertag für die Opfer des Weltkrieges statt. Um die Würde dieses Tages zu wahren, dürfen Tanzlustbarkeiten nicht stattfinden. Soweit die Genehmigungen bereits erteilt sind, werden sie hiermit widerrufen.

*

Mittwoch schulfrei!

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, anläßlich der geschichtlichen Wende, die der überwältigende Wahlsieg der nationalen Front für Deutschland bedeutet, erfügt, daß an sämtlichen ihm unterstehenden Schulen Preußens am Mittwoch, den 8. März, der Unterricht ausfällt.

*

Blutiger Streit im Alkoholrausch.

In der Nacht zum Sonntag kam es auf der Mühlenstraße in unmittelbarer Nähe der Glückaufstraße zwischen mehreren jungen Leuten, die gemeinsam in einer Wirtschaft im Wiehagen Karten gespielt hatten, zu einem heftigen Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Die Gegner, die sich mit Stücken, Zaunlatten und sonstigen gefährlichen Gegenständen zu Leibe rückten, trugen zum Teil leichte, zum Teil ganz erhebliche Verletzungen davon. Einem jungen Mann wurden durch einen Fußtritt mehrere Zähne ausgetreten. Ein anderer erlitt eine klaffende Stirnverletzung. Zwei ältere Männer, die auch zu dieser Gruppe gehörten, versuchten den Streit zu schlichten, was ihnen jedoch übel genommen wurde. Plötzlich wendete sich das Blatt und die Kampfhähne schlugen mit vereinten Kräften auf die beiden Friedensstifter ein, die arg zugerichtet wurden. (b)

Opfer der Raserei. Inwieweit Unvorsichtigkeit und übertriebenes Tempo zu Verkehrsunfällen führen kann, erlebten am Sonntagmorgen die Passanten der Alleestraße und der Kraftfahrer Heinrich Sch., der sich auf der Fahrt nach Rotthausen befand. Der jugendliche Kraftfahrer, der aus der Rheinelbe- in die Alleestraße eingebogen war, verwechselte schließlich den Fahrdamm mit einer „Rennbahn". Kaum hatet er die Brücke des Schwarzbachs passiert, mußte er infolge eines Verkehrshindernisses sein Kraftrad stark abstoppen. Das hatte zur Folge, daß der Fahrer die Gewalt über seine Maschine verlor und im gleichen Augenblick gegen einen Straßenbaum fuhr. Führer und Soziusfahrerin wurden auf die Straße geschleudert, wo sie mit Verletzungen am Kopf und an den Beinen liegen blieben. Der Motorradfahrer selbst trug noch einen Bruch des rechten kleinen Fingers davon. (b)

Zusammenstoß. Gestern gegen 13 Uhr stieß auf der Bismarckstraße ein Lastwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 2 zusammen. Der Lastwagen kam aus Richtung Robertstraße, die Straßenbahn aus der Stadt. An der unübersichtlichen Stelle konnte trotz starken Bremsens des Straßenbahnführers nicht verhindert werden, daß der Lastwagen angefahren und auf den Bürgersteig gedrückt wurde. Die Folge war 20 Minuten Verkehrsstörung. (l)

Reifeprüfungen. An der staatlichen Aufbauschule in Recklinghausen bestanden von vierzehn Oberprimanern, die in die Prüfung eintraten, dreizehn ihr Examen. Davon sieben mit dem Gesamtprädikat gut. Die Namen der Abiturienten sind: Dorrmann (Scholven), Höhle (Gelsenkirchen), Kahrmann (Gelsenkirchen), Lang (Recklinghausen), Mellmann (Wanne-Eickel), Schiniki (Marl-Hüls), Wienforth (Westerholt), Boening (Recklinghausen), Fechtrup (Münster), Krankenhagen (Gelsenkirchen), Erling (Drewer), Schumann (Rodenbach), Teske (Recklinghausen). (d)

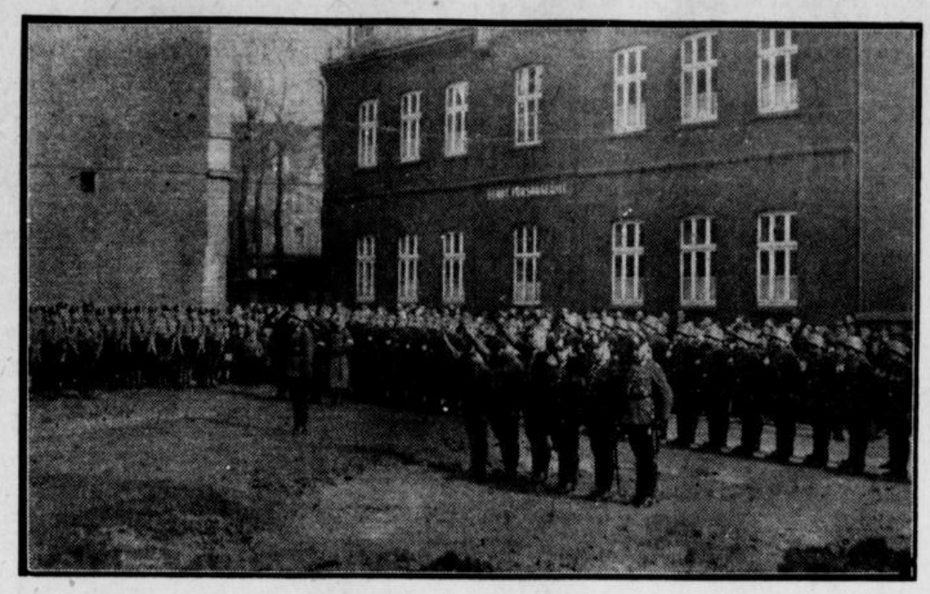
*

Vorsicht bei Verwendung von feuergefährlichen Flüssigkeiten.

Schon des öfteren wurde an dieser Stelle von schweren Brandunfällen berichtet, die durch die Unvorsichtigkeit von Personen entstanden, die es bei dem Umgang mit feuergefährlichen Flüssigkeiten an der nötigen Vorsicht fehlen ließen. Zu einem solchen Unglücksfall kam es durch die Unvorsichtigkeit der Ehefrau Maria R. gestern vormittag in der Waschküche, in der sie mit der Reinigung der Wäsche beginnen wollte. Zwischendurch hatte die Frau unter dem Waschkessel das Feuer angelegt, das infolge des klammen Holzes nicht brennen wollte und sie kurzerhand eine Blechdose, die mit Benzol gefüllt war, ergriff und einige Tropfen in die bereits vorhandene Glut schüttete. Ehe die Frau es sich versah, hatte eine blitzartig hervorschießende Stichflamme die ganze Flüssigkeit in Brand gesetzt. Nicht genug damit, daß die Frau durch ihren Leichtsinn schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen hatte, waren ihre Kleider in Brand geraten, und da es ihr nicht gelang, sich schnell genug der brennenden Kleidungsstücke zu entledigen, erlitt sie noch Brandwunden an den Beinen und an der Brust. Auf die Hilferufe der Frau stürzte der Ehemann in die Kellerräume und leistete seiner Frau die erste Hilfe. (b)

Tradition – Zukunftshoffen.

Auf vielen öffentlichen Gebäuden wurden gestern offiziell die alten Reichsfarben und die Hakenkreuzfahnen gehißt.



Ehrenbezeugung der Polizei, Stahlhelmer und Nationalsozialisten vor den kurz vorher gehißten Fahnen am Polizeiamtsgebäude in Gelsenkirchen.

Sah man schon am Samstag und Sonntag auf vielen Gebäuden, deren Charakter nicht ausgesprochen als amtlich zu bezeichnen ist, die alte Reichsflagge neben dem Hakenkreuzbanner, so war die Hissung dieser Farben doch in den meisten Fällen privater Initiative zuzuschreiben. Gestern im Laufe des Tages wurden die Fahnen — man mag ihnen das Symbol „Tradition — Zukunftshoffen" unterlegen — auch an offiziellen Gebäuden gehißt. Auf dem Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen sah man Schwarz-Weiß-Rot bereits am Sonntag neben dem Hakenkreuz, und ebenfalls der Buersche Rathausturm hatte im Laufe des Sonntags bereits diesen Schmuck erhalten. Gestern sah man dann an vielen Stellen diese Fahnen — Arbeitsamt, Post usw. — und in den Mittagsstunden hißte die Polizei offiziell an den Polizeiämtern in Gelsenkirchen und Buer die alte Reichsflagge, das Hakenkreuzbanner und das Schwarz-Weiß Preußens

In Gelsenkirchen

hatten auf dem Vorplatz des Dienstgebäudes des Polizeiamtes in breiter Front Abordnungen der Schutzpolizei und der nationalen Verbände Aufstellung genommen. Auch alle Beamten der Verwaltungs- und Kriminalpolizei waren versammelt und schnell hatte sich auch eine große Zuschauermenge eingefunden. Nachdem die Flaggen gehißt waren, salutierten die Uniformierten und der Leiter des Polizeiamts,

Regierungsrat Dr. Müllenmeister,

hielt vom Balkon des früheren Sitzungssaales des Stadtparlamentes folgende Ansprache:

„Deutsche Volksgenossen!

Der gestrige Tag, an dem das deutsche Volk noch einmal befragt wurde, in wessen Hände es sein Schicksal für lange Zeit legen wolle, bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, wie er noch nie erlebt wurde. Mit einem überwältigenden Sieg, mit einer unzweifelhaften Mehrheit gingen die Parteien aus dem Wahlkampf hervor, deren Führer kürzlich die große schwere Verantwortung übernahmen, die Arbeit des Wiederaufbaues eines neuen nationalen Deutschlands zu vollziehen. **Am heutigen Tage können wir erklären, daß die rote Fahne der Revolution von 1918 und die bolschewistische Sowjetfahne überwunden sind.** Und in einem helleren Licht der Hoffnung auf ein besseres und glücklicheres Vaterland erscheinen vor uns die Hakenkreuzflagge der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sowie die alte deutsche Flagge schwarz-weiß-rot und die altpreußische schwarz-weiße Fahne. Diesen Flaggen wollen wir heute die gebührende Ehrung erweisen. Mit festem Vertrauen blicken wir auf die Führer des neuen Deutschlands. Wir hoffen, daß den neuen Staatsmännern, an der Spitze dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, gestützt auf das Vertrauen des altehrwürdigen Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, das schwere Werk gelingen werde.

In diesem Sinne fordere ich Sie auf, auf ein neues glücklicheres Vaterland, auf nationale Freiheit und Ehre mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser heißgeliebtes deutsches Vaterland, es lebe hoch, hoch, hoch!"

Mit dem Deutschlandlied, in das die Bürgerschaft begeistert mit einstimmte, wurde die Feier beschlossen.

Am Buerschen Polizeihaus

hatte sich gestern bereits kurz nach Mittag eine große Menschenmenge eingefunden, die der Hissung der Fahnen beiwohnen wollte. Mit einiger Verspätung — und zwar weil, so hörte mans, auf die Musik aus Gelsenkirchen gewartet werden mußte — kletterte die alte Reichsflagge, das Hakenkreuz und das altpreußische Schwarz-Weiß an den Masten hoch. Polizeimajor v Sternberg-Biesold hielt an die versammelten Polizeimannschaften, Stahlhelmer und Nationalsozialisten eine Ansprache, der das Deutschlandlied folgte. Ihren Abschluß erhielt die Feier vor dem Buerschen Polizeigebäude durch die Abnahme einer Parade durch Polizeioffiziere, Stahlhelm- und SA-Führer.

Provokateur mit Mehrladepistole

Ein Zug der Nationalsozialisten sollte beschossen und mit brennenden Petroleum- und Benzinflaschen beworfen werden.

Der Plan des 12. Februar.

Vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen hatte sich der 31 Jahre alte Arbeiter Franz K. aus der Almastraße zu verantworten. Der Angeklagte ist einer der Haupträdelsführer, die im Herbst vorigen Jahres gemeinsam mit dem Reichsbanner und Kommunisten in der Almastraße und an der Luthenburg einen blutigen Kleinkrieg gegen die dort wohnenden Nationalsozialisten geführt haben. Bekanntlich kam es damals zu schweren Schießereien und nach den bisherigen Feststellungen traten Kommunisten und Reichsbannerleute als Verbündete auf. Damals setzte die politische Polizei den Angeklagten mit dem Haupträdelsführer B. fest. Während B. noch heute in Haft ist, wurde der Angeklagte K. auf Grund des Amnestiegesetzes Weihnachten in Freiheit gesetzt.

Bekanntlich hatte die NSDAP. zum 12. Februar einen Aufmarsch durch Alt-Gelsenkirchen angekündet. U. a. wollte man auch durch die Olgastraße marschieren. Letzteres rief die Kommunisten auf den Plan. Auf der anderen Seite beharrten die Nationalsozialisten auf ihr freies Marschrecht. Darauf gaben die Kommunisten

die Parole heraus, daß der beabsichtigte Durchmarsch der Nationalsozialisten durch die Olgastraße unter allen Umständen zu verhindern sei.

Es sollte von den Dächern auf den Zug geschossen werden. Von den Fenstern aus sollte der Zug auch noch mit Steinen, brennenden Petroleum- und Benzinflaschen beworfen werden. Zum Glück hatte die politische Polizei von diesem beabsichtigten Blutbad erfahren und traf ihre Sicherheitsmaßnahmen. Kurz vor dem Durchmarsch wurden alle verdächtigen Ansammlungen zerstreut. Nur harmlos aussehende Passanten durften bleiben. Während des Durchmarsches der Nationalsozialisten kam es nur vor einem Hause zu einem Zusammenstoß. Einige vor dem Hause stehende Kommunisten hatten provoziert, und hierunter befand sich auch der Angeklagte. Auf Veranlassung von einigen Nationalsozialisten wurde K. nach Waffen durchsucht.

Man fand bei K. eine schußfertige Selbstladepistole und einen zweiten gefüllten Patronenrahmen.

Der Angeklagte erklärte vor Gericht, er sei nicht mehr Mitglied der KPD. und des „Roten Sports", sondern politisch „neutral". Weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß Nationalsozialisten ihn um die Ecke bringen wollten, will er sich die Schußwaffe zugelegt haben. Der politischen Polizei ist K. jedoch als ein äußerst rühriger und aktiver Kommunist bekannt, der sich stets mit anderen am Zeitungspavillon am Neumarkt traf, um von hier aus die berüchtigten Blitzdemonstrationen in Bewegung zu setzen. Das Gericht verurteilte K. zu vier Monaten Gefängnis und erklärte ausdrücklich, daß eine Bewährungsfrist oder Strafaussetzung für den Angeklagten unter keinen Umständen in Frage kommt.

Heute

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Glänzende Ueberführung.

Aus der Untersuchungshaft wurde der 21 Jahre alte und schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter August W. vorgeführt. Die Anklage legte dem W. zur Last, an zwei verschiedenen Tagen eine Anzahl Kellereinbrüche ausgeführt zu haben. Der Angeklagte leugnete und erklärte, er hätte die Einbrüche nicht ausgeführt. So war in der Nacht zum 31. März bei einem Anwohner der Luisenstraße der Keller aufgebrochen und daraus neun Flaschen Wein entwendet worden. Die Einbrecher hatten das Kellerfenster einfach mit Gewalt von dem Eisengitter befreit. Von den Tätern fehlte jede Spur, und die Polizei hatte nicht einmal einen bestimmten Verdacht. Als in der Nacht zum 26. Aug. Einbrecher in der Sophienstraße gleich vier Keller heimsuchten und daraus Weine, Lebensmittel, Eingemachtes usw. gestohlen hatten, fiel es der Polizei gleich auf, daß die Täter äußerst dreist zu Werke gegangen waren und sich nur die leckersten Früchte ausgesucht hatten. Die Ermittlungen konnten nun in einer bestimmten Richtung fortgesetzt werden. Nach den polizeilichen Ermittlungen kam als Täter nur W. in Betracht. Die Polizei erbrachte dem Gericht untrügliche Beweise, daß W. einer der Einbrecher gewesen sein muß.

Nach dieser Ueberführung erklärte W. endlich: „Wenn ich der Täter gewesen sein soll, dann muß ich betrunken gewesen sein." Er entschuldigte sich mit seiner „kurzen Gesinnung". Das Gericht verurteilte W. wegen schweren Rückfalldiebstahls in zwei Fällen zu insgesamt 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis. Nur weil der Angeklagte noch jung ist und die gestohlenen Sachen einen geringen Wert hatten, billigte das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände zu und nahm von einer Zuchthausstrafe Abstand.

Dreiste Lügenpropaganda

Sowjetagenten beschuldigen Göring der Reichstags-Brandstiftung.

Die Polizeipressestelle Recklinghausen teilt mit: „Obschon einwandfrei feststeht, daß einer der Verbrecher, der an der frevelhaften Brandstiftung im deutschen Reichstagsgebäude beteiligt ist, nachgewiesenermaßen der kommunistischen Partei angehört, obschon feststeht, daß dieser noch in jüngster Zeit vor maßgebenden Funktionären der KPD. im In- und Auslande Vorträge gehalten hat, versucht die KPD. alles, um den Verbrecher von sich abzuschütteln. Es ist begreiflich, daß sie es nicht wahr haben will, die Vernichtung ungeheurer Sachwerte, eine kulturschänderische Tat verschuldet zu haben, die letzten Endes die breiten Volksmassen mit ihren Steuergroschen büßen müssen.

In geradezu unglaublicher Dreistigkeit hat nun die KPD. in Recklinghausen und vielleicht auch anderwärts ein Flugblatt

„Die Lüge vom Reichstagsbrand"

verbreitet, in dem die Nationalsozialisten und vor allem Reichsminister Göring als Drahtzieher des gegen das deutsche Volk gerichteten Attentats bezeichnet werden. In unglaublich hetzerischen Worten werden nationale Volkskreise „blutrünstige Kettenhunde der kapitalistischen Blutsauger" als Brandstifter bezeichnet. Unerträglich ist die Hetze dieser Volksverderber, die sich nicht scheuen, das arbeitende Volk durch eine lügenhafte Propaganda in die Irre zu führen und für ihre Umsturzpläne zu mißbrauchen. Die Hersteller solcher Schriften sitzen feige im sicheren Hinterhalt und werden meistens nicht gefaßt, während die irregeleiteten Zettelverteiler meistens in die Hände der Polizei fallen. Es ist daher auch kein Wunder, daß in dem fraglichen Flugblatt „weltberühmte Schriftsteller", die von Arbeitergroschen leben, verteidigt werden.

Zur weiteren Bekämpfung des Kommunismus

ist die polizeiliche Feststellung solcher kommunistischer Stellen erforderlich, die derartige hetzerische Flugblätter anfertigen und verteilen lassen. Hierzu ist aber auch die Mitarbeit der ordnungsliebenden Bevölkerung dringend erwünscht. Wer entsprechende Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, sofort bei der politischen Polizei auf der nächsten Kriminaldienststelle vorzusprechen. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert.

*

Neue Beitragsmarken

in der Angestelltenversicherung.

Vom 1. April 1933 an werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben, die das gleiche Markenbild wie bisher zeigen, sich aber durch die Farben und einen orangefarbenen Schutzdruck von den bisherigen Marken unterscheiden. Die bisherigen Marken werden von der Post nur bis einschließlich 31. März 1933 verkauft. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. April 1933 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. April 1933 zu beseitigen. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Marken läuft mit dem 30. April 1933 ab. Sie dürfen also nach dem 30. April 1933 nicht mehr verwendet werden. Unbeschädigte Stücke der bisherigen Marken können bei der Post bis zum 31. Juli 1933 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.



Warum gerade die ALVA?

Weil sie besonders gut ist! Weil ihre Qualitätsfülle und Weichheit sich mit dem langstarken Aegypter Format vereinigt! Weil sie die Zigarette ist, die Sie sich schon immer gewünscht haben!

3 1/3

Langstarkes Aegypter Format — Mit Fahnenbildern

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN

Gewerkschaftliches.

Wirtschaftswende?

Reichsberufswettkampf am 19. März 1933.

Nähert sich die Krise ihrem Ende? Kommt ein neuer Konjunkturanstieg? — Wir wissen es nicht! Eines aber wissen wir: Auch bei einer Besserung der Wirtschaftslage werden nur die Leistungsfähigsten sich behaupten können. Nicht alle, die heute ohne Arbeit und Brot sind, können wieder eingereiht werden in die Front der Schaffenden. Nicht für alle hat die deutsche Wirtschaft Raum. Es wird sich deshalb nur der behaupten können, dessen berufliches Rüstzeug geschärft ist und der den Willen zur höchsten Leistung hat. Das gilt ganz besonders für die Kaufmannsgehilfen. Darum ist es gerade für sie notwendig, jetzt eine Bestandsaufnahme über die eigenen Fähigkeiten zu machen, die Lücken festzustellen und die Möglichkeiten zu ihrer Beseitigung zu prüfen und zu nutzen. Eine günstige Gelegenheit dazu bietet der Reichsberufswettkampf des DHV. am 19. März 1933.

Wir empfehlen jedem vorwärtsstrebenden Kaufmannslehrling und Jungangehilfen, daran teilzunehmen. Der Wettkampf ist offen für alle männlichen deutschen Kaufmannsgehilfen, auch für die, die nicht Mitglieder des DHV. sind. Für Gelsenkirchen findet der Wettkampf in der städtischen Handelsschule statt. Auskunft erteilt und Anmeldung nimmt entgegen die Geschäftsstelle des DHV., Gelsenkirchen, Zeppelinallee 3.

*

Bund der Kaufmannsjugend im DHV. Mittwoch, 20 Uhr, im Heim: „Von Landsknechten und Soldaten." Fröhliches und Nachdenkliches aus dem Leben der Wehrhaften. Geschäftsführer Ziegler.

*

Jungangehilfengruppe „Gorch Fock" im DHV. Mittwoch, 20.15 Uhr, im Heim Gedenkstunde zu Ehren ihres Paten: „Gorch Fock, der Klassiker der Nordsee." Vortrag, Musik, Vorlesungen. Leiter: Erich Stommel.

Kirche — Schule — Haus.

Evang. Elternvereinigung Schalke. Der Lichtbildervortrag für Kinder, der am 28. Januar stattfinden sollte, findet jetzt bestimmt Mittwoch, den 8. März, 17 Uhr, im evang. Vereinshaus, Grillostraße, statt. Karten sind zum Preise von 10 Pfg. bei den Schulfreundverteilern und an der Kasse zu haben. Bereits gelöste Karten haben Gültigkeit.

*

Aus den evangelischen Kirchengemeinden.

Konfirmations-Termine.

Die diesjährigen Konfirmationen sollen in den einzelnen Gemeinden wie folgt vollzogen werden:

Bismarck:
Am 12. März durch Pfarrer Wiese.
Am 19. März durch Pfarrer D. Schmidt-Lilienberg.
Am 26. März durch Pfarrer Schumacher.
Am 2. April durch Pfarrer Peter.

Bulmke:
Am 26. März durch Pfarrer Schmidt.
Am 2. April durch Pfarrer Plate.
Am 9. April durch Pfarrer Emde.

Gelsenkirchen-Altstadt:
Am 26. März durch Pfarrer Mischulen.
Am 2. April durch Pfarrer Jordan.
Am 9. April durch Pfarrer Heynen.

Gelsenkirchen-Neustadt:
Am 9. April durch Pfarrer Bönnebruch.

Heßler:
Am 9. April durch Pfarrer Edelhoff.

Hüllen:
Am 2. April durch Pfarrer Dr. H. Plate.
Am 9. April durch Pfarrer Fr. Plate.

Rotthausen:
Am 19. März durch Pfarrer Meyer.
Am 26. März durch Pfarrer Rüter.
Am 2. April durch Pfarrer Lic. Käsemann.

Schalke:
Am 19. März durch Pfarrer Bischoff in der Friedenskirche
Am 19. März durch Pfarrer Kluge in der Kreuzkirche.
Am 26. März durch Pfarrer Heberer in der Friedenskirche
Am 26. März durch Pfarrer Meyer in der Kreuzkirche.

Ueckendorf:
Am 19. März, um 8 Uhr, durch Pfarrer Sewing.
Am 19. März, um 10.15 Uhr, durch Superintendent Hußmann.
Am 26. März, um 8 Uhr, durch Pfarrer Blindow.
Am 26. März, um 10.15 Uhr, durch Pfarrer Krämer

Die öffentlichen Prüfungen sind in der Regel am Sonntag vor der Konfirmation angesetzt. Zum ersten Abendmahlsgang der Neukonfirmierten wollen sich Eltern, Familien und Paten einfinden. △

Notjahr des Ruhrsiedlungsverbandes.

Eingeengte finanzielle Leistungsfähigkeit durch zu schmale Finanzgrundlage. — Wohnungsmarkt und Siedlung.

Nach dem Verwaltungsbericht des Ruhrsiedlungsverbandes für das Kalenderjahr 1932 habe das abgelaufene Geschäftsjahr sich in finanzieller und mithin in verwaltungstechnischer Hinsicht als ein ausgesprochenes Notjahr dargestellt. Der Haushalt habe entsprechend den allgemeinen Wirtschafts- und Finanzverhältnissen nur die allerdringlichsten, im wesentlichen nur zwangsläufigen Ausgaben vorgesehen. Die durch die Arbeitslosigkeit besonders schwierige Finanzlage der Mitgliedskreise des Verbandes habe diesen die Zahlung der notwendigen Umlage nur zum kleinen Teil gestattet. Abgesehen davon, daß das Personal des Verbandes eine ganz ungewöhnliche Einschränkung habe erfahren müssen, sei der

Verband auch nicht in der Lage gewesen, seinen laufenden finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Der Haushalt für 1932 schloß buchmäßig mit 3.8 Mill. RM. Einnahmen und 4.8 Mill. RM. Ausgaben gegen beiderseits 5.2 Mill. RM. im Jahre 1931. Nach dem heutigen Stand der Ausschüttungen werde sich eine Verbandsumlage von 2.5 Mill. RM. rechnerisch ergeben. Zu dieser Umlage kommen sonstige Einnahmen mit 0.7 Mill., so daß insgesamt die Einnahmeseite zurzeit etwa 3.2 Mill. RM. aufweist. Auf der Ausgabenseite von 4.8 Mill. RM. ließ sich durch weitere Drosselung selbst der allernotwendigsten Ausgaben und unter Hintanstellung selbst dringlicher Verpflichtungen eine weitere Ersparnis von 0.5 Mill. RM erzielen; es bleiben daher ungedeckt etwa 1.1 Mill. RM. Dieser Betrag entspreche dem bei der Aufstellung des Haushaltsplans festgestellten ungedeckten Defizit, das sich mit der für Amortisation der Reichs- und Staatsdarlehen benötigten Summe decke. Es wurde ein

Stundungsantrag

bezüglich dieser Amortisationsleistungen bei der Staatsregierung gestellt; eine Entscheidung hierüber sei noch nicht erfolgt.

Die finanzielle Grundlage des Verbandes, die lediglich in der Umlage bei den Mitgliedskreisen bestehe, habe sich, wie es in dem Bericht weiter heißt, in den Notzeiten als unzureichend erwiesen. Der Eingang dieser Umlagebeträge minderte sich von Monat zu Monat, so daß auch der Zinsendienst nicht mehr eingehalten werden konnte. Die Bestrebungen des Verbandes,

unmittelbar staatliche Zuschüsse wie die übrigen Kommunalverbände zu erhalten, seien bisher ohne Erfolg gewesen.

Gleich notwendig erscheine es, daß die außerordentlich hohen Amortisationsraten und ebenso auch die Verzinsung der Erwerbslosenfürsorgedarlehen auf ein den heutigen Zeitverhältnissen entsprechendes Maß herabgesetzt würden.

Die Beschlüsse über die Vereinfachung des Geschäftsganges seien im Laufe des Geschäftsjahres durchgeführt worden, insbesondere auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Präsidium zwecks Vermeidung von Doppelarbeit vereinbart.

Ueber den

Ausbau der Verbandsstraßen

wird ausgeführt, daß, wie im letzten Verwaltungsbericht erwähnt, seit Beginn des Verbandsstraßenbaues im Jahre 1925 rund 142 Kilometer an Neubaustrecken fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden seien und daß weitere 42 Kilometer sich im Bau befänden. An diesem Bauzustand seien wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Die Erfahrungen mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst, soweit sich beim Verbandsstraßenbau hierzu Gelegenheit bot, seien günstig.

Im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsbahndirektionen und den Belegenheitsgemeinden hätten die Pläne für Verkehrsbänder, auf denen neue Reichsbahnstrecken von Essen über Buer nach Haltern, von Gladbeck-West nach Dinslaken, von Gelsenkirchen nach Bochum und von Bochum über Herne nach Recklinghausen vorgesehen seien, weiter geklärt und das Verfahren gefördert werden können. Mit einem Neubau von elektrischen Schnell- und Ueberlandbahnen sei bei der derzeitigen Wirtschaftslage vorab nicht zu rechnen. Der weitere Verkehrsrückgang habe eine fast vollständige Lahmlegung der Neubautätigkeit bei den Straßenbahnen zur Folge gehabt, die sich vorwiegend auf die Erhaltung ihres bestehenden Netzes beschränken mußten. Der Waldschutz innerhalb des Verbandsgebietes sei auch im Berichtsjahre, soweit es die vorhandenen Mittel erlaubten, wie bisher gefördert worden. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 260 Ansiedlungsgenehmigungen für 1404 Wohnungen erteilt. Mehr als die Hälfte der Ansiedlungsgenehmigungen, insgesamt 712, betrafen sog. vorstädtische Kleinsiedlungen (Stadtrandsiedlungen). Bei der erwünschten und notwendigen Verlagerung der Bevölkerung innerhalb des Industriegebiets müsse wiederholt betont werden, daß Leitgedanke nicht die Erstellung neuer Wohnungen sein dürfe. Zahlenmäßig müßten wir im Industriegebiet sogar mit der Erstellung neuer Wohnungen in gewissem Umfange zurückhaltend sein, während ein gewisser Bedarf als Ersatz abhängiger Wohnungen und durch die Verlagerung der Industrie stets bestehen bleiben werde. Man werde den Weg einer

selbständigen landwirtschaftlichen Kleinsiedlung,

beginnend von etwa vier bis sechs Morgen, steigend bis 15 oder gar 20 Morgen als alleinige Lebensgrundlage nach Möglichkeit im Auge behalten müssen, vor allem in den noch unerschlossenen Gebieten der das engere Industriegebiet umgebenden Landkreise. Die Maßnahmen, die einzelne Landkreise mit dieser Maßnahme gemacht hätten, seien durchaus erfreulich.

Gerechte Ordnung der Lasten und Rechte

Der Untergang der Selbstverwaltung der Städte. — Gesunde Entwicklung der Städte ohne eigenes Steuerrecht unmöglich. — Aenderung der Arbeitslosenbetreuung, Sicherung gegen wirtschaftsschädliche Steuersätze. — Berufs-, nicht Parteibuchbeamte.

In einer Wahlkundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, die am Samstagabend in Buer stattfand, behandelte Stadtverordneter Thalacker die allgemeinen Probleme der Geschäftsführung in den Städten. Da der Redner aus seiner langjährigen Tätigkeit als deutschnationaler Stadtverordneter in Buer und seit 1928 auch in Gelsenkirchen über genaue Sachkenntnisse verfügt und die ganze Entwicklung seit der Revolution mitgemacht hat, dürfen seine kritischen Bemerkungen und auch seine Anregungen und Forderungen besonderes Interesse beanspruchen. Unsere Leser werden feststellen, daß auch wir schon bei mancher Gelegenheit ähnliche Gedanken vertreten haben. Thalacker behandelt Nachteile und Schäden der bestehenden Ordnung in der Kommunalpolitik, deren Reform mit dem Umbau in Reich und Staat anzustreben ist. Wir geben das Wichtigste des ersten allgemeinen Teils seiner Rede heute wieder.

Schriftleitung.

Die demokratische Republik hat die Selbstverwaltung in den Gemeinden im Verlauf eines Jahrzehntes zu Grunde gerichtet.

Die Demokratie ist ihrem Wesen nach zentralistisch. Sie ist engherzig und mißtrauisch und will alles im Staate von oben her kontrollieren. Es begann in Deutschland damit, daß Mathias Erzberger, der Unterzeichner des Versailler Friedensvertrages und spätere Reichsfinanzminister, die Einkommensteuer verreichlichte und den Gemeinden das Recht nahm, selbständige, nach ihrem Bedarf bemessene Zuschläge zu erheben. Damit wurde die Selbstverantwortlichkeit und die Selbstkontrolle der Gemeinden aufgehoben. Aber — und das ist für unsere Industriegemeinden besonders schwerwiegend —

die verbleibenden gemeindlichen Steuerlasten wurden auf eine Minderheit, nämlich die Gewerbetreibenden und die Grundbesitzer, gelegt.

Die von diesen Steuern befreite Mehrheit dagegen hatte ein ganzes Jahrzehnt lang die Entscheidung über die Ausgabenwirtschaft der Gemeinden in Händen.

Buer hätte seine Selbständigkeit nicht aufgeben müssen, wenn nicht eine demokratische Verwaltung mit einer sehr starken kommunistisch-sozialistischen Gruppe eine ufer- und verantwortungslose Ausgabenwirtschaft betrieben hätte, die dem Wesen und dem Sinn der preußisch-deutschen Selbstverwaltung widersprach. Irrtum auf Irrtum hat dieses System gehäuft und dem Volke Illusion auf Illusion vorgegaukelt!

Um den Blick von der wirklichen Verantwortung abzulenken, ist von den Schuldigen das Schlagwort von der Zwangsläufigkeit der Ausgabenentwicklung erfunden worden.

Wie immer in der Demokratie nahm der Bürokratismus Überhand. Parteibuchbeamte, von der demokratischen Verwaltung begünstigt und geradezu verhätschelt, waren

wohl mit dem Schicksal ihrer Partei, aber nicht mit dem Schicksal ihrer Stadt innerlich verbunden

und drängten zahlreiche wertvolle Kräfte, die an dem Aufblühen ihres Gemeinwesens tätig und erfolgreich mitgewirkt hatten, aus der Selbstverwaltung heraus.

Soll ein Gemeinwesen sauber sein und gut verwaltet, dann muß es sich auf ein Berufsbeamtentum stützen können, das unabhängig von Parteigesichtspunkten der Sache dient und ganz allein nach der fachlichen Eignung in sein Amt gelangt, wobei sich nationale Gesinnung und Charakterfestigkeit von selbst verstehen müssen. Es ist Zeit, daß wir zu den bewährten Traditionen des alten Preußen zurückkehren. Das Ziel muß die Ueberwindung des Parteistaates sein. Der Beamte muß Diener des Staates, bezw. seiner Stadt und nicht Diener der gerade herrschenden Mehrheit sein.

Beamte, welche durch ihr Verhalten in den verflossenen Jahren bewiesen haben, daß sie für ihr Amt ungeeignet sind, müssen entfernt werden. Die rechtliche Möglichkeit, solche ungeeigneten Amtsinhaber zur Disposition zu stellen, muß geschaffen werden.

Volk und Staatswesen sind durch die Mißwirtschaft der nachrevolutionären Zeit an den Rand des Verderbens gebracht worden. Es ist eine gebieterische Notwendigkeit, daß die leitenden Verwaltungsorgane unserer Gemeinden am Wiederaufbau im Einverständnis mit der Staatsregierung mitarbeiten.

Das nationale Deutschland fordert, daß der Marxismus aus den Rathäusern ausgekehrt wird und daß

die verheerenden Wirkungen einer Futterkrippenwirtschaft

beseitigt werden. Es muß zur Unmöglichkeit gemacht werden, daß die Futterplätze unter Berücksichtigung der parteipolitischen Stellung, aber unter Außerachtlassung der persönlichen Geeignetheit zur Verteilung gebracht werden.

Entscheidend aber für die traurige Entwicklung der Selbstverwaltung in der Nachkriegszeit wurde der Umstand, daß die Demokratie in der Zeit der Not den Gemeinden immer unerträglicher werdende finanzielle Lasten aufbürdete und ihnen damit schließlich jede Möglichkeit zu einer selbständigen Existenz nahm. Die in den Jahren 1924 bis 1928 in Buer und auch noch in den Flitterwochen der neuen Stadt Gelsenkirchen unter Außerachtlassung der finanziellen Selbstverantwortlichkeit gemachten riesigen Aufwendungen, die einer die Zukunft bedenkenden Verwaltung nicht entsprachen hatten, die Finanzkraft der Stadt so geschwächt, daß sie von der dann folgenden Erwerbslosigkeit mit ihren ungeheuren Lasten um so empfindlicher getroffen wurde. Alle dann folgenden Versuche, die Sünden und Fehler zu beheben, welche in der Zeit der sog. Scheinblüte begangen worden waren, waren von vornherein zum Mißerfolg verurteilt. Insbesondere der Fürsorge für die ausgesteuerten Arbeitslosen, den Wohlfahrtserwerbslosen, die nach dem Ausscheiden aus der Arbeitslosenversicherung und der Krisenunterstützung den Gemeinden zur Last fallen, war die Gemeinde nicht mehr gewachsen. Die Wohlfahrtslasten betrugen in Gelsenkirchen 1928 gleich 11 Millionen, aber 1932 gleich 26 Millionen Mark. Der städtische Finanzdezernent, Dr. Schumacher, nannte diese Zunahme der Lasten eine erdbebenmäßige Verschiebung im städtischen Haushalt. Dies gilt umsomehr, als die Steuereingänge 1928 noch 27 Millionen betrugen, aber 1932 auf 20 herabsanken. 1932 waren die Wohlfahrtserwerbslosenlasten um 6 Millionen höher als das Steueraufkommen. Außerdem sollten aber die Gehälter für 1176 Beamte und Angestellte gezahlt und die hohen Zinsverpflichtungen erfüllt werden, abgesehen von allen sonstigen Verpflichtungen, wie Polizeilasten, Schullasten, Unterhaltung der Straßen, Plätze, Friedhöfe, Anlagen, der städtischen Gebäude ganz zu schweigen von Kulturaufgaben, die eine große Stadt wie Gelsenkirchen nicht ganz bei Seite lassen kann. Der städtische Zuschußbedarf erreichte 1932 die schwindelhafte Höhe von 42 Millionen Mark, für die jede Deckung fehlt. Bei Inkrafttreten der Städtevereinigung hatte die alte Stadt Gelsenkirchen rund 80 Mk. Schulden auf den Kopf der

Weiße Zähne: Chlorodont

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück Sa.

24

„Vielleicht hast du recht, Onkel, aber ... die Ehen, die auf der Kameradschaft aufgebaut werden, müssen die schlechte werden?"

Onkel Otto lächelt.

„Schlechte ... nein! Das kommt drauf an, wie man sich hineinschickt. Aber eins lernen die Menschen, die ihre Ehen auf der Kameradschaft aufbauen, nicht kennen, Dixi! Das große Glück!"

„Wem fällt das wohl in den Schoß, Onkel? Selten einmal kommts zu einem Menschen."

„Ja, ja, das ist wohl so. Du wirst dich vielleicht wundern, daß ich, dein alter Onkel, so zu dir spreche. Ich, der nie verheiratet war, nie Weib und Kind hatte. Ich hätte auch manch wackere Frau als Kameradin bekommen. Aber das war mir zu wenig. Ich wartete auf die große Liebe und die kam nicht, darum blieb ich mit der Arbeit zusammen. Aber meine Augen waren hell und manchmal sah ich zwei Menschen, die die große Liebe zusammengeführt hat. Und das war immer wie ein Wunder, Dixi."

„Du bist gut, Onkel, aber warum sorgst du dich so um mich?"

„Das will ich dir sagen!" entgegnet Onkel Otto nachdenklich. „Vor etwa zwei Jahren, als du noch ein kleiner Backfisch warst, da schriebst du mir einmal einen Brief. Und dem Brief lag ein anderer bei, der nicht für mich bestimmt war, den du versehentlich dem Kuvert anvertraut hattest. An eine Tante Eleonore war er gerichtet, In Berlin!"

Dixi wird über und über rot, als er das erzählt.

„Dir habe ich den Brief mitgeschickt?"

„Ja! Du brauchst dich nicht zu schämen, Dixi. Du hast in dem Briefe der Tante dein Herz ausgeschüttet, hast ihr erzählt von deiner Liebe zu Rudi und aus jedem Wort drang diese große Liebe, daß sich mein Herz mit Andacht erfüllte. Ich spürte: hier ist eine große Liebe im Werden. Und da packte mich die Sehnsucht. Ich wollte heim. Ich wollte dich und ihn sehen, wollte auch aus euern Mienen räumen, was nur möglich war. Euer Glück ... um das ginge mir. Ich bin ein alter Kerl, ich habe nicht mehr viel zu erwarten ... aber euch wollte ich glücklich sehen. Das war meines Alters großer Wunsch. So ergriffen war ich von dem kindlichen Briefe, der dein Herz zeigte, wie es war und wie es gewiß heute noch ist, daß ich immer an dich gedacht habe, kleine Dixi! Nichts zog mich sonst nach Pulkenau. Die Heimat ist mir bitter geworden, beinahe hätte ich mein bißchen Lachen verloren, aber am wehesten tats mir doch, als ich spürte, daß eure Herzen sich trennten."

„Onkel, laß die alten Geschichten!"

„Ich will dir nicht wehe tun, kleine Dixi, aber drüben im „Ochsen", der nun der Stadt zum Opfer fallen wird, sind zwei unglückliche Menschen. Peter Lenz, den der Gram um Haus und Baum schier krank gemacht hat, und sein Sohn, der mit finsteren, bitteren Augen herumläuft, der mit geballten Fäusten am Fenster steht, wenn er hier herüberschaut. Spürst du nicht, wie weh du ihm getan hast, wie er leidet ... weil er dich liebt?"

„Das war einmal, Onkel!" entgegnet Dixi bitter.

„Es war nicht, es ist heute noch genau so. Rudolf Lenz gehört zu den Männern, die mit ganzer Seele lieben. Er hat dich nicht vergessen."

Dixis Augen funkeln auf. „Nicht vergessen? So ... nein, Onkel! Weißt du, soll ich mich ihm an den Hals werfen und betteln? Er ... der mir so weh getan hat. Warum kam er nicht? Ich war einmal töricht, das war, als ich aus der Pension kam. Das ist vorbei! Ich bin längst nicht mehr das dumme, eitle Ding. Ich, das hielt nur ein paar Wochen an. Er hats auch gemerkt, aber er steht starr und wartet, daß ich komme. Und ich will nicht kommen! Ich komme nicht. Nun nicht mehr! Onkel, es ist keine Täuschung: das ist nicht mehr Liebe, das ist gekränkter Ehrgeiz."

„Mädel, Dixi ... es ist nicht so!"

„Onkel, wenn einer liebt, so denke ich, so fühlen mir Mädchen alle, dann nimmt er sein Mädel in den Arm und fragt nicht, dann stutzt er ihr, tuts not, den Kopf zurecht, aber er hält es fest mit beiden Armen. Das ist Liebe! Nein, Onkel ... sprich nicht wieder! Mein Weg ist vorgezeichnet. Ich kann nicht zurück. Graf Ugo lieh mir das Geld, das du eingeklagt hast."

„Ich gebe es dir zurück! Gibs dem Grafen wieder! Mache dich frei! Ich will nicht schuld sein an deinem Unglück," bittet Onkel Otto.

Aber da schüttelt Dixi ernst den Kopf. „Er hat mein Wort ... und ich ... ich werde ... kein Unglück finden. Vielleicht ein ... kleines Glück, aber ... doch ein Glück."

*

Traurig geht Onkel Otto von Dixi.

Auf der Treppe begegnet Onkel Otto seinem Neffen Frank. Der Hotelier wird vor Verlegenheit rot, wie ein beim Apfelstehlen erwischter Schulbube.

„Guten Tag, Onkel!" würgt er dann hervor.

„Guten Tag, Frank!" Onkel reicht ihm die Hand. „Wie gehts dir, Frank?"

Die beiden Männer sehen sich an.

„Mir? Schlecht, Onkel! Das ... Leben sorgt für Ausgleich. Ich ... ich war einmal miserabel ... auch zu dir, jetzt zahlts zurück, jetzt fällts zurück auf mich. Grollst du mir noch, Onkel?"

„Nein, Frank. Ist vorbei! Weiß schon, was schuld dran war. Aber es ist doch ein Glück, daß du dich wiedergefunden hast."

Frank sieht zu Boden, es arbeitet in seinem Gesicht. Dann beugt er sich vor und sagt leise zu Onkel: „Ich halte es hier nicht mehr aus, Dixi heiratet diesen Herbst noch. Wenn ... wenn ich das hinter mir habe dann ... mache ich ein Ende. Ich gehe aus diesem Hause."

„Warum willst du das tun, Frank?"

„Ich ... ich bin fertig, Onkel. Ich halts hier nicht mehr aus. Ich habe mir einmal eine Frau genommen mit allem Vertrauen ... und aller Liebe. Und jetzt ... jetzt muß ich mich meiner eigenen Frau schämen. Ist das nicht das Furchtbarste, das ein Mann im Leben finden kann?"

„Das Grausamste, ja, Neffe!"

„Was ist aus meinem ehrlichen Hotel geworden? Ein Spielerlokal und meine Frau ist selig über das Sündengeld, das allmonatlich abfällt. Bei jeder mehr verkauften Flasche Sekt kommt sie in Verzückung. Sie, Alles andere existiert nicht. Sie kennt keine Skrupel, denkt nur an eins: Geldmachen, nur Geldmachen. Alles ist ihr recht, Mann und Kind, das sind Dinge, die nicht mehr da sind. Nur Geld. Das gottverfluchte Geld!"

Onkel sieht, wie der Mann leidet. In den paar Monaten ist er um Jahre gealtert. Weiße Fäden ziehen sich durch sein Haar.

„Drüben ... Onkel Lenz ... jetzt muß er aus dem „Ochsen". Ich habe früher selber einmal dafür gestimmt. Jetzt ... schäme ich mich. Mich jammert er so. Bald wird der schöne Baum verschwunden sein, dazu das alte schöne Haus. Du ... das ist noch das einzige ... in dem die Behaglichkeit steckt, in dem man sich wohlfühlen kann. Kein Glücksritter- und Spielertum macht sich dort breit."

Onkel Otto tun die Worte wohl.

„Deine Tochter ... wird sich nun doch mit dem Grafen Ugo verloben. Freust du dich darüber?"

„Nein!" stößt Frank heftig hervor. „Mir wäre ein anderer Schwiegersohn lieber. Der ... führt sie mir weg, der nimmt mir die Tochter, das fühle ich. Irgendwo in der Welt werden sie leben. Und ... er hat ja Pulkenau zum Spielernest gemacht. Das vergeß ich ihm nicht."

*

Peter Lenz sitzt trübselig in der Gaststube. Auch er hat heute die Stube voller Gäste, seine Zimmer sind sämtlich belegt. Das Geschäft geht, aber er hat keinen Trieb, sich zu betätigen, und überläßt alles dem Sohn, der heute rascher denn je bedient.

Da kommt Onkel Otto und setzt sich zu ihm.

„Wo kommst du her, Otto?"

„Von drüben! Ich habe mit Dixi gesprochen ... und auch Frank habe ich gesprochen. Er läßt dich grüßen!"

Peter macht ein finsteres Gesicht.

„Du kannst von dem Frank, wie er jetzt ist, den Gruß gern annehmen. Ein ganz anderer ist das jetzt, gewandelt hat er sich. Er verurteilt ehrlich, daß man so schroff gegen dich vorgeht. Er leidet selber drunter. Ist ein armer Teufel!"

„Mit der Frau ... kein Wunder. Die ist dreimal der Satan. Na, bald wird sie strahlen. Tochter verlobt sich mit dem Grafen. Im Herbst ... in sechs Wochen soll Hochzeit sein."

Onkel sieht vor sich hin. Ihm wills noch nicht in den Kopf.

„Noch ist nicht aller Tage Abend!"

*

Am nächsten Tage.

Polizeirat Horst holt sich Geld vom Postamt. Es ist sein überwiesenes Gehalt. Oberinspektor Altenhofen begleitet ihn.

Der Postbeamte zählt das Geld auf. Altenhofen sagt scherzend: „Wollen doch mal genau nachschauen, daß kein falscher Schein drunter ist."

„Bitte, Herr Kollege!" lacht der Polizeirat und schiebt ihm die Scheine zu.

Altenhofen betrachtet sie, stutzt und legt drei Scheine ... einen Hunderter und zwei Zwanziger heraus.

„Die sind falsch!"

„Nicht möglich!" sagt Horst erregt. Altenhofen zeigt ihm die kleinen Abweichungen.

Sie verlangen den Leiter des Amtes zu sprechen, werden zu dem Inspektor, der der Post vorsteht, geführt und setzen ihm auseinander, um was es sich handelt.

Der Postinspektor läßt den Schalterbeamten rufen und fragt ihn, woher die Scheine kommen.

Der Beamte weiß sich nicht genau zu entsinnen. „Sie sind bestimmt heute mit eingezahlt worden, aber von wem weiß ich natürlich nicht. Wir hatten bis jetzt über dreißig Postanweisungen. Es ist der Erste gestern gewesen, da sind immer viele Zahlungen."

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Der Schöpfer der französischen Küche.

Alle Köche und Feinschmecker in Frankreich gedachten dieser Tage des Mannes, dem die französische Kochkunst ihren großen Ruf verdankt und der es auf seinem Gebiet in der Tat zu einer von keinem anderen erreichten Kunst gebracht hat: Mari-Antonin Careme. Denn ein Jahrhundert war vergangen seit dem Tode dieses eigentlichen Schöpfers der modernen französischen Küche.

Gewiß, man hat auch schon früher in Frankreich gut gespeist. Aber es fehlte der verfeinerte einheitliche Geschmack. Man suchte den Gaumen auf hunderterlei Art zu reizen, ohne den Geschmack nach einer bestimmten Richtung hin zu lenken.

Die französische Küche litt bis dahin unter einem chaotischem Wirrwarr von Rezepten. In einem Kochbuch aus dem Jahre 1750 kamen nicht weniger als 55 verschiedene Rezepte für die Zubereitung einer Taube vor und für das Braten, Schmoren, Dünsten usw. von Hammelfleisch brachte man es sogar auf 129 Rezepte.

Damit räumte Careme auf. Rezepte, die sinnlos waren, denen die innere Logik fehlte, wurden über Bord geworfen. Bei anderen wieder wurde verbessert, kombiniert, „zugedichtet", es kam ein gewisses System in die ganze Zubereitungsmethode und Caremes verfeinertem Geschmack, seinem unübertroffenem Harmoniegefühl ist es zu danken, daß die französische Küche im Gegensatz zu der englischen die Küche der wahren Gourmet wurde, der Leute, die sich nicht nur satt essen, sondern in erster Linie mit Genuß essen wollten, denen die Mahlzeit zu einer wirklichen Weihestunde werden sollte.

Abenteuerlich ist der Lebenslauf des großen Kochkünstlers. Er war das 16. Kind eines armen Zimmermanns. Der reiche Kindersegen war dem Vater zu viel. Er wußte sich nicht anders zu helfen, er setzte den unwillkommenen Sprößling aus. In einem Findelhaus wuchs der künftige Kochkönig auf. Als Junge mußte er Botengänge machen. Dabei kam er auch zu dem damals berühmten Pastetenbacker Bailly. Der fand Gefallen an dem Jungen und nahm ihn als Küchenlehrling auf. Schon nach kurzer Zeit zeigte sich seine besondere Begabung im Erfinden neuer Gerichte. Wenige Jahre und der Küchenlehrling war Küchenchef.

Er sprach sich herum, wie ausgezeichnet man bei Bailly speiste. Talleyrand, der große Diplomat und noch größere Genießer engagierte Careme für seinen Haushalt. Nun war sein Glück gemacht. Talleyrand schätzte Careme so, daß er keinen Tag begann, ohne mit seinem Küchenchef den Speisezettel beraten zu haben. „Mit Careme", schrieb er später," habe ich meine schwierigsten diplomatischen Schlachten gewonnen."

Von Paris kam Careme nach Petersburg. Alexander von Rußland hatte ihm ein verlockendes Angebot gemacht. Ein Monatslohn von 2400 Goldfrancs und dazu unbeschränkte Vollmacht für die kaiserliche Küche. Das reizte Careme und so wurde er der Leibkoch des Zaren. Nach Napoleons Sturz vertauschte er den russischen Hof mit dem von St. James, und genau wie einst mit Talleyrand besprach er jetzt mit König Georg IV. von England jeden Morgen das Menue des Tages. Nach des Königs Tode engagierten ihn die Rothschilds, die ihm, als er 3 Jahre später starb, ein fürstliches Begräbnis zuteil werden ließen.

Wenn man heute von der „guten alten französischen Küche spricht, denkt man in erster Linie an die Küche von Careme, die ihre Blütezeit unter dem Bürgerkönigtum und dem zweiten Kaiserreich fand die auch jetzt noch in allen Gaststätten von Paris zu Hause ist.



Der große runde Kragen



K 5581. Kleinkariertes Wollstoffkleid mit großem weißem Pikeekragen, im Rücken rund, vorn spitz zulaufend. — K 5576. Schwarzes Kreppkleid mit einem riesigen runden hellblauen Kragen, der mit Wickelhohlnähten verziert ist. —

K 5610. Mantelkleid aus hellgrauem Jersey. Der runde Kragen endet an den Seitennähten und ist von drei schmalen Blenden begrenzt. — K 5612. Mantelkleid aus steingrauem Wollkrepp mit orangerotem Pikee. Der Kragen schließt im Rücken u. ist abnehmbar.

Rechts: K 5607. Rotes Jerseykleid mit doppeltem in Bogen ausgearbeitetem Kragen, der sich wie Epauletten über die Schultern legt. —



K 5566. Kleid aus in Grätenmuster bedrucktem Marocain. Kragen aus dem Stoff des Kleides oder weiß, passend dazu der Gürtel.

„Backen mit Frost."

In unserer Nahrungsmittelindustrie spielt die Kälte eine wichtige Rolle. Meist wird sie zum Frischhalten verderblicher Waren benutzt, z. B. in Kühlhäusern und Kühlanlagen. Auch zum Kondensieren mancher Flüssigkeiten, die das Kochen nicht vertragen, wendet man sie an. Man läßt zu diesem Zweck die betreffende Flüssigkeit gefrieren. Die ersten Eisklumpen, die sich darin befinden, enthalten reines Wasser, man fischt sie heraus und wiederholt das Verfahren. So erhält man allmählich eine konzentrierte Lösung, die sich leicht verschicken läßt und die man zum Gebrauch verdünnen kann, ohne daß sie durch die Konzentrierung an Geschmack und Wirkungskraft verloren hätte.

Das originellste Verfahren, durch Frost zu konzentrieren, wendet man aber entschieden in Japan an. Ein beliebtes Gericht ist dort „Tofu", ein Eiweißkörper, der aus der Sojabohne bereitet wird. Die Sojabohne enthält aber fast 90 Prozent Wasser und die Masse hält sich deshalb nicht lange, sondern mußte noch bis vor kurzem täglich frisch bereitet werden. Die Versuche, sie durch Wärme zu trocknen und so genießbar zu machen, schlugen fehl, denn in der Hitze wird die Sojabohne zäh und geschmacklos. Man nimmt deshalb seit einiger Zeit den Frost zu Hilfe. Man formt aus der Sojabohnenmasse Tafeln und läßt diese gefrieren, und es bilden sich dabei zahlreiche nadelförmige Eiskristalle in der Masse. Nach einiger Zeit taut man die Tafeln wieder auf, wobei die Eisnadeln schmelzen und das Wasser abtropft. In der Masse bleiben dabei zahllose kleine Löcher zurück. Man wiederholt das Verfahren mehrere Male, und die nun ganz porös und wasserarm gewordenen Tafeln werden dann noch in einem geschlossenen Raume bei Zimmerwärme einige Tage lang nachgetrocknet. Die verlieren fast neun Zehntel ihres Gewichtes bei diesem Prozeß. In derselben Weise wird übrigens auch ein japanisches Gebäck bereitet, bei welchem das Gefrierverfahren die Aufgabe der Teiglockerung ersetzt, die wir durch Hefe oder Backpulver zu erzielen pflegen. Man kann also tatsächlich von einem „Backen mit Frost" sprechen.

Wirksame Bekämpfung von Büchermotten.

Mancher Bücherfreund ist schon durch die Verheerungen, die von den Larven von Büchermotten, -läusen und anderen Schädlingen in seinen Schätzen angerichtet worden sind, zur Verzweiflung gebracht. Die Tiere leben von dem Papier der Bücher und fressen sich meist auch ohne Schwierigkeit durch die dicksten Einbände hindurch. Alle Versuche, ein wirksames Abwehr- und Vertilgungsmittel zu finden, haben sich bislang als vergeblich erwiesen, selbst das stärkste Gift, wie z. B. Blausäure, ficht die Schädlinge wenig an. Neuerdings hat man nun einen ganz neuen Weg eingeschlagen. Man legt die Bücher in einen luftdicht abzuschließenden Behälter, der darauf luftleer gepumpt wird. Die Folge ist, daß die Larven, die eigentlichen Vernichter des Papiers, eingehen. Zugleich zerplatzen aber auch die mikroskopisch kleinen Eier, die von den Motten zwischen das Papier gelegt sein mögen, da ihre hauchdünne Hülle dem durch das Leerpumpen des Behälters entstandenen Innendruck nicht gewachsen ist. — Auch ein chemisches Kampfmittel, eine Mischung von Aethylenoxyd und Kohlensäure, eine nicht brennbare und nicht explosible Flüssigkeit, hat sich gut bewährt und wird in den Büchereien vielfach verwandt.

Zu vorstehenden Abbildungen erhalten Sie ULLSTEIN-SCHNITTE am Schnittmusterlager.

ALSBERG GELSENKIRCHEN

Die neuen Ullstein-Moden-Alben für das Frühjahr sind bei uns erhältlich.

Reichsgericht spricht Nora frei.

Von Rechtsanwalt Dr. Ernst Emil Schweitzer.

In Ibsens Nora beruht bekanntlich der dramatische Konflikt darauf, daß die Heldin eine Wechselfälschung begeht, um die Geldmittel zu erhalten, von denen die Rettung ihres schwerkranken Gatten abhängig ist. Der Mann, um dessentwillen sich Nora zu einer solchen Abweichung von den Regeln der bürgerlichen Gesellschaft entschlossen hat, erfährt hiervon und verurteilt eine Handlung aufs schärfste, der er die Rettung seines Lebens verdankt. Nora ist hierdurch im Innersten verletzt, empfindet ihre Ehe als ein „Puppenheim" und verläßt ihren Mann.

Bei dieser ganzen Schilderung geht Ibsen davon aus, daß die Tat Noras vom Standpunkt des Gesetzes ohne weiteres zu verurteilen sei und daß nur gerade der Ehemann, um dessen willen die Tat begangen wurde, verpflichtet gewesen wäre, zu seiner Frau zu halten. Auch von deutschen Juristen ist Noras Handlung vielfach gewürdigt worden, und es hat eigentlich niemals ein Zweifel darüber bestanden, daß Nora sich vom Standpunkt des deutschen Strafgesetzbuches schuldig gemacht hat. Umso überraschender wirkt nunmehr, daß in neuesten Entscheidungen das Reichsgericht Grundsätze ausspricht, die, folgerichtig angewandt, dazu führen müßten, Noras Handlung zu rechtfertigen und sie für straffrei zu erklären. Ein Urteil vom 26. April 1932 (veröffentlicht in der Juristischen Wochenschrift vom 15. Oktober 1932) befaßt sich mit der Frage, ob eine Ehefrau wegen Meineids strafbar ist, die einen falschen Offenbarungseid geleistet hat, und zwar aus Furcht davor, daß sie andernfalls körperlichen Mißhandlungen ihres Mannes ausgesetzt wäre. Das Reichsgericht nimmt an daß in einem solchen Falle ein Notstand im Sinne des § 52 des Strafgesetzbuches angenommen werden könne. Das Urteil führt aus: „Dem Schwurgericht ist darin beizustimmen, daß die Angeklagte zur Leistung des wissentlich falschen Offenbarungseides durch eine mit einer gegenwärtigen Gefahr verbundene Drohung ihres Ehemannes mit körperlichen Mißhandlungen im Sinne des § 52 StGB. genötigt worden ist. Insbesondere brauchte diese Gefahr nicht deswegen eine erst in der Zukunft drohende zu sein, weil der Ehemann bei der Eidesleistung nicht zugegen war, sondern erst nachträglich vom Ausgang des Eidestermins Kenntnis erlangte. Denn für die Angeklagte war, wie das Schwurgericht feststellt, ein dauernder Zustand der Gefahr schon dadurch begründet, daß sie wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse alsbald nach der Eidesleistung in die eheliche Wohnung zurückkehren mußte und das Wiederzusammentreffen mit ihrem Manne und damit die Verwirklichung seiner Drohung nicht vermeiden konnte."

Wenn also auch im vorliegenden Falle das Reichsgericht die Bestrafung wegen Meineides ablehnt, so ist nach dem Urteil doch zu prüfen, ob nicht wenigstens ein fahrlässiger Falscheid gegeben sei: „Es fehlt jede Erörterung darüber, ob sie nicht die Verwicklung dadurch hätte lösen können daß sie der Eidesleistung auswich. Noch vor dem Richter konnte sie erklären sie lehne den Eid ab. Zwar war sie verpflichtet, den Offenbarungseid zu leisten und der betreibende Gläubiger konnte die gesetzlichen Mittel zur Erzwingung des Eids anwenden; aber trotzdem konnte sie den Weg der Eidesverweigerung gehen und war keineswegs mit Notwendigkeit auf den Weg des Verbrechens gedrängt. Ebenso wäre es denkbar, daß sie den betreibenden Gläubiger oder dessen Vertreter durch Vorstellungen, allenfalls unter vertraulicher Offenbarung ihrer Zwangslage, dazu hätte bringen können, von der Erzwingung des Eides überhaupt Abstand zu nehmen. Daß sie sich dieser Möglichkeiten nicht bewußt gewesen wäre, kann nicht ohne weiteres angenommen werden und hätte daher näherer Prüfung und Erörterung bedurft."

Wenngleich das Reichsgericht auch im vorliegenden Falle den letzten Konsequenzen auszuweichen sucht, so läßt sich doch nicht verkennen, daß dieses Urteil zu außerordentlich schwerwiegenden Schlüssen führt und daß es daher in hohem Grade bedenklich ist. Mit Recht wendet sich der Rostocker Professor Mayer in der Juristischen Wochenschrift gegen das Urteil indem er ausführt: „In Anwendung der ausgesprochenen Grundsätze dürfte ein Angestellter straflos in die Kasse greifen, um seiner lungenkranken Frau einen Sanatoriumsaufenthalt zu zahlen." Man sieht, daß Mayer zwar nicht ausdrücklich das Beispiel von Ibsens Nora wählt, aber doch einen ganz gleich liegenden Fall. Auch sonst weist Mayer in überzeugender Weise auf die Gefahren des reichsgerichtlichen Urteils hin: „Diese Rechtsprechung ist auch praktisch unerträglich. Insoweit der durch eine „Dauergefahr" Bedrohte sich gegen körperliche Gefahr schützen will, wird das Merkmal der Gegenwärtigkeit im Notwehrbegriff völlig illusorisch, denn was Notwehr mangels Gegenwärtigkeit der Gefahr nicht gestatten würde, das gestattet nun der Notstand."

Man wird sich diesen Ausführungen nur anschließen können, und man darf der Erwartung Ausdruck geben, daß unser höchstes Gericht seine Grundsätze einer Nachprüfung unterzieht. Die Begriffe von Notwehr und Notstand dürfen nicht zu einer Verweichlichung der Rechtsprechung führen. Von jedem Staatsbürger muß eine gewisse Energie verlangt werden mit der er sich der Zumutung strafbarer Handlungen widersetzt. Gerade der Fall Noras ist ein besonders tragischer Konflikt. Aber wohin kämen wir, wenn etwa jeder Bürger straflos Unterschlagungen oder Fälschungen begehen dürfte, mit der Begründung, daß er oder seine Frau das Geld unbedingt für einen Kuraufenthalt benötige. Wie der Fall Noras beweist, darf man keinesfalls den Rechtsbegriff des Notstandes soweit auslegen, daß der einzelne, der sich oder seine Angehörigen vor einer dauernden Gefahr sieht, nunmehr schon deshalb berechtigt sei, jegliche sonst strafbare Handlung zu begehen.

„Heiß aufgedrückt und kalt gebrochen."

Ein galanter alter Postalmanach erzählt. – Die Frauenzimmer sind Gnadenbriefe der Schöpfung an die Männer. – Was kostet das Riechen an einem Parfümfläschchen?

Der kommende Sommerfahrplan der Deutschen Reichsbahn wird bekanntlich der schnellste der ganzen Welt sein, weil er den „Fliegenden Hamburger" bereits als regelmäßige Verkehrsverbindung enthält. Die bei zwei deutschen Werken im Bau befindlichen Ergötzlich zu lesen ist die bewegliche Klage eines Schwindigkeit von nicht weniger als 360 Stundenkilometer aufweisen. Das Dampfroß muß sich also gewaltig anstrengen, wenn es nicht das gleiche Los erleiden will, das es vor rund hundert Jahren dem munteren Postillon bereitete.

Ergötzlich zu lesen ist die bewegliche Klage eines solchen „Schwagers", wie man sie beispielsweise in einem Postalmanach für das Jahr 1848 findet: „Fürwahr, ich möchte meine Kanonenstiefel mit Pulver laden und mit in die Luft sprengen, wenn ich so auf die Eisenbahn hinaussehe und alle die schönen Passagiere erblicke, welche früher in unsere Hände fielen. Wie manches Glas Kümmel habe ich nicht von einem so properen Herrn bekommen, wie manches Glas Bier wurde mir nicht auf den Bock gereicht! Glückliche Tage, als wir bliesen: „Wir winden dir den Jungfernkranz" und „Schier dreißig Jahre bist du alt." Ja, einen Totenkranz haben sie uns gewunden." Dabei taten doch die wackeren Postillone ihr Möglichstes, um die Geschwindigkeit ihrer Rösser zu steigern. So wird von dem Lenker einer Extrapostfuhre berichtet, daß er einst, als es sich um eine besonders eilige Sache handelte, am Fuße einer Anhöhe still hielt. Er ging an die Wagentür und öffnete sie. Der Fahrgast war recht entrüstet: „Was soll das heißen, Schwager?" Darauf der Postillon: „Still, Euer Gnaden, still! Ich will nur dem Vieh was weismachen. Wenn ich mit der Tür klappere, so denkt es, Sie seien ausgestiegen, und wird den Berg hinaufrennen wie der Teufel."

Recht trübselig waren die Schicksale, die man den künftigen Erdenbürgern vorausverkündete: „Bis jetzt hat jeder Mensch bloß seine Laufbahn gehabt, jetzt wird jeder Mensch bald seine Eisenbahn haben müssen. Die Welt wird ganz klein werden. Der Mensch wird zum Briefe werden. Bevor man sich Zeit nehmen wird, erst eine Feder zu schneiden, zu schreiben und zu siegeln, wird man uns von den Eisenbahnen die frankierten Menschen ins Haus bringen. Sind denn die Menschen etwas anderes als Briefe? Die Männer im allgemeinen sind bloß Frachtbriefe, mit welchen die Schöpfung das kostbare Gut, das weibliche Geschlecht, in die Welt sendet. Die Frauenzimmer sind die Gnadenbriefe der Schöpfung an die Männer. Die Verheirateten sind schon an ihre Adresse gekommen. Die Ledigen sind die Postrestanten, die noch abgeholt werden müssen. Die Witwen, das sind die Briefe, die der Empfänger gar nicht zu Ende lesen konnte. Diese Gnadenbriefe besiegeln ihr Wort mit Küssen und Schwüren, und diese Küsse und Schwüre gleichen oft den wirklichen Siegeln darin, daß sie heiß aufgedrückt und kalt gebrochen werden."

Man sieht, es fehlt jener Zeit auch dann nicht an Humor, wenn ausreichend Grund zu Klagen bestand. Man war dazumal eben von großer Bescheidenheit, ohne sich dessen jedoch bewußt zu sein. So stellt ein Postbeamter mit einem weinenden und einem lachenden Auge fest: „Die jungen Leute kommen jetzt, vollgepfropft von gelehrten und schönen Kenntnissen in den praktischen Postdienst und bringen natürlichen eine ganz andere Idee vom Leben und Ansprüche mit. Es ist kaum ein halbes Jahrhundert her, als der sorgsame Vater seinen lieben Sohn zur Erlernung der Schreiberei und des Postdienstes beim Postmeister in die Lehre brachte und beide Teile ihre Verpflichtungen schriftlich aufzeichneten, unter denen namentlich die, daß der Postmeister den Burschen bei treuer Erfüllung seiner Obliegenheiten außer anderen schönen Sachen jährlich ein Paar neue Stiefel zu schenken habe, eine große postierliche Rolle spielte." An solchen Geschenken würde auch heute der mit dem Titel Postreferendar versehene junge Mann kein sonderliches Vergnügen finden. Immerhin schuf man sich damals eine Art von kleiner Entschädigung durch die prächtige Uniform, die beispielsweise bei den Oberpostassessoren „Epauletten, Hutquasten und Degengehänge von Silberfaden ohne Bouillons" verlah.

Wenn wir Heutigen dem ungeheuren Elend entrinnen und die Grundlage für einen dauerhaften Aufstieg legen wollen, wird es uns nicht erspart bleiben, unsere Lebenshaltung wieder mehr der Sparsamkeit unserer Vorfahren anzunähern. Ein Bazar allerdings, in dem „das Riechen an einem Parfümfläschchen für fünf Groschen mit Erfolg" angeboten wird, ist für den Zeitgenossen schwer vorstellbar und der schönen Zeitgenossin sicherlich auch wenig erwünscht. Und doch hat einst der preußische Prinzregent der spätere Kaiser Wilhelm der Siegreiche, mit seiner Gemahlin dieses Kaufhaus ebenfalls mit seinem Besuche beehrt, wie Professor Lepsius in seinen Aufzeichnungen über „Das Haus Lepsius" berichtet. Kennzeichnend für die Sinnesart und Einfachheit in der Hauptstadt war ferner das Glück, das man über die Geburt des fünften und sechsten Kindes empfand; es gab Familien, wie die des hervorragenden Germanisten Müllenhoff, die 22 Geschwister im Alter von 45 bis 18 Jahren zählten. Und in der Bendlerstraße, einem heute hochmodernen Verkehrswege, den auch das Kriegsministerium ziert, baute 1854 der weltberühmte Aegyptologe Lepsius sein Haus und sicherte sich dabei „alle Vorteile des Landlebens", darunter das Halten einer Milchkuh, während in seinem Heim Alexander von Humboldt, die Brüder Grimm, Mommsen, Liebig und andere Gelehrte und Diplomaten aus- und eingingen. Aus der Kargheit jener Zeit kamen dann die Männer, die das geeinte Deutsche Reich schufen.

Dr. Benno Zelter.

Als eine Frau Amerika beherrschte ....

Sensationelle Enthüllungen über Mrs. Woodrow Wilson.

Georg Sylvester Viereck, der bekannte englische Schriftsteller, hat gewußt, warum er gerade jetzt sein Buch „Die seltsamste Freundschaft der Geschichte" her-

Grewer Kaffee Hoffnungsvoll Pfd. RM 3.20

Heinrich Grewer, Kreuzstr. 11, Buer, Marienstr. 12

ausgegeben hat. Es behandelt die Freundschaft zwischen dem früheren amerikanischen Präsidenten Wilson und Oberst House. Mehrere Kapitel sind aber der Frau des Präsidenten, Mrs. Edith Bolling Wilson, gewidmet. Mehr als alle anderen Ereignisse bewegt das amerikanische Volk augenblicklich der Einzug des neuen Präsidentenpaares in das Weiße Haus, und fast mehr noch als Franklin Roosevelt selbst steht seine Gattin im Mittelpunkt des Interesses. Das ganz besonders, weil sie, eine Kusine ihres Gatten, die Lieblingsnichte des früheren Präsidenten Teddy Roosevelt war. Es lag nur zu nahe, daß Viereck's Buch, das das Leben einer der Vorgängerinnen von Frau Roosevelt behandelt, großes Interesse finden würde.

Frau Wilson kommt in dem Buch nicht sehr gut weg. Der Verfasser beschuldigt sie, daß sie sich selbst die Macht eines Präsidenten angeeignet hätte, ja daß sie in den letzten Monaten vor dem Tode ihres Gatten sich als regierende Königin Amerikas aufgespielt hätte. Ein Kapitel des Buches trägt den Titel „Als eine Frau Präsident der Vereinigten Staaten war". Mit dieser Frau ist niemand anderer als Mr. Edith Bolling Wilson gemeint. Der Schriftsteller Viereck trat während des Krieges offen für Deutschland ein. Wie er in seinem Buch selbst sagt, war damals seiner Ansicht nach Wilson der Schurke in der Weltkriegstragödie. Erst später, als er Gelegenheit hatte, die historischen Vorgänge noch einmal genau zu studieren, erkannte er, daß Wilson von seiner Frau immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde, und er geht sogar so weit, Wilson als Märtyrer zu bezeichnen. Edith Bolling Wilson hatte zwar keinen politischen Ehrgeiz, aber ihre Eitelkeit ließ sie jede Gelegenheit benutzen, um ihren Namen unsterblich zu machen. Mrs. Wilsons höchste Aufgabe war es, ihren erkrankten Gatten vor Kummer und Sorge zu bewahren, aber es besteht kein Zweifel, daß auch andere Beweggründe ihr Handeln beeinflußten. Es erschien ihr als höchstes Glück, mit dem Gedanken der Allmacht zu spielen, die Donnerkeile Jupiters schleudern zu können. Nichts geschah, wovon sie nicht unterrichtet gewesen wäre. Kein Senator, kein Minister, nicht einmal der Privatsekretär des Präsidenten konnten Wilson ohne ihre Erlaubnis auch nur einen Augenblick sprechen. „Ihre Laune entschied, ob ein König oder ein Gesandter empfangen wurde ob ein Gesetzentwurf vom Präsidenten unterschrieben werden mußte, Gesetz wurde oder nicht".

Vor einigen Tagen beschäftigte man sich in Amerika mit der Frage, wer fortan im Weißen Haus herrschen würde — Franklin Roosevelt oder seine Gattin, der der Ruf einer sehr energischen Frau vorangeht. Furchtsame Gemüter, die ängstlich über die Rechte des Mannes wachen, werden sorgenvoll in die Zukunft blicken . . . .

Eine Frau erbt ein Abgeordnetenmandat.

Vor einigen Tagen starb der sozialistische Abgeordnete der englischen Kammer, Oberstleutnant Wats-Morgan, der sich vom einfachen Bergarbeiter zum hohen Offizier heraufgearbeitet hatte. Wats-Morgan, der während des Krieges an der Spitze seiner selbstaufgestellten Bergarbeitertruppen bei Cambrai gekämpft hatte, zog schon im Jahre 1928 in das Parlament ein, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Die Partei hat jetzt beschlossen, die Gattin des Gestorbenen an seiner Stelle mit dem Mandat zu betrauen. Bisher hat keine von den zuständigen Stellen gegen diese Regelung Einspruch erhoben, so daß Mrs. Wats-Morgan in Zukunft den Platz ihres Mannes einnehmen dürfte.

Aus der Küche.

Linsen auf Mecklenburgisch.

Man weicht die Linsen einige Stunden ein und kocht sie dann mit kleingeschnittenen Porreestangen und einer halben gespaltenen Sellerieknolle mit Maggibrühe weich. Einen Löffel Mehl läßt man in einem Löffel Fett unter Zutat von geriebener Zwiebel hellbraun andünsten und schüttet die Linsen dazu. Es muß ein „Löffelgemüse" sein, das trotzdem mit der Gabel gegessen wird. Man gibt Bratwürstchen oder Halberstädter Würstchen, auch Scheiben von gebratenem Speck dazu und stellt bereits in der Küche abgeschälte Pellkartoffeln neben die Gemüseschüssel.

Piroggen.

Von gebratenem Nierenstück nimmt man Niere, Fett und etwas Fleisch, dazu feingehackte Zwiebel 1 Löffel Butter, 1 Löffel Bratensauce, kocht es gut durch und läßt es erkalten. Nun nimmt man den Butterteil wie zur Schüsselpastete oder bereitet einen steifen Teig von zwei Eiern, 1 Tasse süßer Sahne, dem nötigen Mehl und Salz. Der Teil wird dünn ausgerollt und in Butter auf der Pfanne langsam gebacken. Die Piroggen dürfen nicht gewendet werden, sondern werden während des Backens mit der heißen Butter begossen, bis sie braun sind. Von ersterem Teig bereitet, bestreicht man sie mit Eigelb und bäckt sie im Ofen hellbraun.

Kleine Nachrichten.

Frau Dipl. Mod.

Die seit zwei Jahren in München bestehende „Deutsche Meisterschule für Mode" hat jetzt nach Abschluß der vier Semester erstmals dreiundzwanzig Schülerinnen entlassen, die ihre Meisterprüfung bestanden haben. Die jungen Mädchen erwarben sich das Diplom der Deutschen Meisterschule für Mode zusammen mit dem Meisterdiplom der Handwerkskammer.

*

Das Auto als Scheidungsgrund.

Vor einem Pariser Gericht wurde kürzlich eine Ehe geschieden, weil die Frau, eine leidenschaftliche Autlerin, wie es in der Urteilsbegründung heißt, „ihrer ehelichen Pflicht, an der Seite ihres Mannes in dessen Beruf mitzuarbeiten, nicht nachgekommen, sondern statt dess immer mit ihrem Auto unterwegs gewesen sei."

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Tödlich verletzt. In Höntrop auf dem Hellweg ereignete sich vor dem Hause Nr. 82 ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem von dem Bäckermeister B. aus Wattenscheid geführten Rollfix-Lieferwagen und einem Personenauto aus Essen. B. erlitt dabei einen doppelten Schädelbruch und wurde ins kath. Krankenhaus gebracht. Hier ist er gestorben. Dem Führer des Personenwagens wurde ein halber Finger abgequetscht. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Tankstelle erbrochen Die an der Ecke Hellweg- und Höntroperstraße gelegene Tankstelle wurde in der Nacht zum Sonntag erbrochen. Gestohlen wurden Oele und Fette.

Persönliches. An der Viktoriaschule zu Frankfurt a. M. bestand Frl. Bertel Pitschner, Tochter des Oberfeuerwehrmannes H. Pitschner in Wattenscheid, die Abiturientinnenprüfung mit „gut". Frl. Pitschner beabsichtigt Jura zu studieren.

Ein 80jähriger. Am Donnerstag kann der Reichsinvalide Lorenz Müller, Hüllerstraße 39, bei bester körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Er ist geboren am 9. März 1853 zu Riesel bei Brakel, Kreis Höxter. Während die erste Ehe mit zwei Kindern (ein Sohn und eine Tochter) gesegnet war, waren ihm in der zweiten Ehe fünf Kinder (zwei Söhne und drei Töchter) beschieden. Zwei Söhne und drei Töchter sind verstorben, wovon ein Sohn im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre verblieb. Im Jahre 1872 nach Wattenscheid übergesiedelt, ist der Jubilar bis zum Jahre 1917 auf den hiesigen Zechen „Holland 1/2" und „Hannover 3/4" seinem Beruf nachgegangen. Auf „Hannover" konnte er das silberne Arbeitsjubiläum begehen. Seiner Militärpflicht genügte der Jubilar in den Jahren 1875 bis 1878 beim 55. Inf.-Reg. in Höxter. Zu seinem 80. Geburtstag können dem Greis neben den zwei noch lebenden Kindern auch drei Enkelkinder ihre Glückwünsche darbringen. ♂

Das Hakenkreuz auf öffentlichen Gebäuden. Gestern nachmittag wurde auf dem Rathaus die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen. Auf dem Postamt weht das Hakenkreuz. ♂

Die Ernte des Todes. In den Abendstunden des Sonntag verschied nach kurzer Krankheit infolge Lungenentzündung der vornehmlich in der Altstadt allseitig bekannte Reichsinvalide Karl Demberg. An der Papenburg 12, im Alter von nahezu 74 Jahren. Der Verstorbene wurde geboren am 24. Mai 1859 zu Wattenscheid. Er war bis zum Jahre 1925 über 39 Jahre bei der Stadt als Kanalisationsarbeiter beschäftigt. Vier Kinder und 13 Enkelkinder trauern dem Verstorbenen nach. ♂

Die Stadt Wattenscheid als Grundbesitzer. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Stadt Wattenscheid über einen größeren Grundbesitz verfügt, nicht eingerechnet die öffentlichen Straßen und Plätze. Diese Liegenschaften haben insgesamt eine Größe von 122 ha. Soweit diese nicht zu Lagerplätzen, Sportplätzen usw. Verwendung finden, sind sie zu landwirtschaftlichen Zwecken verpachtet und zwar zum Teil auch für die Zwecke der Kleingärten. Die hierfür verpachtete Fläche beträgt insgesamt 80 Morgen, nicht eingerechnet die für Kleingärten selbst angepachteten Ländereien. Die Zahl der Städtischen Sportplätze ist sechs und zwar sind das im einzelnen der Sportplatz an der Hansastraße, Sportplatz an der Hüllerstraße, Sportplatz in Leithe, Sportplatz an der Ruhrstraße, der Sportplatz auf dem Zechengelände der ehem. Zeche „Maria Anna", sowie der Sportplatz im Stadtgarten. Von diesen sind drei selbst angepachtet: der Sportplatz an der Hansastraße, der Sportplatz in Leithe und das Sportgelände auf dem besagten Zechenplatz. Im Verhältnis größer aber als der städtische Grundbesitz ist der städtische Hausbesitz. Man darf wohl sagen, daß die Stadtverwaltung der größte Hausbesitzer Wattenscheids ist. Nennt sie doch nicht weniger als 40 öffentliche Mietshäuser ihr eigen. Zu den öffentlichen Gebäuden sind gerechnet die Schulen, zu den Miethäusern die Wohnbaracken. (bp)

Wattenscheider Kandidaten für die Provinzial-Landtagswahl. Wie sonst sind auch diesmal Wattenscheider unter den Kandidaten für die Provinzial-Landtagswahl vertreten. Diesmal ist die Zahl der Kandidaten wohl größer als sonst und es ist damit zu rechnen, daß Wattenscheid zahlreicher als bisher im Provinzial-Landtag vertreten sein wird, stehen doch drei Kandidaten an aussichtsreicher Position. Wir geben nachstehend die Namen der Wattenscheider Kandidaten bekannt: Nationalsozialistische Liste: Otto Kleeschies, Bergmann; Paul Rathke, Elektromeister; Friedrich Ochel, Studiendirektor und Wilhelm Werner, Buchhalter. — Kommunistische Liste: Johannes Haas, Bergmann. — Sozialistische Liste: Reinhard Rauschenberg, Wohlfahrtsamtsdirektor; Friedrich Werner, Grubenkontrolleur. Zentrum: Anton Thiemeyer, Pfarrer; Mathias Michels, Bergmann; Wilhelm Düsenberg, Lehrer und Maria Stolze, Studienrätin. — Deutsche Volkspartei: Wilhelm Harde, Rektor. — Deutsche Freiheitsbewegung Schwarz-Weiß-Rot: Ernst Hanisch, Schmiedemeister. (bp)

Stadt Wanne-Eickel

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchenerstraße 27, sind zwei Flaschen Weißwein Marke Heinfelder-Capelle" und „Zeller Schwarze Katz", eine Flasche Likör Marke „Batavia-Verschnitt", eine neue Fahrradlampe und ein Dynamo Marke „Berko" sichergestellt, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnten. Die Sachen rühren vermutlich aus Diebstählen her. Weiter ist ein altes Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung, Nr. 98231, sichergestellt, dessen Eigentümer bisher nicht zu ermitteln war. Es wurde vor einigen Tagen vor dem Hause Florastraße 27 herrenlos aufgefunden. Vermutlich rührt es aus einem Diebstahl her. Die Sachen können bei der genannten Dienststelle besichtigt und vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

Straßenraub. Gestern gegen 9,40 Uhr wurde ein Lehrling der Bäckerei H., als er mit einem Pferdefuhrwerk unterwegs war, an der Bahnunterführung an der Kürassierstraße plötzlich von zwei unbekannten Männern unter Vorhalt von Waffen bedroht und zum Halten genötigt. Die Täter sprangen auf den Wagen und raubten dem Lehrling einen Beutel mit 54 Mark in Münzengeld (Ein- und Fünfmarkstücke). Sie flüchteten dann auf Fahrrädern durch die Hernerstraße in Richtung Dorstenerstraße. Sie sind unerkannt entkommen. Beschreibung: Täter mit der Pistole: 26 Jahre alt, 1,75 Meter groß, kräftig, schlank, er trug schwarze Augenmaske, gestreifte, helle Schlägermütze, hellgraue Joppe, braunfarbige, lange Hose und schwarze Schuhe. Zweiter Täter: 20 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, schmächtig, an der linken Gesichtsseite unterhalb der Kinnlade eine etwa fünf Zentimeter lange Narbe; er trug blaue Schlägermütze, gut erhaltenen hellen, gestreiften Anzug, lange Hose und schwarze Schuhe. Wer hat die beiden flüchtenden Täter gesehen, bzw. wer kann über diese nähere Angaben machen? Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, an die Kriminalpolizei, Gelsenkirchenerstraße 27, bzw. an die nächste Polizei- oder Landjägereidienststelle erbeten.

Veränderungen an der Hindenburgstraße. Eine hiesige Firma hat das Haus, Hindenburgstraße 351, käuflich erworben und will hieraus ein modernes Geschäftshaus herrichten lassen. Ein großer Lagerraum soll im Anschluß an die Umgestaltung gebaut werden. Mit der Ausführung der Arbeiten wird demnächst begonnen. — Die Loeven'sche Besitzung an der Ecke Mozartstraße wird zurzeit modernisiert. (Ae)

Oeffentliche Gebäude geflaggt. Gestern hatten Rathaus, Reichspost, Eisenbahn usw. die Hitlerfahne gehißt. Auch auf dem Gewerkschaftshaus in der Stöckstraße war die Hitlerfahne gehißt. (Ae)

Volksmission. Heute abend beendet Evangelist Müller (Lieme) die Volksmissionswoche in Wanne-Süd. „Die Wiederkunft Christi" heißt das Thema des heutigen Abends. Sonntagabend war die Männerwelt geladen, vor denen er das Thema „Der gefährlichste Feind der Männerwelt" behandelte. (Ae)

DHV. Heute findet um 20 Uhr im Vereinsheim Kurhaus die Monatsversammlung statt. Gaujugendobmann Boie (Düsseldorf) spricht über das Thema: „Ostpreußens Kampf und Not." (Ae)

Der Evang. Männerchor Röhlinghausen veranstaltet am Sonntag um 20 Uhr in der Kirche ein Kirchenkonzert unter Leitung von Erwin Köster-Bismarck. Außer dem Chor wirken Frl. Butschkus-Kray (Sopran) und Herr Sommer-Gelsenkirchen (Orgel) mit. Der erste Programmteil ist dem Volkstrauertag gewidmet, während im zweiten Teil die Kirchenmusik zu ihrem Recht kommt. Pfarrer Tigges wird in der Pause eine kurze Gedächtnisrede halten. (br)

Haus- und Grundbesitzerverein. Die Ortsgruppe Röhlinghausen hielt ihre Jahresversammlung ab. Vorsitzender Hilburg, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde wiedergewählt, ebenso der zweite Vorsitzende Rauh. Dr. Schaaf sprach dann über die gegenwärtige Lage und behandelte Testamentsangelegenheiten. (br)

Kirchenmusikalische Feierstunde in Wanne-Süd. In der Wanne-Süder Kirche fand am Sonntag eine Orgel-Feierstunde von Gerard Bunk-Dortmund (Rheinoldi) statt. Bunk ist ein Meister, der bei der neuen Orgel die rechte Plattform fand, um sein Können zu zeigen. Mit Paschelbels „Chaconne F-Moll" begann er die Vortragsfolge. D. Buxtehudes „Präludium und Fuge E-Moll" folgte. J. S. Bach war durch zwei Orgelchoräle „An den Wasserflüssen Babylons" und „O Lamm Gottes unschuldig" sowie das prächtige Trio „Sonate C-Moll" vertreten. Den Ausklang bildete G. F. Händels „Orgelconcerto D-Moll", das den Besuchern wegen seines äußeren Glanzes besonders gut gefiel. (Ae)

Westerholt

Einführung der neuen Presbyter. Am Sonntag wurden die Presbyter Freund, Schlüter, Deußen, Paßmann, Peuser und Krause während des Gottesdienstes der Kirchengemeinde vorgestellt und in ihr Amt eingeführt. Pfarrer Barlen führte den Eingeführten ihre Pflichten vor Augen. Die kirchliche Feier wurde durch Lieder des Kirchenchors verschönt. -:-

Deutscher Werkmeisterverein. Am Sonntag versammelte sich der Verein im Lokal Kampmann. Der 1. Vorsitzende Steiger Löbbert, gab einen Ueberblick über die augenblickliche Lage der Wirtschaft. Die Gewerkschaften wollen zur Betriebsratswahl eine gemeinsame Liste aufstellen. -:-

Bertlich

Die kirchlichen Gemeindevertreter von Bertlich beginnen von Mitte des Monats März ab mit der regelmäßigen Sammlung des Kirchbaubereins. Der Gemeindeteil Bertlich ist in vier Bezirke eingeteilt. Kirchenvertreter Alb. Ferkau, Bezirk 1, ist mit folgenden Straßen betraut: Schulstraße, Birkenstraße, Drosselweg und Buchenstraße; Bezirk 2, Kirchenvertreter Karl Mücke: Bertlicherstraße und Amselstraße; Bezirk 3, Kirchenvertreter Ferd. Grätsch: Wallstraße, Möllmannsweg und Hesseldruchstraße; Bezirk 4, Presbyter Krause: Finkenweg, Meisenweg, Feldstraße und Bulsum. Alle Sammler werden mit einem Ausweis vom Pfarramt versehen. (au)

Kray

Der Kriegerverein feierte am Sonntag den Tag seiner Gründung und sein 30jähriges Bestehen. Vorsitzender Schäpers, der seit Gründung des Vereins dieses Amt bekleidet, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt, den Kam. Schließer, Mesenhold und Lichtenstein für 25jährige Mitgliedschaft das Abzeichen des Landes-Kriegerverbandes überreicht. Es wurde beschlossen, am Volkstrauertag teilzunehmen. Ab 1. April sind die Versammlungen um 11 Uhr (nächste Versammlung am 9. April). (ch)

Heimattr. Ost- und Westpreußen. Zu der am 6. Mai in Dortmund stattfindenden Vertretertagung soll ein Delegierter entsandt werden. Nächste Versammlung am 1. April. (ch)

Evang. Männer- und Jünglingsverein. Als neuer Zweig ist ein Männerchor gebildet worden. Zum vorläufigen Leiter wurde Wilh. Goldbach gewählt Am 5. und 6. April wird Bundesgauwart Porsch aus Barmen in Kray weilen. Es wird schon jetzt gebeten, diese Tage nach Möglichkeit frei zu halten. Ferner werden die Mitglieder gebeten, die Vorträge, die vom 7. bis 11. März, 20 Uhr, in der Erlöserkirche, Friedrichstraße und Kreuzeskirche, Weberplatz, stattfinden, zu besuchen. Redner sind Geheimrat Eismann (Berlin) und Sportsekretär Michaelis (Berlin). Der Eintritt ist frei. Sonntag nach dem Hauptgottesdienst Antreten am Gemeindehaus zur Teilnahme am Volkstrauertag. +

Katernberg

Diebstahl. In der Wirtschaft K. in der Heßlerstraße verschafften sich Diebe nach Herausnehmen einer Füllung aus der Blendlade durch ein Fenster Eingang. Sie nahmen eine Lautsprecherapparatur im Werte von 500 Mark mit, außerdem eine Menge Rauchwaren, sowie Liköre und Schnaps. (So)

Gladbeck

Rücktritt städtischer Beamter gefordert.

Wie die Nachrichtenstelle der Stadtverwaltung bekannt gibt, erschien gestern vormittag beim Oberbürgermeister Dr. Hackenberg eine Abordnung von Angehörigen der NSDAP. und verlangte die Entfernung des Beigeordneten Krahn und des Stadtobersekretärs Bönninghaus. Der Oberbürgermeister lehnte das Verlangen ab. Kurze Zeit darauf erschien eine Anzahl SA.-Leute im Rathaus, um nach Bönninghaus zu suchen, doch blieb die Durchsuchung der Büros erfolglos. Bönninghaus hatte unter polizeilichem Schutz das Rathaus verlassen. Dem Vernehmen nach hat Beigeordneter Krahn einen Urlaub angetreten. — Zur Erläuterung des Vorgehens sei mitgeteilt, daß Krahn der SPD. angehört und 1922 von der Stadtverordnetenversammlung zum besoldeten Beigeordneten gewählt wurde. Bönninghaus war lange Jahre Vorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, das unter seiner Führung verschiedentlich schwere Zusammenstöße mit Angehörigen der NSDAP. hatte. (R)

Nach siebzehn Jahren aus Rußland zurückgekehrt. Die Familie des Gastwirts Dahmen wurde in diesen Tagen von einem seltenen Ereignis überrascht. Nach siebzehnjähriger Abwesenheit kehrte plötzlich der Bruder des Gastwirts D. aus Rußland zurück. Der Heimkehrer ist im Jahre 1914 ins Feld gerückt und wurde im Jahre 1915 als vermißt gemeldet. Vor vier Jahren war er schon einmal in Deutschland, mußte aber auf Geheiß der russischen Regierung mit Rücksicht auf seine Familie nach Rußland zurückkehren. Nunmehr endlich ist es ihm gelungen, den Weg nach Deutschland freizubekommen. In seiner Begleitung befanden sich außer seiner Frau, einer Deutsch-Russin, die er in Rußland heiratete, die der Ehe entsprossenen drei Kinder. (kg)

„Adolf Stöcker." Ueber den Vorkämpfer christlichsozialer Arbeit hielt Pastor Einhoff im Evangelischen Arbeiterverein II einen Vortrag. Oberstudienrat Ludwig referierte über die Aufgaben der Kommunalen Evangelischen Vereinigung in Gladbeck. Man bewilligte 50 Mark für den Ehrenmalsfonds. — Das zehnjährige Bestehen geht mit Gottesdienst und Festversammlung vor sich. — Für den Gemeindefilm, der gedreht werden soll, stellt sich der Verein zur Verfügung.

Evang. Frauenhilfe Zweckel. In der am Mittwoch um 16 Uhr stattfindenden Generalversammlung wird Frau Liebe-Harkort aus Hagen sprechen über das Thema: „Deutschlands Zukunft hängt von seinen Müttern ab." Der Vorsitzende wird außerdem den Jahresbericht erstatten. Kaffeekarten sind zum Preise von 40 Pfg. bei den Bezirksfrauen zu haben.

Evang. Gemeinde und Kommunalwahlen. Heute um 20 Uhr findet im Saal an der Söllerstraße eine Versammlung der evang. Gemeindeglieder des Bezirks Zweckel statt. Es wird ein Vortrag gehalten über das Bibelwort: „Suchet der Stadt Bestes!" Die Versammlung soll dazu dienen, die Stellungnahme der evang. Kirchengemeindeglieder zu den Stadtverordnetenwahlen am kommenden Sonntag vorzubereiten.

Was wissen Sie von der Selbstverwaltung der Provinz?

Zur Neuwahl des Provinziallandtages am 12. März.

Nachdem wir in den beiden voraufgegangenen Aufsätzen den organischen Aufbau der kommunalen Selbstverwaltung der Provinz und aus ihrem Aufgabengebiet die Verkehrspflege und Wirtschaftsförderung behandelten, haben wir nunmehr über das wichtige Gebiet der

Volksfürsorge

zu sprechen, die im Haushalt der Provinzen den weitaus größten Teil der Gesamtausgabe beansprucht (in Westfalen nach dem Haushaltsplan 1931 über 70 Prozent).

An erster Stelle ist hier die Fürsorge für die Geisteskranken, Idioten und Epileptiker zu nennen, deren Pflege die Provinz in den von ihr errichteten Provinzialheilanstalten ausübt (in Westfalen: in Marsberg, Lengerich, Münster, Eickelborn, Aplerbeck, Warstein, Gütersloh, Soest), die Gesamtzahl der von der Provinz betreuten Geisteskranken usw. betrug 1931 etwa 11 000 bis 12 000. Aus dieser Zahl mag man ermessen, welch ein großes Tätigkeitsgebiet die Geisteskrankenfürsorge darstellt.

Für die Erziehung und Ausbildung der Taubstummen wird in vier Provinziltaubstummenanstalten (in Büren, Soest, Petershagen und Langenhorst) gesorgt, für die der Blinden in zwei Anstalten (Soest und Paderborn). An Krüppeln, für deren Pflege und Behandlung private Anstalten benutzt werden, betreute die Provinz 1931 rund 5000. Um die Unterbringung der schulentlassenen und ausgebildeten Blinden, Taubstummen und Krüppel ist die Provinzialverwaltung in enger Verbindung mit den Anstalten ebenfalls bemüht.

Die Ausbildung und Fortbildung von Hebammen und Säuglingspflegerinnen findet in zwei Landesfrauenkliniken (in Paderborn und Bochum) statt. Der Provinz ist ferner vom Staate die Durchführung der Fürsorgeerziehung übertragen, für die ebenfalls private Anstalten benutzt werden. Die Zahl der Fürsorgezöglinge betrug Ende 1931 rund 5540. Auch diese Zahl läßt den Umfang dieses schwierigen Aufgabengebietes erkennen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Fürsorge für die Wanderer, d. h. diejenigen, die ziel- und arbeitslos auf den Landstraßen umherziehen. Die Betreuung dieser Wanderer erfolgt in Arbeiterkolonien, Wanderarbeitsstätten und Wanderheimen, der privaten Wohlfahrtspflege, für die die Provinz Pflegegelder oder Zuschüsse gewährt. Landstreicher, Zuhälter, Arbeitsscheue, Trinker, sowie Personen, die sich ihrer Unterhaltsverpflichtung entziehen, werden im Provinzialarbeitshaus (Benninghausen) und der Trinkerheilstätte der Provinz untergebracht.

Die Fürsorge der Provinz erstreckt sich weiter auf die sog. Landeshilfsbedürftigen, d. h. auf solche Arme und Hilfsbedürftige, für deren Betreuung kein Stadt- und Landkreis zuständig ist. An der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wirkt die Provinz ebenfalls mit, woran sich zugleich eine besondere Fürsorge für die Schwerbeschädigten und Erwerbsbeschränkten anschließt.

Ferner sind die ausgedehnte Heil- und Erholungsfürsorge für Kinder und die besondere Fürsorge für kinderreiche Mütter, sowie die Unterstützungsmaßnahmen für viele andere Gebiete der Gesundheitsfürsorge, z. B. der Tuberkulosebekämpfung, zu nennen. — Ein umfangreiches Arbeitsgebiet der Provinz ist ferner die durch das Landesjugendamt geübte Jugendpflege: Unterstützung des Jugendherbergswesens und des Jugendwanderns, der Jugendverbände, der Jugendbildung, ferner die Bekämpfung von Schmutz und Schund usw.

Im übrigen gibt es noch eine ganze Reihe sonstiger fürsorgerischer Aufgaben der Provinz, z. B. die Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher im Ausland zur Vermeidung der Ausweisung (namentlich in Holland), die alle hier näher zu behandeln der Raum fehlt.

Kulturpflege.

Die preußischen Provinzen als die berufenen Träger einer landschaftlichen Kulturpflege im Rahmen der gesamtdeutschen Kulturpolitik haben sich seit langem den vielseitigen Aufgaben der Pflege von Kunst und Wissenschaft, des Denkmal- und Naturschutzes und der Pflege des heimischen Volkstums gewidmet. So hat die Provinz Westfalen dem Ausbau der Wilhelms-Universität zu Münster, der einzigen Universität Westfalens, stets große Aufmerksamkeit und kräftige finanzielle Hilfe geschenkt. Mit erheblichen Mitteln sorgt die Provinz für die Erhaltung wertvoller Kunst- und Baudenkmäler der Vergangenheit, die unter den Schutz eines auch vom Staat mit besonderen Befugnissen ausgestatteten Beamten, des Provinzialkonservators, gestellt sind. Das Landesmuseum zu Münster dient der Darstellung westfälischer Kunst, Kultur- und Landesgeschichte. Es vereinigt seit seiner Eröffnung im Jahre 1908 die alten und neuen Sammlungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster (gegründet 1825), des Westfälischen Kunstvereins (gegr. 1831) und des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst (gegr. 1872). Es enthält eine Fülle wertvoller altwestfälischer Kunstwerke. Durch Erwerbung von Arbeiten lebender westfälischer Künstler belebt und fördert es die westfälische Kunst der Gegenwart. Eine besondere vorgeschichtliche Abteilung des Landesmuseums gibt einen Ueberblick über die Vor- und Frühgeschichte Westfalens, deren weiteren Erforschung ihre wissenschaftliche Arbeit gilt.

Die heimatlichen Eigenarten in der Natur und hervorragende Naturschönheiten sucht die Provinz durch eine sorgfältige Naturschutz- und Naturdenkmalpflege zu erhalten. Das Provinzialmuseum für Naturkunde in Münster vermittelt durch seine umfangreichen Sammlungen die Kenntnis von der Tier- und Pflanzenwelt Westfalens und ist darum bemüht, die Liebe zur heimatlichen Natur zu wecken und zu pflegen. Dem von der Provinz zusammen mit schon vorhandenen wissenschaftlichen Vereinigungen gegründeten Institut für westfälische Landes- und Volkskunde zu Münster ist die Erforschung der Landesgeschichte und Volkskunde Westfalens zur Aufgabe gestellt, wodurch der Wissenschaft und der Heimatbewegung zugleich gedient wird. Die Archivberatungsstelle der Provinz übt die Beratung aller nichtstaatlichen Archivbesitzer bei der Ordnung und Sicherung der für die Wissenschaft und Landesgeschichte wertvollen Archivbestände aus.

Auch alle sonstigen Bestrebungen, welche das Gefühl für Stammesart, Volkstum und Heimat stärken, werden von der Provinz nach Kräften unterstützt. Diese Forderung erstreckt sich auf zahlreiche mittlere und kleinere Museen in der Provinz, auf Bibliotheken, kulturelle Vereine und Veranstaltungen, Bildungseinrichtungen usw., die hier nicht im einzelnen aufgeführt werden können. Aber auch dieser kurze Ueberblick wird erkennen lassen, daß der provinziellen Selbstverwaltung in der Pflege der Wissenschaft, der Kunst und des Volkstums in Westfalen eine bedeutungsvolle Aufgabe zufällt.

Damit beschließen wir unsere Darstellung der kommunalen Selbstverwaltung der Provinz, ihres Verwaltungsaufbaus und ihrer Aufgaben und Tätigkeit. Wir hoffen, daß unsere Leser daraus eine deutliche Vorstellung gewonnen haben, welche Bedeutung und welche Befugnisse die maßgebende Körperschaft der provinziellen Selbstverwaltung, der Provinziallandtag, hat, zu dessen Neuwahl die Wahlberechtigten am 12. März an die Wahlurnen gerufen werden.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bevölkerung. Die Verschuldung ist in den wenigen Jahren auf 270 Mk. je Kopf gestiegen.

Das Problem, an dem wir in Deutschland kranken, wird solange nicht gelöst werden, als man das letzte Glied im staatlichen Aufbau, der Gemeinde, die Hauptbürde zuschiebt, ohne zu fragen, ob und wie sie mit dieser Last fertig wird.

Unter solchen Umständen existiert die Selbstverwaltung nicht mehr. Es gibt für die Gemeinde keine Möglichkeit mehr, selbst bei sparsamster Wirtschaftsführung, die finanziellen Verhältnisse selbst in Ordnung zu bringen. Die Erzbergersche Finanzreform und die Lastenverteilung des verflossenen schwarz-roten Systems hat die Gemeinden in eine trostlose und verheerende Lage gebracht. Durch die Notverordnungen der Brüningschen Zeit ist die Selbstverwaltung auch formell aufgehoben worden. In fast allen Gemeinden herrscht ein staatlicher Sparkommissar, der den Schlußpunkt unter das Erbe des Werks des Freiherrn vom Stein gesetzt hat. Der Sparkommissar entscheidet, was im Vergleich zu den ungeheuren finanziellen Verpflichtungen mit den kümmerlichen Mitteln bezahlt wird. Der Sparkommissar ist froh, wenn noch die Erwerbslosenfürsorge und die Gehälter bezahlt werden können.

Die durch die Notverordnungen der Regierung Brüning eingeleitete Sanierungsaktion, die durch die Bürgersteuer, die Biersteuer und die Getränkesteuer gekennzeichnet sind, sind kümmerliche Versuche, aus einem blutlosen Körper noch etwas herauszupressen, machten viel böses Blut, brachten aber keine fühlbare Entlastung oder Besserung.

Der nationalen Regierung fällt die schwere Aufgabe zu, durch eine grundlegende kommunale Finanzreform

den Grundstein für eine neue Entwicklung zu legen. Im Rahmen dieser Finanzreform muß zunächst die gesamte Erwerbslosenfürsorge zusammengefaßt, die Arbeitsämter müssen mit den Wohlfahrtsämtern der Gemeinden organisatorisch verbunden werden. Die den Gemeinden zu Unrecht aufgebürdete Last der Arbeitslosenfürsorge muß ihnen im wesentlichen abgenommen werden.

Weiter muß die Finanzhoheit der Kommunen wieder hergestellt werden. Es geht nicht an, daß die Finanzwirtschaft der Gemeinden in völliger Abhängigkeit von Finanzbeihilfen und Zuwendungen aus Sondersonds des Reiches und des Staates bleibt. An sich wäre es richtig, die Finanzwirtschaft der Gemeinden im wesentlichen auf eigene Steuereinnahmen zu stellen, damit die finanzielle Verantwortlichkeit, das Streben zu sparen und mit möglichst niedrigen Steuersätzen auszukommen, wiederhergestellt würde. Die Industriebevölkerung und die Industriestädte sind aber arm. Es muß daher darauf Rücksicht genommen werden, daß eine Industriestadt, wie z. B. Gelsenkirchen, nicht zu vergleichen ist mit Städten, wie z. B. Wiesbaden, die in normalen Zeiten ein weit besseres Steueraufkommen hat.

Wenn dann die Finanzhoheit der Gemeinde wiederhergestellt ist, müssen für Industriegemeinden mit starken marxistischen Fraktionen

Sicherungen eingebaut werden, daß bestimmte Steuersätze nicht überschritten werden.

Sie müssen von der Zustimmung der Aufsichtsbehörde abhängig gemacht werden. Wenn eine neue finanzielle Basis des kommunalen Lebens gefunden ist, hört die Ausschaltung der Gemeindevertretungen zu Gunsten der Verwaltungsorgane auf. Dann ist es wichtig, daß Vertreter der Bürgerschaft auf dem Rathaus sitzen, die Notwendiges von Wünschenswertem zu unterscheiden wissen, die in der Lage sind, den Grundsätzen eiserner Sparsamkeit Geltung zu verschaffen, die die Voraussetzung für einen neuen Aufstieg und für eine in einer ferneren Zukunft zu erhoffende neue Blüte der Stadt sind.

Die Rechte kann für sich in Anspruch nehmen, nach diesen Grundsätzen gehandelt zu haben. Sie hat zeitig in der Oeffentlichkeit auf die Gefahren, die mit der Bewilligungsfreudigkeit der schwarz-roten Stadtväter verbunden waren, hingewiesen.

Stadtteil Buer

Tod eines Alt-Bueraners.

Gemeindevorsteher Otte †.

Am Samstag verstarb in Sutum der unter den länger ansässigen Bewohnern Buers gut bekannte ehemalige Gemeindevorsteher Theodor Otte. Er wurde am 25. April 1858 in Buer geboren. Die Jahre seines Wirkens für die damalige Gemeinde Buer fallen in die Zeit vom 7. April 1901 bis zum 1. April 1911, also bis zu dem Tage, an dem Buer die Stadtrechte verliehen wurden. In diesen Tagen hat Theodor Otte an der Spitze der damals größten Landgemeinde Preußens einen großen Teil der äußerst

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse (Hauptziehung), 22. Ziehungstag.

In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu 250 RM. (Einsatzgewinn):

21 496	21 505	21 533	43 548	42 262	61 175
62 774	112 751	114 238	114 274	114 339	114 362
169 599	224 612	231 319	348 115	348 118	348 126
348 132					

Ueber die höheren Treffer erhalten die Spieler eine besondere Mitteilung durch verschlossenen Brief. Die Hauptziehung dauert ununterbrochen noch bis zum 14. März. Am letzten Ziehungstage gelangen die beiden Hauptprämien à 500 000 RM. und die 100 Schlußprämien à 3000 RM. zur Auspielung. Neuanmeldungen zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

Kurz — aber schnell, sehr schnell.

Fertigkeitsprüfung in Kurzschrift in den städtischen Handelslehranstalten.

In den städtischen Handelslehranstalten in Gelsenkirchen fand unter sehr großer Beteiligung am Samstagnachmittag durch den für Gelsenkirchen eingesetzten Prüfungsausschuß des stenographischen Prüfungsamtes der Industrie- und Handelskammer Bochum eine Fertigkeitsprüfung in Kurzschrift statt. Als Mitglieder des Prüfungsausschusses waren anwesend: Dr. Linneweber, Direktor der städtischen Handelslehranstalten Gelsenkirchen, als Prüfungsleiter; Dr. Stölting als Vertreter der Bochumer Handelskammer; Stadtamtmann Schlüter als Vertreter der Stadtverwaltung Gelsenkirchen; Rektor Christes als Vertreter des Stadtverbandes für Einheitskurzschrift Gelsenkirchen; Kaufmann Elke als Vertreter des Systems Stolze-Schrey.

Zur Prüfung waren 41 Teilnehmer erschienen, die sämtlich unter Anwendung der Einheitskurzschrift stenographierten. Es wurde geprüft in den Geschwindigkeiten 150, 180, 200, 220 Silben in der Minute. Jeder konnte die Prüfung nur in einer Geschwindigkeit ablegen. In jeder Schnelligkeit mußten kurz nacheinander drei Diktate von je fünf Minuten Dauer mit inhaltlich verschiedenem Stoff nach Anlage stenographisch aufgenommen werden. Das erste Diktat wurde durch die Prüflinge nach dem Stenogramm vor dem Prüfungsausschuß vorgelesen, die beiden anderen Aufnahmen mußten zur schriftlichen Wertung mit der Hand oder auf der Maschine in Langschrift übertragen werden.

*

Die Prüfung haben 25 Teilnehmer bestanden und zwar in der Geschwindigkeit zu 150 Silben 19: Maria Abbing, Hugo Barein, Adolf Bartelworth, Berta Becker, Wilhelm Graf, Gustav Gresch, Hedwig Jäger, Karl Koba, Elisabeth Krämer, Alfons Löken, Albert Peters, Otto Pick, Karl-August Pott, Wilhelm Schmitz, Hedwig Stern, Adolf Stirnberg, Willi Vennebusch, Hermine Webnes, Margarete Weißbart; 180 Silben 3: Werner Hobusa, Josef Schlagbaum, Wilhelm Spanka; 200 Silben 2: Kurt Götz, Wilhelm Hoos; 220 Silben 1: Gustav Riemann. Unter den Bestandenen waren acht Schüler bzw. Schülerinnen der städtischen Handelslehranstalten Gelsenkirchen und zwar zwei zwei aus dem letzten Schuljahr 1932/33 und sechs aus früheren Schuljahren.

Unfall mit dem Fahrrad. Gestern gegen 9,30 Uhr wollte der Bergmann G. mit seinem Fahrrad an der haltenden Straßenbahn vorbei vom Neumarkt kommend in die de la Chevallerieſtraße einbiegen und fuhr gegen einen Personenwagen. G. wurde dabei mit dem Kopf durch das Seitenfenster des Autos geschleudert und erlitt Schnittwunden an Hals und Kopf. Die Unfall- und Rettungswache brachte ihn ins Krankenhaus. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Verloren oder gestohlen? Ein Bewohner der Hagenstraße hatte am Samstag einige Wirtschaften besucht und bemerkte dann später den Verlust seiner Taschenuhr nebst Kette. Ob sie gestohlen oder sonst abhanden gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es handelt sich um eine goldene Uhr mit Klappdeckel, 585 gestempelt, 24-Stundenzifferblatt. Auf dem Deckel befindet sich ein verschlungenes Monogramm M. M. Die Innenseite des Deckels trägt die Widmung „Deine treue Hanni. Weihnachten 1929".

Folgen der Vergeßlichkeit. Ein Invalide aus Herpest-Dorsten hatte am Samstag in einem hiesigen Kaufhaus Einkäufe besorgt und sein Portemonnaie mit 4,65 Mark versehentlich auf einem Verkaufstisch liegen lassen. Als er dies bemerkte, war es bereits verschwunden.

Ein Herrenfahrrad wurde am Samstag einem Bewohner aus Resse gestohlen, der das Rad in einem Hausflur an der Hagenstraße stehen hatte.

Evangelischer Gesellenverein. Ein Theater- und Musikabend im Gemeindesaal zugunsten der bedürftigen Konfirmanden findet am 22. März statt. Heute, 20 Uhr, Versammlung.

Der Rotfrontkämpferbund hetzt weiter. In der Nacht zum Montag wurden im Stadtteil Resse fünf Kommunisten festgenommen, weil sie Flugblätter des illegalen Rotfrontkämpferbundes verteilten. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

Zwei Schützenkompanien im Training. Die 1. und 4. Kompanie des Schützenvereins Buer 1826 nahmen am Sonntag an dem fälligen Bataillons-Uebungsschießen auf den Büchelschen Schießständen teil. In der 1. Kompanie wurde um einen Deckeltrug und um Nadeln geschossen. Es wurden in zehn Schuß folgende Siege errungen: 1. Unteroffizier Haupt 112 Ringe (Deckeltrug), 2. Schütze Hovestadt 108 Ringe (11er Nadel), 3. Schütze Beckling 107 Ringe (10er Nadel), 4. Schütze Döweling 106 Ringe (10er Nadel), 5. Unteroffizier Lohmann 104 Ringe (10er Nadel), 6. Fähnrich Lüneburg 100 Ringe (10er Nadel), bei fünf Schuß folgende Siege: Schütze Maulhardt 52 Ringe (10er Nadel), Schütze Kern 52 Ringe (10er Nadel), Schütze Gebhardt 51 Ringe (10er Nadel), Schütze Michel 45 Ringe (9er Nadel), Unteroffizier Eirundt 42 Ringe (8er Nadel). Außer Konkurrenz schossen in der 1. Kompanie in zehn Schuß Hauptmann Hußmann 109 Ringe und Schütze Kern 103 Ringe. — Bei der 4. Kompanie wurde die Fünf-Schuß-Bedingung geschossen. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Schütze Roth 59 Ringe, 2. Gefreiter Trogant 57 Ringe, 3. Schütze Schumacher 56 Ringe, 4. Unteroffizier Hermann 54 Ringe, 5. Schütze Dölle 54 Ringe, 6. Schütze Karau 53 Ringe. (kg)

Stadtteil Horst

Neue evang. Kirchenvertretung.

Bei der auf die drei Wahlvorschläge nach Verhältniswahl verteilten Zusammensetzung der kirchlichen Vertretung sind folgende Personen als gewählt zu betrachten: Vom Wahlvorschlag 1 (Liste des Volksbundes evangelischer Sozialisten): Emil Rothemann, Karl Röbing, Heinrich Hufstadt, Ferdinand Groß, Kaspar Hüther; vom Wahlvorschlag 2 (Vereinigung evangelischer Vereine und christlicher Gemeinschaften): Friedrich Wupper, Ernst Grönner, Wilhelm Ruhwedel, Wilhelm Hinsen, Karl Weichhaus, August Vorländer, Gottlieb Führer, Samuel Bednarz, Friedrich Wovker, Adam Bastek, Gustav Salamon, Rudolf Meißner, Christoph Mroß, Karl Danz, Julius Hoffmann, August Rostek, Wilhelm Niestradt, Julius Hentze, Frau Auguste Panke, Wilhelm Maciewski, Friedrich Grigoleit, Friedrich Bialuch; vom Wahlvorschlag 3 (Deutsche Christen): Edmund Guthardt, Karl Henke, Gottlieb Bogdan, Paul Göller, Gustav Lipka, Fritz Folgmann, Johann Tyska, Gustav Rosowski, Gustav Rohde, Paul Elias, Johann Golinske, Karl Gunsch, Gottlieb Stern. Wenn nicht bis zum Samstag Ablehnung bei dem Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrer Wolfslast, erfolgt, so gilt die Wahl als angenommen. Die Bekanntmachung von der Kanzel erfolgt am kommenden Sonntag. Einsprüche gegen einzelne Gewählte können bis zum 1. April bei dem Vorsitzenden des Presbyteriums schriftlich mitgeteilt oder zu Protokoll gegeben werden. Die Einführung wird am 9. April in der Kirche erfolgen. An diesem Tage wird auch der Termin für die Wahl des neuen Presbyteriums bekanntgemacht, die ebenfalls nach Verhältniswahl durch das alte Presbyterium und die neugewählten Vertreter erfolgt.

Eine dunkle Angelegenheit. Am Samstag, 4 Uhr, erschienen in der Grabenstraße an einer Wohnung zwei männliche Personen und verlangten dort Einlaß. Eine Person rief: „Aufmachen, hier ist die Geheimpolizei." Obwohl ihnen der Zutritt nicht gestattet wurde, versuchten sie sich Einlaß zu verschaffen. Erst als die Ehefrau um Hilfe schrie entfernten sich die beiden Täter auf Fahrrädern, die sie auf einem Hofe stehen hatten. Später wurde in dem Hausflur eine leere Patronenhülse vorgefunden. Beide Personen trugen dunkle Anzüge.

Eine Wanduhr gestohlen. In der Nacht zum Samstag verschafften sich Diebe Einlaß in die Nähschule des evangelischen Jugendheimes an der Kirchstraße und stahlen dort eine Wanduhr. Sie ist mit einem hellbraunen Gehäuse, einem weißen Emaillezifferblatt und römischen Zahlen versehen.

Ein billiger Shawl. Einem Bewohner der Hochstraße wurde in Schloß Horst in der Nacht zum Donnerstag ein Shawl gestohlen.

Die Konfirmation der Knaben erfolgt am 19., die der Mädchen am 26. März, die Prüfung ist jedesmal am Sonntag vorher.

Der evangelische Knappenverein Horst-Süd hielt am Sonntag bei Wallner seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Wopker gedachte der gestorbenen Mitglieder Fritz Kempmeier und Frau Gottschling. Am 25. Juni findet ein Familienausflug nach Küppers (Welheim) statt. Am Volkstrauertag versammeln sich die Mitglieder um 9 Uhr im Vereinslokal, um geschlossen an dem Kirchgang und anschließend an der Kriegergedächtnisfeier im Gesellenhaus teilzunehmen. Die nächste Versammlung ist am 9. April. (ar)

Krieger- und Landwehrverein Horstermark. Im Lokale Wallner fand am Sonntag unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Erker eine gutbesuchte Monatsversammlung statt. An der Gefallenengedächtnisfeier am nächsten Sonntag im Gesellenhaus nimmt der Verein mit dem Ortskriegerbund Horst zusammen teil. Der Abmarsch erfolgt von Horst-Süd vom Lokale Kröschel. Der Zug wird unter Vorantritt einer 29 Mann starken Musikkapelle kurz vor 12 Uhr dort eintreffen und mit den Fahnen vor dem Podium Aufstellung nehmen. Weiter wurde ein Antrag der Kb- und Kb-Gruppe um finanzielle Unterstützung abgelehnt. In der Lokalfrage entschied sich die Mehrheit für die Beibehaltung des jetzigen Vereinsheimes. Dann erfolgte die Ausgabe der bestellten Kyffhäusernadeln an die Kameraden. Nächste Versammlung 9. April, 11 Uhr, bei Wallner. ×

Der Verband der Bergbau-Angestellten-Pensionäre und -Hinterbliebenen, Ortsgruppe Horst-Emscher hält morgen um 17 Uhr im Lokale Hollmann eine wichtige Versammlung ab. ×

Monatsversammlung des Kriegervereins. Die Mitgliederversammlung im Vereinsheim Klauk wurde vom 1. Vorsitzenden Otto geleitet. Nach der Begrüßung gedachte er der gefallenen Helden des Krieges. In der letzten Sitzung des Ortskriegerbundes legte der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Funke, wegen Arbeitsüberlastung seinen Vorsitz nieder. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An der Totengedenkfeier der Kriegshelden am kommenden Sonntag im Gesellenhaus nimmt der Verein geschlossen teil. Die Mitglieder treten um 11,30 Uhr mit Mütze und Ordenszeichen im Vereinslokal an. Das Bannerschießen findet am 17. September statt. An dem 25jährigen Stiftungsfest des Marinevereins nimmt der Verein teil. Dann folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder. Das Jubiläumsabzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Edmund Platzbecker, Hermann Markus, Heinrich Aldick, Johann Lampferhoff, Wilhelm Augustin, Josef Krakowski, Heinrich Duvenbeck, Ludwig Walter, Johann Zureck, Josef Rodner, Hermann Bartel, Heinrich Torweiten. Eine besondere Ehrung wurde den Mitgliedern Erker und Bergborn zuteil. Für vierzigjährige Vereinszugehörigkeit erhielten beide vom Verein einen Blumenstrauß und vom Preußischen Landeskriegerverband ein Hindenburgbild mit einem Glückwunschschreiben. Der Ehrenvorsitzende Bredenbräcker hatte zu diesem Zweck mehrere Lieder komponiert und zum Vortrag gebracht. ×



Das Gute bleibt doch das Billigste!

Für die Kleidung gilt dies doppelt. Jede erfahrene Mutter wird deshalb stets die gesunde, praktische und flotte Bleyle-Kleidung wählen.

Bleyle

ist unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.

WEISER

Falsche Zähne
bequem u. fest den ganzen Tag!

Soll Ihr künstl. Gebiß den ganzen Tag lang bequem, sicher und fest sitzen, so besorgen Sie sich „Dentofix", ein neu erprobtes antiseptisches Pulver, und bestreuen damit die Platte. Sie werden mehr als zufrieden sein und können alles Unbequeme mit ihrem Gebiß vergessen. Lachen, Sprechen, Essen Sie wie Sie wollen. „Dentofix" ist erfrischend und verhindert üblen Mundgeruch, ist eine Wohltat für den Gaumen. Zufriedenheit wird garantiert. Besorgen Sie sich noch heute eine Streudose „Dentofix" für nur 1.— Mk. F. Hilgers & Co., Niederlahnstein. Bestimmt erhältlich: Drogerie H. Wiele jr. Wannerstr. 78.

Nimm Anzeigen besorgen will's!

Bahnhofshotel im Glückauf-Bräu.

Aus unseren Sonderveranstaltungen! **Heute Dienstag:**

Willi Wiskott

von der Skala, Berlin. Der Komiker von Format und

Ludel Wera

die lustige Soubrette in ihrem Lachschlager und Sketsch

„Die Versöhnung".

Evang. Männergesangverein Rotthausen

Die musikalische Feierstunde, die der Evang. Männer-Gesang-Verein Rotthausen am Sonntagnachmittag zum Besten bedürftiger Konfirmanden in der evang. Kirche veranstaltete, stand im Zeichen der Passionszeit und brachte eine Reihe schöner ernster Musikwerke zu Gehör, die in Text und Ton dem Gedanken vom Sieg der opfernden Liebe gerecht wurden. Schuberts „Deutsche Messe", von Neumann für Männerchor a cappella gesetzt, gab dem Verein gleich zu Beginn Gelegenheit, sein Wollen und Können unter Beweis zu stellen. Man stellt mit Genugtuung fest, wie sehr das Streben des Chorleiters, Musikdirektor Fischer-Essen, nach Vervollkommnung in Tonschönheit und Klangreinheit wie auch musikalischer Ausdruckskraft von Jahr zu Jahr mehr von Erfolg begleitet ist. Das gute Stimmenmaterial wird immer abgeschliffener und in den Uebergängen der einzelnen Lagen verbundener und abgerundeter. Wenn sich weiterhin noch kleinere Fehler ausmerzen lassen in Aussprache und Tongebung (vor Verflachen und Offensingen beim Forte hüten!), so dürfte man mit den Leistungen des Chores immer zufriedener werden. Jedenfalls zeigte er auch in dem Neumann'schen Männerchor „Golgatha" seine Vorzüge im besten Licht: ein duftiges Piano, fein nuancierten Vortrag und eine lobenswerte Atemtechnik. Aus Bachs „Matthäuspassion" bot der Verein in ebenfalls recht glücklicher Form den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden". Besonders gut gerietet in der Steigerung und Ausdrucksfähigkeit das „Gebet" von Erwin Lendvai, dem sich die Rhapsodie für Altsolo, Männerchor und Orchester (Orgelbearbeitung) von Joh. Brahms anschloß, allerdings nicht so befriedigend betreffs Reinheit und Verschmelzung mit dem Gesamtkörper wie die vorgehenden Werke.

Herta Miebach-Bochum hatte hier den Altpart übernommen, sie gab damit wohl ihre beste Leistung an diesem Abend. Ihre Stimme erfreut durch Wohllaut und Tonschönheit, aber man hatte diesmal das Gefühl, als ob die junge Künstlerin in der technischen Behandlung ihres Organs etwas wechselnd sei, der Klangcharakter änderte sich ein paarmal ganz erstaunlich. Sie zeigte in dem Rezitativ „Ach Golgatha" aus der Matthäuspassion wie in den „Biblischen Liedern" von Anton Dvorak gleiche Vorzüge, am besten gelang ihr das Lyrische in den verschiedenen Werken.

An der Orgel bot Hanna Schulte-Essen zwei Soli von Bach: Toccata D-Moll und Choralvorspiel „Herzlich tut mich verlangen", dann Franz Liszt's: Variationen über „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen", letzteres lag der Künstlerin in der temperamentvolleren Modulation zweifellos am besten. Die Orgelbegleitung des Brahm'schen Werkes führte sie ebenfalls technisch recht zuverlässig und sauber durch. So war das Konzert durchweg als wohlgelungen anzusprechen und verdiente den Dank der Zuhörer, den Pfarrer Meyer in seiner Ansprache vermittelte. Nach seinen der Passionszeit wie der heutigen ereignisreichen Zeit angepaßten Schlußworten schloß die Feierstunde mit dem gemeinsamen Lied „Laß mich dein sein und bleiben".

Ankündigungen.

Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Es wird nochmals auf das heute um 20 Uhr in der Stadthalle stattfindende Gastspiel des Rheinischen Städtebundtheaters Neuß erinnert. Das Lustspiel „Geschäft mit Amerika" verspricht nach den bisherigen Erfolgen und nach den übereinstimmenden Aeußerungen der Presse einen sehr unterhaltsamen Abend. Karten für Nichtmitglieder sind bis zum Mittag noch in den Vorverkaufsstellen, abends an der Theaterkasse zu haben. — Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß am kommenden Mittwoch auf vielseitigen Wunsch — außer Vormiete — Leo Falls unsterbliche Operette „Der fidele Bauer" gegeben wird.

*

Vereinigung für Kunst und Wissen.

Lichtbildervortrag über den Bildhauer Barlach, den jüngsten Inhaber des Pour le Merite.

Vor kurzem ist zusammen mit dem Kunsthistoriker Professor Wölfflin der Bildhauer Ernst Barlach mit der höchsten deutschen Auszeichnung für Verdienste um Kunst und Wissenschaft geehrt worden, mit der Friedensklasse des Pour le Merite. Aus diesem Anlaß möchte die Vereinigung für Kunst und Wissen ihren Mitgliedern und Freunden die Bedeutung Barlachs in der Geschichte der Plastik der letzten 50 Jahre darstellen lassen. Der Redner, Dr. Max Deri, ist seit Jahren in Gelsenkirchen bekannt und wegen seiner vorzüglichen Darstellungskunst besonders geschätzt. Er wird mit Hilfe von vielen Lichtbildern im Rahmen einer groß angelegten Geschichte der neueren Plastik die überragende Bedeutung des Franzosen Rodin und des Deutschen Barlach schildern. Dabei gibt sich Gelegenheit, über allgemein kunstwissenschaftliche Fragen Klarheit zu schaffen. Der Vortrag verspricht ebenso interessant zu werden wie Deris frühere Darstellungen etwa über Kitsch und Kunst, über den Sinn der Rembrandtschen Kunst usw. Der Vortrag findet im kleinen Saal des Hotels Hans Sachs, Eingang Munckelstraße, statt, er beginnt um 20.15 Uhr. Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieder und Schüler können Einzelkarten an der Abendkasse erhalten. Preise wie früher.

*

Städtische Ankündigungen.

Das dreiaktige Lustspiel „Der Kranke in der Einbildung" von Molière wird als zehntes Vormietegastspiel durch das Bochumer Stadttheater in der Gelsenkirchener Stadthalle am Donnerstag aufgeführt. Das Gastspiel hat eine vorzügliche Rollenbesetzung aufzuweisen, so daß ein paar vergnügte Stunden erwartet werden dürfen. Beginn 20 Uhr. Ende gegen 21,50 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 3,20 Mk., 2,50 Mk., 1,90 Mk., 1,30 Mk., 0,95 Mk im städtischen Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Verkaufsnebenstellen und am Donnerstag an der Abendkasse.

Die Theaterbesucher werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß künftig bei Beginn der Vorstellungen alle Eingänge zum Theatersaal geschlossen werden, um die in letzter Zeit immer wieder laut gewordenen Beschwerden über Störungen durch Zuspätkommende zu unterbinden. Nicht pünktliche Theaterbesucher können erst zu Beginn der ersten Pause bezw. des ersten Bühnenbildwechsels Einlaß in den Theatersaal erhalten. Es wird deshalb freundlichst gebeten, das Zuspätkommen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Mit einem neuen, fesselnden Programm

warten Robert und Liesl Kotke in einem Konzert am Samstag im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses auf. Es kommen zum Vortrag: Zwiegesänge mit zwei Lauten, Sololieder mit Laute und Gesänge mit Begleitung der Viola da gamba und Baßlaute. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr. Eintrittkarten zu 1,— Mk. und 0,75 Mk., Schülerkarten zu 0,50 Mk., sind im städtischen Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den bekannten Vorverkaufsstellen und am Samstag an der Abendkasse zu haben.

Städt. Musikverein. Heute erste Probe zu Bachs H-Moll-Messe; Damen 19,30 Uhr, Herren 21 Uhr. Ausgabe der Notenstimmen ab 19 Uhr. Sangeskundige Damen und Herren, die dem Verein beitreten wollen, sind willkommen. Neuaufnahmen finden nur statt bis zum 21. März.

Volkstanzkreis Gelsenkirchen. Morgen fällt der Tanzabend im Volkshaus Rotthausen wegen einer Veranstaltung der Bismarckschule aus.

*

„Heimatkundliche Studien . . ."

Auf Veranlassung der Kreisstelle für Naturdenkmalspflege Gelsenkirchen hält Dr. Steusloff morgen 20 Uhr im städtischen Lyzeum, Gelsenkirchen, Rottbauerstraße, an Hand von Lichtbildern und anderm Demonstrationsmaterial einen Vortrag über „Heimatkundliche Studien während eines Aufenthaltes in der Jugendherberge am Halterner Stausee". Zu dem Vortrag können auch Interessenten eingeführt werden. Der Eintritt ist frei. Nähere Auskunft erteilt die städtische Kunstabteilung im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Gautag der Handballer.

Die diesjährige Tagung der Handballer des Gaues Gelsenkirchen hatte ebenfalls unter dem mangelnden Interesse zu leiden, wie die Tagungen anderer Sportarten. Nur sieben Vereine bekundeten ihr Interesse an dem weiteren Aufschwung der Handballbewegung im Gau Gelsenkirchen, die leider nach der günstigen Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren nunmehr jäh zum Stillstand gekommen ist und augenblicklich sich in einer harten Krise befindet.

Die letzten Ereignisse lassen jedoch wieder darauf schließen, daß einzelne Vereine fest entschlossen sind, sich auf dem einmal beschrittenen Wege nicht aufhalten zu lassen. In diesem Sinne war auch der Jahresbericht des Gauhandballsachbearbeiters gehalten, der in kurzen Zügen einen Rückblick über die Ereignisse des verflossenen Jahres gab. Die in kleinen Gruppen durchgeführten Meisterschaftsspiele brachten eine unerhörte Härte in die einzelnen Spiele, so daß Platzverweise an der Tagesordnung waren. Ein großer Erfolg war der 15:0-Sieg der Stadtmannschaft gegen die allerdings schwache Dortmunder Vertretung. Finanziell waren die Meisterschaftsspiele für die einzelnen Vereine ein Mißerfolg.

Nach der Wiederwahl des Sachberaters für die kommende Saison wurden zwei Anträge angenommen, die einerseits dem Bezirksvorstand den Vorschlag machten, die kommenden Meisterschaftsspiele in größeren Gruppen durchführen zu lassen, andererseits aber die Forderung geltend machten, die Jugendmannschaften und Damenmannschaften ebenfalls dem Handballsachbearbeiter zu unterstellen, was schon seit Jahren geplant war, aus technischen Gründen aber immer wieder verzögert wurde. Von Vereinsseite wurde angeregt, Spiele von Gau- oder Stadtvertretungen gegen Auswahlmannschaften anderer Verbände abzuschließen. Großes Interesse dürfte für diesen Plan allerdings nicht vorhanden sein. Am Jugendvolkstag will man mit der Handballwerbung nicht zurückstehen. Auf allen Sportplätzen sollen Handballspiele stattfinden, um zu zeigen, daß allen Unkenrufen zum Trotz der Handballsport gewillt ist, sich weiter die Sportplätze Gelsenkirchens zu erobern. Eine ungezwungene Aussprache der Vereinsvertreter über die verschiedensten Belange im Spielbetrieb schloß die nicht allzu aufschlußreiche Gautagung. ⊙

Aus den Sportvereinen.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Hocken-Abteilung. Samstag, 19.30 Uhr, Jahreshauptversammlung in der Bismarckhalle. — Neuwahl des Vorstandes.

Gelsenkirchener Kanuklub. Die Monatsversammlung findet heute 20.15 Uhr in der Bismarckhalle statt. Tagesordnung: Bootshausneubau, Filmabend.

Fußball-Funk aus allen Richtungen.

Entscheidungen in Westdeutschland.

Im Bereiche des WSV. gab es Sonntag eine Reihe wichtiger Spiele. Erfreulicherweise waren die Spielfelder in guter Verfassung, so daß eine einwandfreie Abwicklung des Programms gewährleistet war. Und da auch noch prächtiger warmer Sonnenschein vom Himmel lachte, machten sich die Anhänger des Lederballes in Massen auf die Beine.

Im Rheinbezirk

ist der Meister der ersten Abteilung noch nicht ermittelt, da die drei Anwärter (Sülz, VfR. Köln und Viktoria Rheydt) ihre Spiele glatt gewinnen konnten. Sülz schlug Jugend Bergheim 6:0, der VmR. Köln den SV Düren ebenfalls 6:0 und die Viktoria den Kölner CfR. 4:2. Die Entscheidung dürfte am nächsten Sonntag zwischen dem VfR. und Sülz fallen. Eine Schwächeperiode scheint der Meister der Gruppe 2 Alemannia Aachen, durchzumachen, denn ein Spiel nach dem anderen geht verloren. Diesmal konnte der Mülheimer SV. mit nicht weniger als 5:1 über die Meisterelf triumphieren.

Im Mittelrheinbezirk

setzte der Spitzenreiter Kottenheim seine Siegesserie fort, da der TV Mayen mit 2:0 geschlagen wurde. Die SpVgg. Andernach konnte nur ganz knapp 2:1 den früheren Meister Neuendorf bezwingen. Engers und Limburg trennten sich unentschieden 1:1 und Neuenahr schlug überraschend Rheinland Mayen mit 2:0.

Im Hessen-Hannover-Bezirk

steht nun endgültig Borussia Fulda als Meister fest. Germania Marburg mußte diesmal mit 10:1 daran glauben. Hessen Hersfeld hatte Turg Kassel zu Gast und konnte einen schönen 3:2-Sieg feiern.

Im Westfalenbezirk

ist die Meisterschaftsfrage noch offen, denn das zweite Entscheidungsspiel zwischen den Gruppenmeistern Arminia und Herten endete abermals unentschieden 2:2. Der nächste Sonntag wird vielleicht die Klärung bringen. Im Pokalvorschlußrundenspiel trafen Viktoria Recklinghausen und der VfL. Osnabrück aufeinander. Die Viktorianer waren den Osnabrückern in manchem voraus und behielten mit 3:1 die Oberhand. Zwei Gastspiele absolvierte Schalke 04 auf der Roten Erde mit großem Erfolge. Am Samstag wurde der VfB. Bielefeld mit 6:2 geschlagen und am Sonntag bekam Teutonia Lippstadt eine Probe Schalker Fußballkunst zu kosten. Die Schalker trafen siebenmal ins Schwarze, während die Einheimischen nur einmal erfolgreich sein konnten.

Im Niederrheinbezirk

stand das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Gruppe A im Vordergrund der Geschehnisse. Verdient siegte Duisburg 99 über Duisburg 08 mit 2:1 nach hartem Kampf — Union Krefeld trug am Samstag gegen die Würzburger Kickers ein Freundschaftsspiel aus und konnte mit 2:1 siegreich bleiben.

Im Berg.-Märk. Bezirk

machten die Gruppenmeister den ersten Gang um die Bezirksmeisterschaft. Knapp aber verdient behielten die Fortunen über den VfL. Benrath die Oberhand, und zwar mit 3:2. In den weiteren Punktespielen siegte Eller 04 erwartungsgemäß mit 4:0 über den Tabellenletzten 4:0. Hilden 03 kehrte wider allen Erwartungen aus Lüttringhausen mit einer 0:3-Niederlage heim. Turu Düsseldorf fertigte den SSV. Oberkassel mit 5:1 ab und der SSV Elberfeld mit 3:1 den BV. Düsseldorf 04. Im Freundschaftsspiel mußte Ratingen 04 mit 1:5 vor Essen-West 81 kapitulieren.

Aus den übrigen Landesverbänden.

Berliner Fußball.

Das größte Interesse der Berliner Fußballspiele am Wahlsonntag fand die Begegnung zwischen Blau-Weiß und Tennis-Borussia, die 4000 Zuschauer angezogen hatte. Die Berliner Meisterelf gewann den Kampf verdient mit 3:1. Durch diesen Sieg steht Tennis Borussia wieder an der Tabellenspitze der Abteilung A. Die Entscheidung fällt erst am kommenden Sonntag in dem Kampf zwischen Blau-Weiß und Viktoria 89. — Wacker 04 besiegte Wedding knapp mit 2:1. — In der Abteilung B brachte es die Bewag fertig, den Ballspielverein Luckenwalde mit 7:3 abzufertigen. Hertha BSC. hatte mit Ersatz für Sobeck, Hahn, Ruch und Gehlhaar wenig Mühe, die absteigenden Preußen mit 7:0 zu schlagen.

Start zur Baltenmeisterschaft.

Die Endrunde um die Baltenmeisterschaft begann am Sonntag mit dem Spiel zwischen dem zweiten Vertreter von Ostpreußen und Grenzmark, Prussia Samland Königsberg und Preußen Danzig. Obwohl der Platz in Danzig keineswegs den Anforderungen eines so wichtigen Meisterschaftstreffens entsprach, bestanden beide Mannschaften auf Austragung. Prussia Samland gewann vor 1500 Zuschauern mit 5:3.

Die süddeutsche Meisterschaft.

Bei den süddeutschen Endspielen gab es am Wahlsonntag einige Ausfälle. Abgesagt wurden die Spiele Fürth—München 60 und Union Böckingen gegen Phönix Karlsruhe. In den ausgetragenen sechs Spielen wurde hart gekämpft; Ueberraschungen blieben aus. Allerdings büßte in der Abteilung 1 der 1. FC. Nürnberg durch ein 0:0 gegen Phönix Ludwigshafen einen wertvollen Punkt ein. Die 5000 Zuschauer sahen ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Beide Angriffsreihen boten sehr mäßige Leistungen. — Der Deutsche Meister Bayern München mußte mit voller Kraft spielen, um vor 8000 Zuschauern seinen Sieg über den FK. Pirmasens mit 4:2 sicherzustellen. Der 1. FC. Kaiserslautern tat den bayerischen Vereinen den Gefallen, dem SV. Waldhof Mannheim ein 1:1 abzutrotzen. Die Tabelle in der Abteilung 1 hat jetzt folgendes Aussehen: 1. München 60 12:2 Punkte, 2. 1. FC. Nürnberg 12:6, Waldhof Mannheim 11:9, Bayern München 10:6, Sv. Vgg. Fürth 9:7.

In der Abteilung 2 haben sich die beiden Frankfurter Mannschaften Eintracht und Sportverein einen klaren Vorsprung gegen die nachdrängende württembergisch-badische Konkurrenz gesichert. Eintracht siegte in Mainz über den dortigen FSV. 05 erst nach hartem Kampf mit 2:1. FSV. Frankfurt besiegte Wormatia Worms mit 3:1 und ist damit anscheinend aus seiner Pechsträhne heraus. Zwei wertvolle Punkte und damit den Anschluß an die Spitzengruppe büßte die Stuttgarter Kickers in Karlsruhe ein, wo sie vom Karlsruher FV mit 2:0, allerdings nicht ganz verdient, geschlagen wurden. In der Tabelle der Abteilung 2 führt die Eintracht mit 13:5 Punkten knapp vor dem FSV. Frankfurt mit 12:6; es folgen Stuttgarter Kickers mit 10:8.

In Mitteldeutschland.

Mit einigen Spielen der Vorrunde wurde am Sonntag die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft in Angriff genommen. Da noch nicht alle Gaumeister feststehen gab es nur kleine Vorgefechte. Mit Klassenunterschied gewann der SC. Erfurt gegen den Meister des Eichsfeldgaues, VfL. Duderstadt mit 13:1. Der VfB. Glauchau schaltete den Erzgebirgsmeister Sturm Beierfeld mit 8:0 aus und Viktoria Zerbst warf Singer Wittenberge mit 8:1 aus dem Rennen. Wacker Gera gewann gegen Wacker Gotha mit 8:1 und TuR Weißenfels siegte über VfL. Bitterfeld mit 2:1.

In den Pokalspielen der 6. Runde bewies der Dresdner SC. seine wiederansteigende Form durch einen Bombensieg von 11:1 über den keineswegs schlechten Zwickauer SC. Der Pokalverteidiger SuBC Plauen gewann dagegen nur knapp mit 2:1 über Steinach 08. Mit dem gleichen Ergebnis triumphierte der Riesaer SC über Fortuna Leipzig. — In Nordwest-Sachsen ist der langwierige Meisterschaftskampf endlich beendet. Wacker Leipzig holte sich mit 2:1 die noch fehlenden Punkte von Eintracht Leipzig und verteidigte damit den Gaumeistertitel erfolgreich.

Zur norddeutschen Meisterschaft gestartet.

Von den vorgesehenen vier Spielen in den einzelnen Gruppen um die norddeutsche Fußballmeisterschaft kamen nur drei zum Austrag. In allen drei Kämpfen gab es nur knappe Ergebnisse. VfB. Peine schlug Werder Bremen nur 2:1. Torlos endete der Kampf zwischen Hannover 96 und Union Altona. Ein zweites Unentschieden gab es in dem Kampf zwischen VfB. Komet und Algermissen 11, die sich 1:1 trennten. Hamburgs neuer Fußballmeister heißt Altona 93, der im Entscheidungsspiel am Sonntag vor 15 000 Zuschauern den Hamburger SV. mit 2:1 besiegte. Erst in der Verlängerung schoß Jentsch das Siegtor für Altona. Fünfter Hamburger Vertreter bei den norddeutschen Endspielen wurde Eimsbüttel durch seinen Sieg über Uhlenhorst Hertha.

Die südostdeutsche Meisterschaft.

Mit nur zwei Spielen wurde am Sonntag die Endrunde um die südostdeutsche Fußballmeisterschaft im Kreise 1 fortgesetzt. In Breslau siegte Vorwärts Rasensport Gleiwitz etwas glücklich mit 2:1 über den Breslauer FV. 06. Die Oberschlesier liegen nach 5 Spielen noch ungeschlagen an der Tabellenspitze. Der Titelverteidiger Beuthen 09 gewann zwar in Hoyerswerda mit 6:2, aber bis 10 Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 2:2, erst dann klappten die Niederlausitzer zusammen und mußten sich in dem kurzen Zeitraum noch vier Treffer gefallen lassen.

Das einzige Spiel im Kreise 2 zwischen Gelb-Weiß Görlitz und dem SC. Jauer fiel wegen der schlechten Platzverhältnisse aus.

Abschluß des Dortmunder Reit- und Fahrturniers.

Das große Westfalenturnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes in der Dortmunder Westfalenhalle wurde trotz der wirtschaftlichen Notzeit zu einem vollen Erfolg, denn auch am Sonntagabend wohnten etwa 5000 Interessenten dem abschließenden Jagdspringen um den Preis der Provinz Westfalen in der Klasse SA bei. Wie schon an den Vorabenden, so gab es auch diesmal gute Ritte und ausgezeichnete Leistungen der Pferde zu sehen. Gesamtsieger bei dem aus vier Abteilungen bestehenden Jagdspringen wurde Holst auf „Egly" vor v. Salviati auf „Faktotum".

Jagdspringen um den Preis der Provinz Westfalen: 1. Abt.: 1. Oblt. v. Salviatis Faktotum (Bes.) 0 Fehler, 81.1 Sekunden; 2 Hptm. Feuchtingers Gina (Frau v. Hartlieb) 0 Fehl., 86.2 Sek.; 3. v. Sydows Abendglanz 4 Fehl., 87 Sek. (8 Teilnehmer). Toto: Sieg 91:10, Platz 42, 38, 18:10. — 2. Abt.: 1. Pol.-Prop.-Reitlehrgang Krefeld Olaf (Pol.-Obm Schmidt) 4¼ Fehl., 91 Sek.; 2 B. Behrs Eichenkranz (Obl. v. Sahla) 8 Fehl., 85.2 Sek.; 3 Tatterfall Beermann Flamme (Frau Franke) 10½ Fehl., 104 Sek.; 4. G. Langes Welsblüte (Bes.) 12¾ Fehl. 97.3 Sek. (11 Teilnehmer). Toto: Sieg 57:10, Platz 11, 19, 13, 22:10. — 3. Abt.: 5 Abt. 3 AR. Fanfare (Lt. Schlickum) 3 Fehl., 84.4 Sek.; 2 Frl. Broschecks Senator (v. Salviati) 8 Fehl., 78 Sek.; 3. Langes Torpille (Bes.) 8 Fehl., 94 Sek.; 4. Frau Dr Pipo-Rahms Sigmund 2 (Kordes) 11¼ Fehl., 103.3 Sek. (12 Teilnehmer). Toto: Sieg 93:10, Platz 37, 30, 62, 49:10. — 4. Abt.: 1. Stall Georgens Egly (Holst) 0 Fehl., 88 Sek.; 2. 5. Abt. 3. AR. Gisela (Lt. Schlickum) 4 Fehl., 78.3 Sek.; 3. Oblt. Bushes und v. Sydows Palazzo (v. Sydow) 4¼ Fehl., 91.2 Sek. (9 Teilnehmer). Toto: Sieg 95:10, Platz 20, 18, 19:10.

Stechen um den Sieg: 1. Egly (Holst) 5 Fehl.; 2. Faktotum (v. Salviati) 8 Fehl., 60 Sek.; 3. Gina (Frau v. Hartlieb) 8 Fehl., 65 Sek.; 4. Fanfare (Lt. Schlickum).

Lotte Pisko Gau-Meisterin.

Die Gerätemeisterschaften des Ruhrgaues.

Auch sonst: erfreuliche Erfolge.

Im Saal des „Burgacker" in Duisburg fanden sich Sonntagnachmittag die Turner und Turnerinnen des Ruhrgaues ein, um die Besten zu ermitteln. Etwa 80 Turner und Turnerinnen traten zu diesem Kampf an, der dem Sieger die Ehre des Meistertitels bringen sollte.

Zehnkampf der Turner.

Bei den Turnern der ersten Abteilung war von den Gelsenkirchenern Dembinski vom Tus Gelsenkirchen 3 der Beste. Er war derjenige, der einen Kranz erzielen konnte, während Henrichs vom gleichen Verein sehr viel Pech hatte und die zu einem Kranz nötige Punktezahl nicht erreichte. Meister des Ruhrgaues wurde der Essener Fleckhaus, der 185 Punkte für sich beanspruchen konnte. Auch den Zweiten stellten die Essener in dem Turner Deppe, der 170 Punkte schaffte. Als Dritter ist dann Stein von Duisburg zu nennen, der den Gelsenkirchenern vom Städtewettkampf noch bekannt sein sollte und 165.5 Punkte erreichte. Dembinski vom Tus Gelsenkirchen 3 erzielte 141 Punkte und kam auf den 5. Platz.

In der zweiten Abteilung waren die Gelsenkirchener etwas besser und hatten auch hier den nötigen Erfolg. Als erster ist Meier vom Tv. Rüttenscheid zu nennen, der 170 Punkte erreichte. Theiße von Duisburg-Neuenkamp folgte ihm dichtauf und schaffte 167.5 Punkte. Den dritten Platz belegte dann der Turner Bary vom Tv. Ueckendorf, der seine Uebungen sehr gut durchturnte und besonders mit seiner Barrenübung Anklang fand. 165.5 Punkte erkannte man ihm zu. Weiter folgte von den Gelsenkirchenern als 10. Marczinke vom Tv. Ueckendorf mit 150 P., 14. Klein vom Tus Gelsenkirchen 3 und Matheusek vom Tklb Gelsenkirchen 74 je mit 141 Punkten., 16. Spittka vom Tv. Ueckendorf 135 P. und 17. Mander vom Tklb. Gelsenkirchen 74 mit 133 P. — In der dritten Abteilung stellen die Hiesigen den Zweiten mit 157.5 Punkten. Hier ist es Wildenhues vom Tus Gelsenkirchen 3, der sich behauptete.

Siebenkampf der Turnerinnen.

Bei den Turnerinnen hatten die Gelsenkirchener die Meisterin in ihren Reihen. Lotte Pisko vom Tklb. Gelsenkirchen 74 zeigte sich von ihrer besten Seite und schaffte mit 112 die höchste Punktezahl, um die Meisterehren für sich in Anspruch nehmen zu können. Aber nicht nur sie hatte Erfolg, auch eine ganze Reihe Turnerinnen vom Tklb. Kray sicherten sich einen Kranz. In der zweiten Abteilung erzielten folgende Turnerinnen die zu einem Kranz erforderliche Punktezahl: 1. Dillmann, Tv. Rüttenscheid, Schudnagis, Tbd. Ueberruhr, je 114, 2. Janutta vom Tklb. Kray 113, 4. Wacker 108, 5. Geisler 106.5 Punkte. (ma)

Handball der Gelsenkirchener Turner.

Tv. Heßler — WTSV. Hugo 6:5. Die Gäste spielten in der ersten Hälfte mit dem Wind, und zudem zeigten sie einen starken Eifer. Da die Heßleraner sich in der ersten Hälfte nicht recht finden konnten, gab es eine ziemliche Ueberlegenheit der Gäste, die beim Wechsel mit 0:3 führten und kurz nach Wiederbeginn das Ergebnis sogar auf 0:4 stellten. Dann aber machten die Heßleraner sich langsam frei, während bei den Hugoleuten der Zusammenhang etwas riß. So gab es einen knappen Sieg der Heimischen nach einem gleichwertigen Spiel.

WTSV. Gelsenkirchen — Tbd. Beckhausen 0:7. Die Beckhausener zeigten ein technisch schönes Spiel. In der ersten Hälfte wehrten sich die Lehrlinge noch einigermaßen, so daß Beckhausen nur ein Tor erzielte. Dann aber war die heimische Hintermannschaft durch die dauernde Abwehrarbeit stark ermüdet. Bei den Gästen gab es in der ganzen Mannschaft keinen schwachen Punkt, während beim Platzverein die ersatzgeschwächte Verteidigung und der Lauf an der hohen Niederlage die Hauptschuld tragen.

Tv. Wattenscheid — Tv. Schalke 77 1:1. Die Schalker hatten ihre Mannschaft umgestellt und der Erfolg blieb nicht aus. Man lieferte dem Gegner ein schönes Spiel, das manchmal leicht im Zeichen der Schalker stand. Vielleicht wäre für den Gast ein knapper Sieg herausgekommen, doch hatte er mit seinen Torwürfen reichlich Pech. Wattenscheid zeigte, wie immer, eine starke Beständigkeit. Das Spiel der zweiten Mannschaften endete mit einem 5:4-Siege der Wattenscheider.

Tklb. Bismarck — Tv. Heßler 2 4:0. Die Bismarcker haben einen Sieg erkämpft, der auch in dieser Höhe wegen des starken Eifers vollkommen verdient ist. Besonders der Halblinke des Platzvereins, der neu in die Mannschaft hineingenommen ist, bewährte sich sehr gut. Heßler war technisch nicht schlecht, sogar besser als der Gegner, doch fehlte der Mannschaft der Kampfgeist, der zum Sieg unbedingt Voraussetzung ist.

Turnfestrunde der Fußballer.

Blau-Weiß Schalke — Fortuna Gelsenkirchen 1:0. Gleich nach Beginn legten die Mannschaften in schnellem Tempo los und dieses forsche und energische Spiel hielt die ganze erste Hälfte hindurch an, ohne daß aber auf der einen oder anderen Seite Erfolge erzielt worden wären. Blau-Weiß Schalke steigert dann seinen Eifer, während die Fortunen etwas zurückfallen, ohne daß aber der Platzverein zu Toren kommt. Erst ein Strafstoß, der vom Mittelstürmer durch scharfen Schuß verwandelt wird, bringt eine 1:0-Führung. Die Fortunen kommen dann noch einmal kurz auf, aber die Hintermannschaft der Blau-Weißen ist auf der Höhe. Gegen Schluß wurde die Ueberlegenheit des Platzvereins manchmal sehr groß, doch die Torlatte und der Pfosten retteten die Fortunen mehrfach.

Tgm. Dahlbusch — Reichsbahn Bismarck 1:0. Nach normaler Spielzeit hieß das Ergebnis 0:0, doch in der Verlängerung schoß der Halblinke des Platzvereins schon nach der ersten Minute ein. Die Mannschaften waren sich im großen und ganzen ebenbürtig und lieferten sich einen schönen Kampf. Reichsbahn Bismarck stellte eine ausgeglichene Elf. Bei Dahlbusch fiel der Halblinke angenehm auf, der auch das Siegtor trat.

*

Turner-Handballmeisterschaft von Westfalen.

In Westfalen-Lippe stehen jetzt die Gruppenmeister fest, nachdem am Sonntag die beiden rückständigen Spiele erledigt worden sind. Wellinghoven mußte sich Jahn Minden mit 1:5 beugen und Tkl. Wanne gab dem MBV. Linden mit 4:9 das Nachsehen.

Die Vorschlußrunde, die am nächsten Sonntag zum Austrag gelangt, sieht folgende Paarungen vor: VfL. Hagen gegen Tklb. Wanne; Germania Eilpe gegen Jahn Minden. Die Sieger bestreiten einen Sonntag später das Endspiel.

*

Westfalia 1884 Buer — WTSV. Westerholt 6:4. Die Westfalen standen Sonntag auf eigenem Platz dem WTSV. Westerholt zum Rückspiel gegenüber. Die Bueraner siegten mit 6:4. Nach ungefähr zehn Minuten Spieldauer gingen die Westerholter in Führung und konnten schon kurz darauf auf 2:0 erhöhen. Jetzt besann sich Westfalia und erreichte schließlich den Ausgleich. Mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause nahm das Spiel sehr harte Formen an. Westerholt kommt in der zweiten Halbzeit zu seinem 4. und letzten Tor, das der Halbrechte der Westfalen aber bald darauf ebenfalls wirft. Nach einem kräftigen Endspurt gelingt es den Westfalen sogar, das Ergebnis auf 6:4 zu erhöhen. — Die 2. Mannschaft Westfalias siegte über die Gäste mit dem Ergebnis von 8:0. Nach dauernd überlegenem Spiel werden die Seiten gewechselt, als das Ergebnis 5:0 steht. In der zweiten Halbzeit kann noch auf 8:0 erhöht werden, während Westerholt nicht einmal zu seinem Ehrentreffer kommt. (ch)

Hockey

Rot-Weiß Dahlhausen — Turnerklub Gelsenkirchen 1874 0:7. Die Dahlhausener Rot-Weißen erlebten Sonntag auf eigenem Gelände eine recht unangenehme Ueberraschung. Die 74er führten ein vor allen Dingen taktisch glänzendes Spiel vor. Sie kämpften nur mit vier Stürmern, den fünften verwendeten sie in der Läuferreihe, die noch dazu in der ersten Halbzeit mit Ausnahme des Mittelläufers reichlich defensiv spielte. Hierdurch erzielten die Turner, daß der Gegner seine Mannschaft stark nach vorn warf und sich müde lief, ohne zu Erfolgen zu kommen. Dann aber auch stand den Gästestürmern durch diese Taktik nur noch eine zahlenmäßig recht schwache Verteidigung gegenüber, die leicht zu überspielen war. Schon bald nach Spielbeginn konnte der Gelsenkirchener Halbrechte den Führungstreffer anbringen. Kurz darauf erzielte der Rechtsaußen den zweiten Erfolg, dem der Mittelstürmer noch vor der Pause den dritten folgen ließ. Nach Wiederanfang traten bald beim Gastgeber große Ermüdungserscheinungen auf. Die Gäste verschärften das Tempo und drängten stark. In kurzen Abständen fielen durch den Mittelstürmer, Rechtsaußen, Halbrechten und Linksaußen noch vier weitere Tore, womit sich die Turner dann zufrieden gaben. Die Gastgeber kamen gegen Schluß ein wenig auf, doch blieben ihm Erfolge versagt.

Auch die rot-weißen Damen konnten trotz sehr eifrigen Spielens eine 0:3-Niederlage nicht verhindern. Die Gästedamen waren in großer Form. Alle drei Tore schlug die sonstige Halbrechte, die dieses Mal für Fürstenberg die Sturmführung übernommen hatte. Das Ehrentor hätten allerdings die Rot-Weißen verdient gehabt; es war ihnen aber nicht möglich, durch die Gelsenkirchener Hintermannschaft, in der die linke Verteidigerin eine glänzende Partie lieferte, hindurchzukommen.

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw.

Die 35spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

Schalker Frauenbund. Donnerstag Versammlung bei Laarmann, Schalkerstraße 159. Herr Berthold hält einen Vortrag. Gäste willkommen. Kaffee wird gereicht, Tassen mitbringen, Kuchen im Saale käuflich.

Frauengruppe DVP. Altstadt. Donnerstag 15 Uhr Handarbeitsstunde bei Nettebeck, 16 Uhr Versammlung. Kaffee wird gereicht, Gäste willkommen. Das Kranzgeld für das verstorbene Mitglied wird eingesammelt.

Bund Königin Luise, Bez.-Gruppe Schalke. Heute 20 Uhr im Lokale Schenk, Pflichtversammlung. Besprechung Geburtstagsfeier. Gäste willkommen.

Frauengruppe DVP. Schalke. Donnerstag 15.30 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshaus, Grillostraße 110. Vortrag von Herrn Wupper (Horst). Anmeldung der Geburtstage des 1. Quartals.

Bund Königin Luise. Bezirksgr. Ueckendorf-Neustadt. Mittwoch 20 Uhr Pflichtversammlung bei Husmann (Vertr. Evers), Ecke Nord- und Ueckendorferstraße. Gäste willkommen.

Der Stahlhelm BdF., Kreis Alt-Gelsenkirchen. Heute Wehrturnen in der Turnhalle, 2. Zug der Aktiven- und Reserve-Kompanie. Dienstanzug mit Turnzeug. Antreten 20.15 Uhr.

DVP. Frauengruppe Bismarck-West. Heute 16 Uhr bei Heiden, Luisenstraße, Versammlung. Anschließend Handarbeitsstunde.

Deutsche Volkspartei Altstadt und Neustadt. Alle Obleute, Vertrauenspersonen, Helfer und Helferinnen der Ortsgruppe, Frauengruppen und Jugendgruppen werden gebeten Mittwoch 20 Uhr zu einer Versammlung im Lutherzimmer des evang. Vereinshauses der Altstadt, Vereinsstraße 58, zu erscheinen. Die Stadtverordnetenwahl steht zur Besprechung. Es darf niemand fehlen.

Deutsche Volkspartei Schalke. Mittwoch 20 Uhr im evang. Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110, gemeinsame Versammlung der Ortsgruppe mit der Frauen- und Jugendgruppe. Stadtverordneter Graumann spricht über die letzte Stadtverordnetenversammlung. Wer hat praktische Arbeit geleistet? Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Bund deutscher Frauen Gelsenkirchen. Donnerstag 15.30 Uhr bei Winkler Versammlung. Es wird erinnert an die Handarbeitsstunde und die Einzahlung für die Fahrt nach Königswinter. Kaffee wird gereicht. Tassen und Zubrot mitbringen.

Gelsenkirchener Frauenverein. Donnerstag im Saal Schwietering 15 Uhr Versammlung. Kaffee wird gereicht. Tassen und Zubrot mitbringen.

Jungdeutscher Orden. Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute 20.15 Uhr in Wattenscheid, Wirtschaft „Jägerhof", Gertrudisstraße, Gefolgschaftsabend mit Gästen. „Was wurde in der Landnahme bisher erreicht, was hat weiterhin zu geschehen?"

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Noch ein Reichstags-Brandstifter?

Ein verdächtiger Russe an der Grenze festgenommen.

Verdächtige Brandwunden.

An der Grenze bei Fringshaus wurde ein Mann festgenommen, der sich dadurch verdächtig machte, daß er am Samstagabend ein Telegramm nach Paris aufgegeben hatte. Bei dem Mann wurden an Händen und Armen Brandwunden festgestellt, die die Vermutung auftauchen ließen, daß der Mann, der nach seinen Angaben ein in Berlin ansässiger russischer Emigrant ist, mit der Reichstagsbrandstiftung im Zusammenhang gebracht werden könne. Als Grenzbewohner die Polizei verständigten, flüchtete der Mann auf belgisches Gebiet, konnte aber später auf deutsches Gebiet abgedrängt und festgenommen werden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Deichbruch und Ueberschwemmung in England.

Im südlichen Yorkshire sind die Deiche des Flusses Don durchbrochen, wodurch eine riesige Ueberschwemmung entstanden ist. Hunderte von Familien sind in ihren Häusern vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, so daß ihnen in Booten Nahrungsmittel gebracht werden mußten. Vielfach ist die Strömung so reißend, daß Boote nicht dagegen anrudern können. In Bendley ist es 3000 Arbeitern unmöglich gemacht, sich zu ihrer Arbeitsstelle zu begeben.

Bürgermeister Cermak gestorben.

Das Opfer des Anschlags auf Roosevelt.

Wie aus Miami gemeldet wird, ist der bei dem Anschlag auf Roosevelt schwerverletzte Bürgermeister von Chicago, Cermak, nunmehr gestorben. Bereits am Sonntag hatte sich sein Zustand von Stunde zu Stunde verschlechtert. Er erkannte weder seine Töchter noch die Verwandten. Bürgermeister Cermak war insbesondere durch seinen energischen Kampf gegen das Verbrecher- und Schmugglerunwesen in Chicago bekannt geworden.

Hakenkreuzfahne auf weiteren Rathäusern.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Turm des Rathauses in Lennep von Nationalsozialisten die Hakenkreuzfahne gehißt. Auch auf dem Rathaus in Remscheid wurde in der Nacht zum Montag von Nationalsozialisten die Hakenkreuzfahne aufgezogen.

Montagvormittag wurde von der SA. auf dem Turm des Duisburger Rathauses die nationalsozialistische Flagge gehißt. In einer darauf stattgefundenen Besprechung ist eine Verständigung erzielt worden und der Oberbürgermeister hat sein Einverständnis dazu gegeben, daß die Flagge am heutigen Tage auf den Rathäusern von Duisburg und Hamborn gehißt wird. Es ist ferner eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Flaggen am Dienstag um 10 Uhr wieder feierlich eingeholt werden.

In den frühen Morgenstunden wurde in Bochum durch SA. auf mehreren öffentlichen Gebäuden die Flagge der NSDAP. gehißt und zwar auf dem Rathaus, der Post, dem Landrats- und Knappschaftsgebäude.

Nur 1. Etage
Große Werbe-Woche bei Erdheim.
1000 de hab. sich schon davon überzeugt, daß man sich bei mir für wenig Geld elegant und gut einkleiden kann. Auch Sie können jetzt ein notwendiges Kleidungsstück bei mir kaufen. Ich biete diese Woche einen groß. Gelegenheitsposten elegante neue und bessere, wenig getragene Anzüge, Smokings u. Gehrockanzüge, Uebergangsmäntel, Slipons, Regen- u. Lederol-Mäntel, Hosen usw. zu derart billigen Preisen zum Verkauf, daß auch Erwerbslose bei mir kaufen können.
Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen.
Bauch-Anzüge in allen Weiten
Erdheim
Modernisierte Garderobe
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 83
1. Etage
Nur 1. Etage

Gebrauchsmuster Warenzeichen PATENTE erwirkt u. verwertet Ingenieurbüro C. Michels Gelsenkirchen Neustr. 24

Keinen Pfennig zuviel ausgeben — Lebensmittel — von Alsberg kaufen

Weizenmehl Pfund 14 Pf.
Weiße Bohnen .. Pfund 9 Pf.
Linsen ..... Pfund 12 Pf.
Viktoria-Erbsen .. Pfund 13 Pf.
Braune Bohnen .. Pfund 14 Pf.
Haferflocken .... Pfund 18 Pf.
Pflaumen getrockn., Pfd. 35, 28 22 Pf.
Pflanzbohnen Pfund 24 Pf.
1/1 Normaldose
Karotten geschnitten .... 30 Pf.
Junger Spinat ..... 35 Pf.
Erbsen ..... 72, 55 45 Pf.
Wachsbrechbohnen .... 48 Pf.
Große Bohnen ..... 70 60 Pf.
Gemischtes Gemüse . 75 60 Pf.
Salzbrechbohnen Pfund 24 Pf.

Frisches Fisch-Filet Pfund 25 Pf.
Bücklinge frisch geräuchert .... Pfund 17 Pf.
Mainzer Käse .. Pfund 28 Pf.
Allgäuer Stangenkäse Pfd. 30 Pf.
Holländer Käse vollfett 40% Pfund 68 Pf.
Tilsiter Käse vollfett Pfund 75 Pf.
Emmenthaler ohne Rinde .... Pfund 80 Pf.
Frische Eier ... 10 Stück 75 Pf.
Molkereibutter Pfund 98 Pf.
Margarine .. Pfund 26, 22 20 Pf.
Palmin .... Pfund 22 Pf.
Kunstspeisefett .. Pfund 35 Pf.
Schweineschmalz . Pfund 52 Pf.
Salatöl ..... Liter 27 Pf.
Tafelöl ..... Liter 42 Pf.
Fetter Speck geräuchert .... Pfund 64 Pf.

ALSBERG GELSENKIRCHEN

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Feuerüberfall auf zwei Bergleute.

Dortmund, 6. März.

Wie die Polizei meldet, wurde am Montag gegen 5.30 Uhr im Fredenbaumerwald auf zwei mit dem Rade zur Arbeit fahrende Bergleute geschossen. Der Bergmann Gustav Agata aus Dortmund-Deusen wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Im ganzen wurden von den Schützen, die sich im Gebüsch versteckt hatten, etwa zehn Schüsse abgegeben. Die Polizei suchte sofort den Wald ab, konnte aber von den Tätern nichts mehr entdecken.

Feuerwehr wurde beschossen.

Hagen, 6. März.

In der vergangenen Nacht kurz vor 2 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brande eines Wochenendhauses gerufen. Als die Feuerwehr mit den Löscharbeiten beschäftigt war, fielen etwa sieben Schüsse. Zwei Schüsse wurden auf die Motorspritze, fünf auf die Wehrleute abgegeben. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Täter auf, die jedoch vergeblich war.

Zwei Kommunistenführer erschossen.

Oberhausen, 6. März.

Wie wir erfahren, wurden am Montag um 6 Uhr die inhaftierten Kommunistenführer de Longewille und Classen bei einem Fluchtversuch auf dem Hofe des Realgymnasiums in Oberhausen erschossen. Classen hat einen Kopfschuß, de Longewille einen Brustschuß. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Schwere Brandstiftungen im Kreise Bergheim.

Köln, 6. März.

In der Nacht zum Montag brach in den Sindorfer Glaswerken im Kreise Bergheim ein Großfeuer aus. Das Feuer flammte gleichzeitig unter mehreren Detonationen auf. Der Nachtwächter wurde von den flüchtenden Brandstiftern beschossen. Die Feuerwehren aus Sindorf und Herrem, die Motorspritzen des Kreises und der Rheinischen AG. verhinderten ein Umsichgreifen auf die Glashütte. Das Hauptlagergebäude brannte nieder. Es gelang jedoch, den großen Benzinbehälter vor der Explosion zu sichern. Sieben Kommunisten wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen.

In der Nacht zum Sonntag wurde in Zieverich (Kreis Bergheim) das Gehöft eines protestantischen Pfarrers von Kommunisten angezündet. Vier Kommunisten sind festgenommen.

Ungefähr zur gleichen Zeit versuchten bisher unbekannte Täter auf Schloß Schlenderhahn in Bergheim ebenfalls einen Brand anzulegen. Als die Brandstifter von einem Stahlhelmer überrascht wurden, gaben sie Schüsse ab und schlugen den Stahlhelmer zu Boden.

Ein Hünengrab aus der Steinzeit entdeckt.

Bingen, 6. März.

Auf der Strecke von Gensingen nach Grolsheim wurde beim Ausmachen eines Nußbaumes ein Grab aus der Steinzeit entdeckt. Das Grab liegt ungefähr 1,50 Meter unter der Erdoberfläche. In dem Grab wurden neben Menschenknochen Scherben großer Krüge und einer kleinen zierlichen Schale gefunden. Die Scherbenreste des kleinen Schälchen weisen ein geschnittes Ornament auf, das man bisher in unserer Gegend noch nicht antraf und das auf südlichen Einfluß hindeutet.

Die Polizeiaktion im Polizeibezirk Koblenz.

Koblenz, 6. März.

In Verfolg der Aktion gegen die KPD. wurden im Polizeibezirk Koblenz etwa 80 Führer und Unterführer der KPD. in Schutzhaft genommen bzw. wegen strafbarer Handlungen verhaftet. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Russe, über dessen Zusammenhang mit der KPD. noch Ermittlungen schweben, sowie Personen, die der Spionage verdächtig sind. Außer umfangreichen illegalen Druckschriften, unter denen sich eine sogenannte Lenin-Bibliothek befindet, wurde eine Menge Waffen und Munition beschlagnahmt;

darunter befinden sich zwei gebrauchsfertige Bomben und Dynamit nebst sieben Sprengkapseln.

Die beiden Bomben sollten nach dem Geständnis des Täters in Umzüge der NSDAP. geworfen werden. Weiter fand man Karabiner, Armeepistolen, zum Teil geladene Trommelrevolver bis zum Kaliber zwölf Millimeter, Schreckschußpistolen, Seitengewehre, Dolche, feststehende Messer, Gummiknüppel, Schlagringe, Totschläger und Dietriche. Ein Verkehrslokal der KPD. wurde polizeilich geschlossen.

Beim Anhören von Wahlergebnissen erschossen.

Trier, 6. März.

In der Nacht zum Montag kam es in der Krahnenstraße zu einem blutigen Zwischenfall. In einer vor einem Lautsprecher versammelten Gruppe, die sich Wahlergebnisse anhörte, wurde plötzlich ein Schuß abgegeben, der einen jungen Mann tödlich traf. Die näheren Umstände der Tat werden zurzeit von der Polizei noch geprüft. Zehn Personen wurden zur Untersuchung des Sachverhalts festgenommen.

Bochum, 6. März (500 Mark Belohnung.) Der Regierungspräsident in Arnsberg hat auf die Ermittlung der Täter, die am 28. Februar den Bergmann Cubulski auf der Weitmarstraße durch einen Pistolenschuß töteten, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Es wird angenommen, daß Cubulski einem kommunistischen Anschlag zum Opfer gefallen ist.

Witterungsbericht.

Während in Nordeuropa weiterhin strenges Frostwetter herrscht und aus dem nördlichen Finnland Temperaturen bis zu —33 Grad gemeldet werden, hält in Westdeutschland das frühlingsmäßig milde Wetter an. Zwar konnten die Temperaturen auch in der letzten Nacht allgemein bis in die Nähe des Gefrierpunktes, im Münsterland sogar einige Grade unter Null sinken, doch tritt bei südlicher Luftzufuhr und der jetzt schon starken Sonneneinstrahlung tagsüber rasche Erwärmung ein.

Ohne wesentliche Ortsveränderung verharrt der Kern des umfangreichen ozeanischen Tiefdruckgebietes südwestlich von Island. Der neue Ausläufer, der gestern westlich von Irland auftauchte, hat England und Nordfrankreich erreicht, und sein Wolkenfeld macht sich bis zur Weser hin bemerkbar. Da die Wolken aber allgemein eine Tendenz zur Auflösung zeigen, wird nur vorübergehend Wetterverschlechterung eintreten.

Vorhersage für Dienstag: Lebhafte südwestliche Winde, nur vorübergehend Eintrübung und leichter Regen, später wieder aufheiternd. Weiterhin mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine wesentliche Aenderung des herrschenden Witterungscharakters.

Geschäftliche Mitteilung.

Eine frohe Botschaft für die Besitzer falscher Zähne bedeutet die Erfindung von „Dentofix", wodurch künstliche Gebisse bequem und sicher den ganzen Tag im Munde festgehalten werden. Wer sich darüber orientieren will, frage seinen Zahnarzt oder Drogisten. Informieren Sie sich!

Rundfunk

Dienstag, den 7. März.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,05—11.15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose

10,10—10.50 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahr
Jugend musiziert
Mitwirkende: Chor der Luisen-Mittelschule in Bielefeld. Leitung: Mittelschullehrer W. Heidemann; Orchester der Lessing-Oberrealschule in Bielefeld. Leitung: Studienrat W. Oetzmann
1. Langsamer Satz aus der Trio-Sonate Nr. 4 — Steffani
2. a) Innsbruck, ich muß dich lassen — Isaak
b) Wie schön blüht uns der Maien — Satz von Götsch
c) Golden erstand die Sonne — Madrigal von Gastoldi
d) Nun laßt uns tanzen, springen — Madrigal von Morley
3. Erster Satz aus einem Flötenkonzert — von Mozart
4. a) Drei Laub auf einer Linden — Satz von Knab
b) Es blies ein Jäger wohl in sein Horn — Satz von Götsch
c) Wie lieblicher Klang — Mendelssohn-Bartholdy
Doppelchöriger Kanon
5. Flötenduett (Allemande und Sarabande) — Chedeville

11.20—11.50 **Funkwerbung mit Schallplatten**
12.00—12.50 **Schallplattenkonzert**
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf
1. Deutschland Heil, Marsch — Albus
2. O Frühling, wie bist du schön, Walzer — Lincke
3. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball" — Heuberger
4. a) Einsame Nacht, sinfonische Andante — Clemus
b) Barbarina, Tanzszene — Clemus
5. Melodien aus der Oper „Die versunkene Glocke" — Respighi
6. a) Poranek, Walzer-Intermezzo — Lindsay
b) Spanischer Tanz — Schmeling
7. Festzug der Bacchantinnen — Taeye
8. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer" — Fall
9. Im D-Zug, Galopp — Blon

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50—16.20 **Kinderstunde. Kasperltheater.** Liesel Simon: **Kasperl unter den Wilden**
16.20—16.30 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.30—17.00 **Gegenwartsfragen der geogr. Wissenschaft und des geogr. Unterrichts.** Universitätsprofessor Dr. Friedrich Metz: **Die geogr. Aufgaben der Grenzlandforschung**
17.00—18.15 **Vesperkonzert.** Leitung: Wolf
1. Fest-Ouvertüre F-Dur — Kallimoda
2. Der ewige Verdi, Fantasie — Morena
3. Musikanten-Suite, sechs Orchesterstücke aus „Friedemann Bach" — Geisler
4. Morgenblätter, Walzer — Strauß
5. Musik zu „Pole Poppenspäler" — Stierlin
6. Potpourri aus der Operette „Eva" — Lehar

18.15—18.45 **Italienisch.** Universitätsprofessor Dr. Heinermann
18.45—19.00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00—19.20 **Für den Landwirt.** Landwirtschaftsrat Dr. Weber: **Weidekoppeleinteilung im Kleinbetrieb**
19.20—19.30 **Vom Tage**
19.30—19.55 **Kreditfragen des Einzelhandels.** Dr. Müller: **Der Einzelhandel als Kreditgeber**
19.55 **Erste Abendmeldungen**
20.00—20.45 **Konzert auf zwei Klavieren**
Egbert Grave (Klavier), Dr. Karl Lenzen (Klavier)
1. Sonate F-Moll für zwei Klaviere op. 34 b — Brahms
2. Marsch — Rachmaninow
3. Tarantella — Rachmaninow

20,45 **Die Flucht vor der Freiheit**
Hörspiel von Fred von Hoerschelmann
Spielleitung: E. W. Freißler a. G.
Wegel — Wolfgang Langhoff
Kant — Walter Richter
Signe — Kaete Bierkowski
Stimmen am Telephon: / Paul Apel
Sprecher im Hafenamt \ Ernst Ludwig Franken
Leiter d. Polizeiabteilung — Albert Oettershagen
Junger Mann — Richard Weimar
Ort: Ein Leuchtturm

22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

— Funkstille —

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 6. März. (Drahtb.)

Der Wahlsieg der Regierung löste an der Börse eine stürmische Aufwärtsbewegung aus. Das Publikum hatte auf allen Gebieten neue Kauforders erteilt, denen sich die Spekulation, die vor der Wahl ihre Engagements teilweise glattgestellt hatte, mit Rückkäufen anschloß. Die Kurssteigerungen waren teilweise beträchtlich, da so gut wie gar keine Abgeber vorhanden waren und die Nachfrage in der Hauptsache durch die vorliegende Limite befriedigt wurde. Die Ereignisse in Amerika konnten die Stimmung nicht dämpfen. Man hat die amerikanischen Erklärungen, daß eine Aufgabe des Goldstandards nicht zu erwarten sei, mit Befriedigung vermerkt. Für den Dollar war international und in Berlin kein Kurs zu hören. Das Interesse erstreckte sich hauptsächlich auf Montan- und Aufbauworte. Auch der Rentenmarkt verkehrte in sehr fester Haltung. Alle Hoffnungen sind nunmehr auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung gesetzt, dessen Inangriffnahme durch die Schaffung stabiler politischer Verhältnisse unmittelbar bevorstehen dürfte. Die Aufwärtsbewegung machte auch nach den ersten Kursen weitere Fortschritte. Farben notierten 116¼ bis 118 (113½). Siemens zogen um 5 Prozent an. Elektrische Licht & Kraft gewannen 4. Sehr fest lagen auch Tarifwerte. RWE (plus 4) überschritten den Kurs von 100 Prozent. Lahmeyer waren 2½ befestigt. Am Montanaktienmarkt waren Gelsenkirchen 2 Prozent, Harpener 3 Prozent, Ver. Stahl 2 Prozent, Rheinstahl 2 Prozent befestigt. Etwas niedriger nach den vorangegangenen Steigerungen eröffneten Rheinische Braunkohlen (minus 2). Bayerische Motoren erreichten den Kurs von 100 Prozent (plus 4). Erdöl waren 3 Prozent befestigt. Auch Verkehrswerte wurden durchweg höher als in der Vorwoche bezahlt. Am Rentenmarkt stiegen Altbesitz um 1 Prozent und Neubesitz um 40 Rpf. Krupp-Obligationen waren 1¾ Prozent. Mittelstahl-Obligationen 1 Prozent, Ver. Stahl-Obligationen ½ Prozent höher. Am Auslandsrentenmarkt waren Lissaboner Stadtanleihe ½ Proz. befestigt. Tagesgeld entspannte sich auf 4½ Prozent.

*

Essener Börsen-Tendenz.

Die Börse eröffnete lebhaft und fest zu höheren Kursen, die im Verlaufe noch weiter anziehen konnten. Von variablen Werten wurden Kali-Aschersleben, Mannesmann und Rheinstahl zu höheren Kursen gehandelt. Am Kohlenkuxenmarkt erzielten Deutschland höhere Kurse, Graf Schwerin wurden 25 RM höher gesucht. Am Braunkohlenmarkt hatten Bruckdorf-Nietelben lebhaftes Geschäft und wurden zu letzten und etwas höheren Kursen aus dem Markte genommen. Die Börse schloß lebhaft und zu den höchsten Tageskursen.

Neue Zölle für Eier und Käse gelten ab 11. März. Die Verordnung über die Erhöhung des autonomen Zolles für Eier und die Einfuhr von Hartkäse tritt am 11. März 1933 in Kraft.

Russischer Röhrenauftrag perfekt. Der russische Auftrag auf Lieferungen von 70 000 Tonnen Röhren und Zubehörmaterial ist jetzt perfekt geworden, nachdem die Finanzierungsfrage durch die Uebernahme einer 60prozentigen Ausfallbürgschaft durch das Reich gelöst worden ist. Es wird schon für die nächsten Tage mit dem Eingang der Spezifikationen und der Auftragsverteilung auf die einzelnen Werke gerechnet.

Steuergutscheine notierten

am 6. März an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34 95
Fällig 1. April 35 ..... 88⅜
Fällig 1. April 36 ..... 81⅞
Fällig 1. April 37 ..... 77⅝
Fällig 1. April 38 ..... 74⅞

Viehmärkte.

Dortmund, 6. März. Es waren aufgetrieben: 625 Großvieh, 36 Ochsen, 60 Bullen, 472 Kühe, 47 Färsen, 10 Fresser, 517 Kälber, 31 Schafe, 2113 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 29—32, b) 26—28, c) 22—25, Bullen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23—25, Kühe: a) 28—30, b) 24—27, c) 21—23, d) 16—20, Färsen: a) 30—33, b) 27—29, c) 24—26, Kälber: a) 40—43, b) 33—39, c) 23—32, Schweine: a) 43—44, b) 42—44, c) 40—43, d) 38—41, Sauen: 32—38. Marktverlauf: Großvieh schleppend, in guten Tieren besser, geräumt, Kälber mittel, geräumt, Schweine anfangs rege, später geräumt.

Essen, 6. März. Es waren aufgetrieben: 375 Großvieh, 27 Ochsen, 59 Bullen, 195 Kühe, 82 Färsen, 12 Fresser, 592 Kälber, 27 Schafe, 2313 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 30—33, b) 26—29, Bullen: a) 30—32, b) 27—29, c) 24—26, Kühe: a) 28—30, b) 24—27, c) 20—23, d) 15—19, Färsen: a) 31—33, b) 28—30, c) 25—27, Kälber: a) 38—43, b) 30—37, c) 20—28, Schafe: a) 30—32, Schweine: a) 43—45, b) 42—45, c) 40—42, d) 36—39, Sauen: 36—42. Marktverlauf ruhig.

Elberfeld, 6. März. Es waren aufgetrieben: 531 Großvieh, 197 Ochsen, 60 Bullen, 195 Kühe, 42 Färsen, 37 Fresser 417 Kälber, 5 Schafe, 2292 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 32—34, b) 28—31, c) 24—27, Bullen: a) 28—30, b) 24—27, Kühe: a) 28—30, b) 24—27, c) 18—23, d) 18—27 Färsen: a) 30—32, b) 25—29, Fresser: 20—24, Kälber: a) 40—43, b) 35—39, c) 24—34, Schweine: a) 43—46, b) 43—46, c) 43—46, d) 40—42, e) 36—39, Sauen: 34—38. Marktverlauf: In allen Gattungen anfangs rege, später abflauend.

Nachruf.

Am 4. März 1933 starb hochbetagt der letzte Gemeindevorsteher der ehemaligen Gemeinde Buer

Herr Gutsbesitzer

Theodor Otte.

Vom Jahre 1901 bis zur Stadtwerdung Buers im Jahre 1911 hat er das arbeitsreiche und verantwortungsvolle Amt eines Gemeindevorstehers der damals größten preußischen Landgemeinde mit Tatkraft, Geschick und großem Erfolge verwaltet. Während seiner Amtszeit erlebte die Gemeinde ihre stärkste Entwicklung. Infolge der Verdoppelung der Einwohnerzahl innerhalb eines Jahrzehnts vollzog sich der Uebergang von der Landgemeinde zur Stadt. Hierdurch ergab sich eine Fülle von Aufgaben, an deren Durchführung der Entschlafene regen Anteil gehabt hat. Trotz der stürmischen Entwicklung der gemeindlichen Verhältnisse blieb der Verstorbene der westfälischen Heimaterde fest verbunden und widmete sich mit besonderer Liebe und Sachkunde der Förderung der Orts- und Heimatgeschichte seiner Vaterstadt Buer. Sein kluger Sinn, sein aufgeschlossenes Wesen und seine mit strenger Sachlichkeit gepaarte ständige Hilfsbereitschaft gegen jedermann sichern ihm bei seinen Mitbürgern ein dauerndes, dankbares Gedenken.

Der Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen, lieben Tochter zuteil wurden, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen Beteiligten **unseren herzlichen Dank** aus.

Gelsenkirchen, im März 1933.

Familie Karl Rammelkamp
Familie Albert von Kondratowitz

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Feldmann
Gertrud Feldmann
geb. Plewka

Gelsenkirchen-Erle, den 7. März 1933
Darlerstraße 16

Zwangsversteigerungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Mittwoch, 8. März 1933, 10 Uhr, im Versteigerungslokal, Arminstraße 8:
1 Spiegel mit Konsole, 1 Fleischwagen, 1 Ladenkasse, 1 Lederstuhlsofa, 2 Küchenschränke, 2 Büfetts, 2 Gasherde, 1 Vitrine 1 Teppich, 1 Kredenz, 1 Schwein, 1 Fahrrad, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Korbgarnitur, 1 Tisch Myrrhe,
Obergerichtsvollz., Königgrätzerstr. 41.

Mittwoch, 8. März, 10 Uhr:
2 Klaviere, 3 Büfetts, 2 Ausziehtische, Rohrstühle, 1 Plüschgarnitur, Teppiche, Bilder, Polsterstühle, 2 Schreibtische, 2 Bücherschränke, 2 Kredenzen, 1 Sofa, 2 runde Tische, 2 Kronleuchter, 1 Badeofen, 1 Grammophon, 1 Radio-Apparat u. 1 Vitrine.
Normann,
Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Versteigerungen
von Möbeln, Nachlässen, ganzen Haushaltungen, Warenlägern etc. werd. jederzeit in Auftrag genomm. Unverb. Beratung
Emanuel Rosenthal
Auktionator u. Taxator
Vereinstr. 50, Ruf 25913

Damen und Herren
für leichte Reisetätigkeit bei gutem Verdienst sof. gesucht. Zu melden: Gelsenkirchen, Kampstr. 18, Zigarrengeschäft.

Suche evang.
Bäckerlehrling
aus guter Familie. Offerten unt. A. Z. 397 an d. Allg. Ztg.

Sohn
achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
gesucht. Ang. u. A. Z. 405 an d. Allg. Z.

Friseuse
gesucht. 7711
Herzogstraße 29.

Junges, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Vorst. ab 10 Uhr
Konditorei Bechel,
Kaiserstraße, Ecke Grenzstraße.

Für Privathaushalt älteres, erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugnissen gesucht. 1558
Frau Dr. Pardun,
Bulmkerstraße 56.

Wirtschafts-verpachtung!

Restaur. mit Vereinszimmer, Saal und Kegelbahn, Gelsenkirchen Ottilienstraße 15, ist für sofort od. später an jüngere, tüchtige Fachleute gegen eine Hektolitерpacht bei Gestellung von 1500 RM. Barkaution zu verpachten.
Dortmunder Ritterbrauerei AG.

Achtung! Neu eröffnet!
Herde, Waschkessel
und alle übrigen
Emaille-Geschirre
konkurrenzlos billig, direkt ab Fabrik ohne Zwischenhandel.
Größte Auswahl am Platze.
Emaillierwerk Ueckendorf
Osterfeldstraße. Hallesche Linie 3

Ehrliches, 16jähr.
Mädchen
sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 9 u. 10 Uhr. **Steinhoff,** Nobergstraße 16.

Ehrl., fleiß., kinderl.
Mädchen,
20 Jahre, evangelisch **sucht Stellung**
ab 15. 3. od. später. Ang. unt. A. Z. 406 an die Allg. Ztg.

Perfekte
Hausschneiderin
sucht Arbeit in bess. Häus. Gute Zeugn. vorh. Off. u. A. Z. 392 an d. Allg. Ztg.

Schönes Haus
in Ostpreußen, Kr. Neidenburg, bill. zu verkaufen. Zu erfr. **Paulinenstraße 5,** 2. Etage r.

Lagergebäude
Grenzstr. 46, ca. 800 qm groß, mit aufstehendem Gebäude, 3 Zimmer, für Büro oder Wohnzwecke zu benutzen, sofort oder später zu vermieten.
Ehringhausen,
Ringstr. 27, Ruf 25581

Laden-lokal
mit anschließ. Lagerzimmer, für jedes Geschäft geeign., gute Lage, z. 1. 4. preiswert zu vermieten. Ueckendorferstr. 90 I.

Abgeschlossene
3 Zimmer-Etage
evtl. m. Mansarde in gut. Hause Stadtmitte sofort gesucht für 2 erwachs. Personen. Schr. Off. an **W. Berenbrock,**
Bahnhofstraße 34

Ladenlokal
mit Wohnung und Werkstatt billig zu vermieten. 7659
Wilhelminenstr. 109

Behörden-Angestellter sucht
2 Zimmer
Alt- oder Neubau. Angeb. unt. A. Z. 394 an d. Allg. Ztg.

Junges Ehep. sucht
2 Zimmer
evtl. Mansarden-Z., mögl. in Bismarck oder Bulmke. Schr. Angeb. unt. A. Z. 400 an d. Allg. Ztg.

1 vierräumige Neubauwohng.
1. Etg., nebst Diele Bad, evtl. Garage, mit reichl. Zubehör ausgestattet, sofort zu vermieten.
Näh. Wannerstr. 30, 1. Etage rechts.

3 Zim.-Wohng.
zu vermieten. :7697
Märkischestraße 29.

Ehepaar sucht zum 1. April
2 Zim.-Wohng.
im Neub. od. 2 ausgeb. Mans. Miete bis 35 M. Off. u. A. Z. 395 an Allg. Zt.

Beamtenfamilie
sucht z. 1. April 1933
4½ bis 5 Zim.- Wohn.
mit Komfort (80 bis 100 M monatlich).
Offerten unt. A. Z. 403 an d. Allg. Ztg.

Tausche
Zech.-Wohn. Consol. 3 Zimm. u. Mans. m. Stall u. Gartenl. geg. 2 große Zimm. (priv.) in ruh. H. :7696 Näh. Allg. Z.

Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein
Bulmke.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes
Herm. Merchel
in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Erichstr. 14, aus statt. Zum letzten Ehrengeleit versammeln sich die Mitglieder um 2½ Uhr im Vereinslokal Vollmer, Wannerstr. 134.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.



Gardeverein
Unser Kamerad
Johann Herdick
vom 1. Bataillon
ist zur großen Armee abberufen worden.
Zur Beerdigung treten die Kameraden sämtlicher Bataillone am Mittwoch, den 8. März, nachmittags 2¼ Uhr, im Vereinsheim des 1. Bataillons, Rütter, an. Aber Sterbehaus Wannerstraße 67, um 3 Uhr.
Der Regimentsvorstand.

Ev. Martha-Frauenhilfe
Buer.
Unser liebes Mitglied, Frau
Martha Pallaks
geb. Bowin
ist im Alter von 60 Jahren heimgegangen.
Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, vom Steinstr., nach dem Hauptfriedhof statt.
Um zahlreiche Beteiligung, insbesondere der Gesang-Abteilung, bittet
Der Vorstand.

Ev. Jungmädchen-Verein
Altstadt.
Schon wieder nahm Gott der Herr eine aus unseren Reihen:
Hedw. Patzkowski
am Sonnabendnachmittag nach langem Leiden zu sich in die obere Heimat.
Zur Beerdigung versammeln wir uns am Mittwoch, den 8. 3., um 2½ Uhr in der Gabelsbergerstraße 14.
Der Vorstand.

Haus
mit Garten zu kauf. gesucht. Ang. u. A. Z. 361 an d. Allg. Z.

Beamter sucht zum 1. 4. 33 eine
4 Zim.-Wohng.
möglichst mit Bad. Off. an **Jos. Wilger,** Finanzamt Bottrop.

Moderne **5räumige**
Wohnung
zum 1. April gesucht (kl. Fam., 2 Pers.), mögl. Zentrum der Stadt. Off. u. A. Z. 407 an d. Allg. Ztg.

Tausch.
Mod. abgeschlossene **4 Zimmer-Altwohn.,** mäß. Miete, gegen 2—3 Z. zu tauschen. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 7722

Buer.
Gesucht abgeschloss.
3-4 Z.-Wohng.
mit Zubehör.
Angeb. unt. A. Z. 363 an d. Allg. Ztg.

3 Z.-Neubauwohng.
per 1. April zu vermieten. Bad kann mit übernommen werden Margaretenhof 33, p. Zu besichtigen bis 2 Uhr nachmittags.

Aelt., kinderl. Ehep. sucht in nur gutem Hause Etag.-Wohng.
4 Zimmer
und Badezimmer
zum 1. Mai 1933. Nähe Verwaltung Rheinelbe. Gefl. Off. u. A. Z. 396 an A. Z.

2 Zim.-Wohng.
von berufstät. Leut. gesucht od. gegen 3 Zimm. zu tauschen gesucht. Ang. u. A. Z. 393 an Allg. Z.

3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu verm. Zu erfr. Gewerkenstraße 90.

4-Zimmer-Etage
m. Bad, Balkon, in bess. Hause, Stadtmitte, **Bismarckstr.** 78 zu vermieten.

4 Zim.-Wohng.
mögl. m. Mans. sucht ruh. Beamtenfamilie in gut. Hause, sich. Mietszahler. :7701
Zu erfr. Allg. Ztg.

1 u. 2-Zimm.-Wohn. und Wurstküche im Neub. z. 1. 4. an kindl. Fam. zu verm.
Neuhüllerstraße 23

Kaufmann sucht z. 1. April abgeschloss.
4-5 Z.-Wohng.
in ruh. Hause (Neustadt od. unmittelb. Nähe). Sich. Mietszahler. Angebote mit Preis unt. A. Z. 372 an die Allg. Ztg.

Herrschaftliche
5 Zimm.-Etage
mit Bader., Balkon usw. Nähe Hptbhf. zu vermiet. **Krüger** Johanniterstraße 4.

2 Mansard.-Zimmer
an ält. ruh. Leute zu verm. **Schweisfurth,** Luisenstr. 42

Großes leeres Zimmer
an alleinst. Pers. od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. **Hermann** Hildegardstr. 7, II.

Alleinsteh. Dame s. per sofort oder 1. 4.
großes Zimmer
oder 2 Mansarden. Off. m. Preis u. A. Z. 404 an Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 7712
Georgstraße 15 I. r.

In gutem Hause
Schlafstelle
billig zu vermieten. Olgastr. 27, 1. Et. r.

Herd
billig zu verkaufen. Wilhelminenstraße 98 unten rechts. 7719

Kleiner, gebrauchter
Zimmerofen
billig zu verkaufen. Kaiserstraße 63.

Musik-Instrumente
Saiten u. Bestandteile
Aug. Richard
Bahnhofstraße, Ecke Augustastr.

Gr. Metallbett
weiß, fast neu, 3teil. Matratze u. Schoner, billig zu verkaufen. Konzilstraße 58.

Vier gebrauchte
Nähmaschinen
versenkbar, billig zu verkaufen.
E. Kämper, Mechan., Bereinstraße 48.

Gelegenheitskauf!
Modell-Küche
(Elfenb.) beste Verarb. mit allen Neuheiten versehen, umständeh. geg. Kasse billig zu verk. Kirchstr. 72 I. l.

Faltboot
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. Z. 411 an d. Allg. Ztg.

Fast neuer, mod.
Kinderwagen
zu verkaufen. 1553
Gewerkenstraße 24.

Korbbettchen
u. **Sportwagen,** gut erhalt., zu verkauf. **Bergmannstr. 59, II.**

Guterhaltene
Küche
preisw. zu verkauf. :7705 Näh. Allg. Z.

Kinderholzbettstelle
gesucht. Ang. u. A. Z. 398 an Allg. Ztg.

Düngekalk
gemahlen und in Stücken sowie
sämtliche Baustoffe
billig bei 1498
W. Muß G. m. b. H.,
Kaiserstraße 8.



Eine Sendung großer und kleiner
Schweine
angekommen, welche ich durch günst. Einkauf staunend billig abgebe. **Karl Wise,** Gelsenkirch.-Bismarck Rottstr. 20, Ruf 26700

Tivoli
-Lichtspiele
Täglich vor ausverkauftem Hause
die große Sensation
Strafsache van Geldern
(Willy Vogel, der Ausbrecher-König)
nach dem weltbekannten Roman der ‚Berliner Illustrirten' mit **Fritz Kampers Eilen Richter**
2. Ein Tonfilm-Lustspiel groß. Schlager **Zwei himmelblaue Augen**
3. Großes interess. **Beiprogramm** mit Ufa-Tonwoche und Tonlustspiel.
Beginn 2 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

Prager Schinken
mager, zart, mild, vorz. Aroma, Stück ca. 10—12 Pfd. M 1.—,
Holst. ger. Schinken, Stück 12—14 Pfd., z. Rohess.-(Katenrauch), Pfd. M 1.10, **Holst. Cervelat- u. Bliesenwurst,** d. Feinste, das hergestellt wird, Pfd. M 1.35; behält auch nach Anschnitt 8 Tage die schöne hellrosa Farbe. ¼ Pfd. geg. Eins. von 45 ₰ in Marken. Vers. Nachn. **Otto Behncke,** Hofl., **Eutin Nr. 34.,** Holst. Schinkenfabrikation.

Schlafzimmer
Goldbirke, und **Herrenzimmer,** Eiche wenig gebraucht, mit allen dazu vorhand. Einrichtg. umzugsh. billig zu verkaufen. Bereinsstr. 50 II.

Die billige



mit Kugellager **28.-, Motormaschine** mit Garantie **48.-, Motore** einzeln **19.50,** natürl. von
Eberlz
Bochumerstr. 54
Filiale Schalkerstr. 169

Flaschenankauf
Kognack- und Weinflaschen werden laufend angekauft.
Florastraße 47.

Ankauf
von Gold, Silber, Platin. Hochstr. 83 III

Drucksachen
aller Art liefert schnell, billig und gut, die
Buchdruckerei
C. Bertenburg

Handwerker, 24 J. alt, evang. 1000 M Ersparn., sucht Bekanntschaft mit nett. Mädel zwecks spät.
Heirat
Offerten unt. A. Z. 409 an d. Allg. Ztg.

Jung. Mann, 26 J., schl., sucht, da es ihm an Bekanntsch. fehlt, nettes, liebes Mädel kennen zu lernen zwecks späterer 7723
Heirat
Schriftl. Angeb. mit Bild unter A. Z. 408 an die Allg. Ztg.

Alleinst. jg. Mann, 24 J., kathol., mit Wohn. u. Haush., s. anst. Mädchen zwecks
Heirat.
Erwerbsl. nicht ausgeschl. Zuschr. u. A. Z 410 an Allg. Ztg.

Anst., solid. Mann, 50 Jahre alt, sucht nette, liebe 7713
Freundin
Angeb. unt. Z. A. 402 an d. Allg. Ztg.

130 Mark
geg. gute Sicherheit von nur Privat zu leihen gesucht. 160 M zurück. Eilangebote u. A. Z. 399 an die Allg. Ztg.

Wer erteilt Lateinunterricht
(Caesarlatein)? Ang. mit Preisang. u. A. Z. 401 an d. Allg. Z.

Rotbrauner 1557
Kurzhaar-Dackel
entlaufen.
Gegen Belohn. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. 1557
Kunstleben, Hüttenstraße 29, Tel. 23462

Röper
billige Lebensmittel

Bis zu 8% Rabatt

Frische Eier 10 Stück **0.68**

Schnittnudeln	Pfd.	25 ₰
Pflaumen	Pfd.	20 ₰
Apfelringe großstückig	Pfd.	45 ₰
Viktoria-Erbsen I. Qualität	Pfd.	14 ₰
Mittel-Linsen neue Ernte	Pfd.	15 ₰
Weiße Bohnen handverlesen	Pfd.	9 ₰
Milchreis	Pfd.	10 ₰
Kristallzucker	Pfd.	34 ₰

Molkereibutter Ia. Qualität Pfund **0.98**

Kaffee reinschmeckend	Pfd.	170 ₰
Malzkaffee Qualitätsware	Pfd.	22 ₰
Kornkaffee kandiert	Pfd.	19 ₰
Rübenkraut I. Qualität	Pfd.	15 ₰
Bienenhonig 200 g mit Glas		50 ₰
Junge Schnittbohnen	Kilo-Dose	35 ₰
Junge Brechbohnen	Kilo-Dose	35 ₰
Pflaumen	Kilo-Dose	45 ₰

Perlkaffee reinschmeck. frisch gebrannt **1.90**

Außerdem sind noch auf den Packungen der
Röper-Marken-Artikel
wertvolle Extra-Rabattmarken

Städt. Veranstaltungen

Donnerstag, 9. März, 20 bis 21.50 Uhr, Stadthalle: 10. Vormiete-Gastspiel des Stadttheaters Bochum

Der Kranke in der Einbildung

Lustspiel in 3 Akten von Molière

Nichtvormieter erhalten Karten zu 3.20, 2.50, 1.90, 1.30 und 0.95 Mk. im städt. Bildungsamt, (Weststraße 12-14), in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Samstag, den 11. März, 20 Uhr, Hans-Sachs-Haus, kleiner Saal:

Robert u. Liesl Kothe
singen u. spielen ihr neues Programm
Zwiegesänge mit 2 Lauten, Sololieder zur Laute, Gesänge mit Viola da gamba und Laute.

Eintrittskarten zu 1.00, 0.75 Mk. und Schülerkarten zu 0.50 Mk. im städt. Bildungsamt (Weststr. 12-14), in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Schauburg • Buer

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr
Gastspiel des Stadttheaters Oberhausen

Die tolle Lola

Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch
In der Titelrolle: Adi Morasch

Vorverkauf täglich ab 3 Uhr — Preise: 0.80 bis 2.50 Mark.

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Apollo-Theater
Nur noch 3 Tage!
Dolly Haas, Willy Forst in dem entzückend-graziösem Tonfilm:
So ein Mädel vergißt man nicht
2.45, 6.00, 9.10 Uhr

Der Film der prominenten Besetzung
Der große Bluff
mit **Lee Parry, Betty Amann, Otto Wallburg** usw.
4.30, 7.45 Uhr

Beiprogramm
Neue Tonwochenschau
Kassenöffnung 2 Uhr.

Schauburg
2 Großfilme!
Dolores del Rio in dem deutschsprachigen Tonfilm
Luana
Ein Film zartester Erotik und spannendster Sensationen.
2.40, 6.05, 9.40 Uhr

Heinz Rühmann Lien Deyers, Ida Wüst, Max Adalbert, J. Falkenstein in dem Ufa-Lachschlager
Lachende Erben
4.40, 8.10 Uhr

Großes Beiprogramm
Wochent. ab 2.30 Uhr Sonntags ab 2 Uhr
Sonntag fortlaufend Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Industrie-Kino
Nur noch 3 Tage!
Der spannendste
Brigitte Helm-
Abenteuer-Tonfilm
Die Herrin von Atlantis
4.25, 7.45

Das Tollste vom Tollen.
Harold Lloyd
in seinem ersten deutschsprachigen Tonfilm:
Filmverrückt
2.30, 5.55, 9.15 Uhr

Beiprogramm
Neue Tonwochenschau
Kassenöffnung 2 Uhr

Kein anderes Werbemittel hat die gleichen Erfolge wie die Zeitungsanzeige! Deshalb Anzeigen und nichts anderes!

Bei Kopfschmerzen
Rheuma-
Muskel- u. Nervenreißen
kaufen Sie in der Apotheke aber nur
Herbin Stodin
10 Tabl. o. 60
20 Tabl. 1.05
u. Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER. MAGDEBURG.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.